

Holzner, Mario

Research Report

Aufwind im Westen Mittel-, Ost- und Südosteuropas: Wichtige Wachstumsimpulse für Österreich. Wirtschaftsanalyse und Ausblick für Mittel-, Ost- und Südosteuropa und dessen Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

wiiw Forschungsbericht, No. 1

Provided in Cooperation with:

The Vienna Institute for International Economic Studies (wiiw) - Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche (wiiw)

Suggested Citation: Holzner, Mario (2015) : Aufwind im Westen Mittel-, Ost- und Südosteuropas: Wichtige Wachstumsimpulse für Österreich. Wirtschaftsanalyse und Ausblick für Mittel-, Ost- und Südosteuropa und dessen Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich, wiiw Forschungsbericht, No. 1, The Vienna Institute for International Economic Studies (wiiw), Vienna

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/204230>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Aufwind im Westen Mittel-, Ost- und Südosteuropas: Wichtige Wachstumsimpulse für Österreich

Wirtschaftsanalyse und Ausblick für Mittel-, Ost- und
Südosteuropa und dessen Wirtschaftsbeziehungen
mit Österreich



Aufwind im Westen Mittel-, Ost- und Südosteuropas: Wichtige Wachstumsimpulse für Österreich

MARIO HOLZNER

Der Autor dankt für statistische Unterstützung durch Alexandra Bykova, Nadya Heger, Simona Jokubauskaitė, Beate Muck, Renate Prasch, Monika Schwarzhappel und Galina Vasaros.

Abstract

Aufwind im Westen der MOSOEL

In den mittel-, ost- und südosteuropäischen Ländern (MOSOEL) klafft der Ausblick für das Wirtschaftswachstum auch weiterhin auseinander: für die meisten der neuen EU-Mitgliedstaaten (NMS) wird eine langsame Beschleunigung des BIP-Wachstums beginnend mit diesem Jahr erwartet. Für 2015 soll das Wachstum durchschnittlich auf 3% ansteigen, um 0,2 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr. Die Erholung erfolgt um ein Jahr früher als erwartet. Wesentlicher Faktor ist die bessere Entwicklung in der Eurozone. Auch am Westbalkan wird eine (wenn auch weniger dynamische) Verbesserung der Wachstumsaussichten für die gesamte Prognoseperiode 2015-2017 erwartet. Die wirtschaftliche Entwicklung 2015 in Weißrussland, Kasachstan, Russland und der Ukraine wird düster ausfallen und zum Teil noch schlechter sein als bisher erwartet. Für diese Länder sind die mittelfristigen Wirtschaftsaussichten auch mit substantiellen Risiken behaftet. Insgesamt sollte aber das verstärkte Wachstum in den MOSOEL für die österreichische Wirtschaft als Nachfrageimpuls dienen. Insbesondere die NMS sind für Österreich von zunehmender Bedeutung.

Western CESEE countries in the ascendant

The outlook for GDP growth in the Central, East and Southeast Europe (CESEE) region remains divergent: we expect a gradual acceleration of GDP growth for most of the EU's new Member States (NMS) starting this year. For 2015 growth is expected to increase to 3% on average, by 0.2 pp more as compared to last year. The recovery comes a year earlier than expected mainly based on favourable developments in the euro area. In the Western Balkans growth prospects will also improve over the whole forecast period 2015-2017, though slightly less dynamically. Growth performance in Belarus, Kazakhstan, Russia and Ukraine in 2015, however, will be dismal and partly worse than expected; the medium-term outlook for these countries is also fairly uncertain with considerable downside risks. Overall though, we should expect stronger CESEE growth to act as a demand stimulus for the Austrian economy. The NMS in particular are of increasing importance for Austria.

Keywords: Makroökonomische Analyse, Internationaler Handel, Wettbewerbsfähigkeit, Konsum, Investitionen, Sparen, Internationale Finanzkrise

JEL classification: E20, F34, G01, O52, O57, P24, P27, P33, P52

INHALT

Internationales Umfeld: Weltwirtschaft erholt sich durch verhaltenen Aufschwung in USA und Eurozone	1
MOSOEL: Exportwachstum vor allem in Ländern mit Einbindung in internationale Produktionsnetzwerke	3
NMS: Wachstumsbeschleunigung 2015 zumeist von verbesserten Netto-Exporten getragen.....	3
NMS: EU-geförderte Investitionen gehen zurück.....	5
Kandidatenländer: Wachstumsanstieg 2015 breit angelegt	5
GUS: 2015 Einbruch vor allem bei den Netto-Exporten und der Haushaltsnachfrage.....	6
EU: Problemfall sparender Unternehmenssektor.....	7
MOSOEL: Wenig Gefahr für Österreichs Wettbewerbsfähigkeit	9
Güterhandel Österreichs: MOSOEL beinahe so wichtig wie Deutschland	11
Österreichische Auslandsinvestitionen: MOSOEL noch immer (aber deutlich weniger) wichtig.....	11
Österreichische Banken: Auslandsengagement zurückgefahren, aber NMS-Anteil jetzt noch wichtiger	12
Dienstleistungshandel Österreichs: MOSOEL ist wichtiger und wachsender Markt – nicht nur im Tourismus.....	14
Touristen in Österreich: Steigende Übernachtungszahlen vor allem durch Gäste aus NMS und GUS	14
Österreichs Auslandsnachfrage: MOSOEL hatte grösseren Beitrag als Deutschland – in Zukunft ausgeglichener	15
Österreichische Grenzregionen: Oft ärmer, aber dynamischer	16
Migranten in Österreich: Zufluss aus Deutschland und NMS – Anteile von Türkei und Westbalkan nehmen ab.....	18
Österreichs Einkommensströme: Ausgaben für Einpendler aus Deutschland und den NMS immer wichtiger	20
Auslandsstudenten in Österreich: Deutschland dominant, Westbalkan holt auf.....	21
Schlussfolgerungen: Österreich wird weiterhin von NMS Integrationsprozess profitieren, Wachstum zieht an	21

TABELLEN UND ABBILDUNGEN

Tabelle 1 / Wirtschaftslage 2014 und Prognose 2015 bis 2017	2
Abbildung 1 / Güterexport (nominell, auf Eurobasis)	4
Abbildung 2 / BIP-Wachstum 2014 und 2015 in % und Beitrag einzelner Nachfragekomponenten in Prozentpunkten; NMS.....	4
Abbildung 3 / EU-Kohäsionspolitik*-Zahlungsquote für die NMS-11 vom 15. April 2014 und 15. Juni 2015 in % der gesamten verfügbaren Mittel	5
Abbildung 4 / BIP-Wachstum 2014 und 2015 in % und Beitrag einzelner Nachfragekomponenten in Prozentpunkten; Westbalkan und GUS	6
Abbildung 5 / Nettoausleihungen (+) oder Nettokreditaufnahmen (–), 2000, 2007 und 2014.....	7
Abbildung 6 / Lohn- und Produktivitätswachstum in Relation zu Österreich, Dreijahresdurchschnitt (2012-2014)	8
Abbildung 7 / Lohn- und Produktivitätswachstum in Relation zu Österreich, Zehnjahresdurchschnitt (2005-2014)	9
Abbildung 8 / Österreichs Warenhandel und Direktinvestitionen	10
Abbildung 9 / Auslandsforderungen österreichischer Banken und Anteil notleidender Kredite	12
Abbildung 10 / Österreichs Dienstleistungshandel.....	13
Abbildung 11 / Übernachtungen ausländischer Gäste in Österreich nach Herkunftsland	14
Abbildung 12 / Potentieller Exportbeitrag zu Österreichs BIP-Wachstum, in %.....	15
Abbildung 13 / BIP pro Kopf zu KKP, 2012.....	16
Abbildung 14 / Dreijähriges Durchschnittswachstum, 2009 - 2011, in %.....	17
Abbildung 15 / Zehnjähriges Durchschnittswachstum, 2002 - 2011, in %	17
Abbildung 16 / Bevölkerung und Beschäftigung nach Staatsangehörigkeit, 2014.....	18
Abbildung 17 / Einnahmen und Ausgaben von Arbeitnehmerentgelten und Gastarbeiterüberweisungen laut Zahlungsbilanz, 2014	19
Abbildung 18 / Studierende aus dem Ausland in Österreich, 2014.....	20

STATISTISCHER ANHANG

Tabelle I/1 / Warenexporte	25
Tabelle I/2 / Warenimporte	26
Tabelle II/1.1 / Dienstleistungsexporte insgesamt.....	27
Tabelle II/1.2 / Dienstleistungsimporte insgesamt.....	28
Tabelle II/2.1 / Dienstleistungsexporte für Transport	29
Tabelle II/2.2 / Dienstleistungsimporte für Transport	30
Tabelle II/3.1 / Dienstleistungsexporte für Reiseverkehr.....	31
Tabelle II/3.2 / Dienstleistungsimporte für Reiseverkehr.....	32
Tabelle II/4.1 / Dienstleistungsexporte für andere unternehmensbezogene Dienstleistungen	33
Tabelle II/4.2 / Dienstleistungsimporte für andere unternehmensbezogene Dienstleistungen	34
Tabelle III/1.1 / Ankünfte ausländischer Gäste in Österreich nach Herkunftsland	35
Tabelle III/1.2 / Die Top-10-Reiseziele der ÖsterreicherInnen – Ankünfte.....	36

Tabelle III/2.1 / Übernachtungen ausländischer Gäste in Österreich nach Herkunftsland	36
Tabelle III/2.2 / Die Top-10-Reiseziele der ÖsterreicherInnen – Übernachtungen	37
Tabelle IV/1 / Handelsgewichtete BIP-Beiträge der Hauptexportpartner.....	38
Tabelle V/1 / Direktinvestitionsbestände im Ausland.....	39
Tabelle VI/1 / Auslandsforderungen österreichischer Banken und Anteil notleidender Kredite.....	40
Tabelle VII/1.1 / Albanien: Die wichtigsten Export-Handelspartner	41
Tabelle VII/1.2 / Albanien: Die wichtigsten Import-Handelspartner	41
Tabelle VII/1.3 / Albanien: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	41
Tabelle VII/2.1 / Bosnien und Herzegowina: Die wichtigsten Export-Handelspartner	42
Tabelle VII/2.2 / Bosnien und Herzegowina: Die wichtigsten Import-Handelspartner	42
Tabelle VII/2.3 / Bosnien und Herzegowina: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	42
Tabelle VII/3.1 / Bulgarien: Die wichtigsten Export-Handelspartner	43
Tabelle VII/3.2 / Bulgarien: Die wichtigsten Import-Handelspartner	43
Tabelle VII/3.3 / Bulgarien: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	43
Tabelle VII/4.1 / Estland: Die wichtigsten Export-Handelspartner	44
Tabelle VII/4.2 / Estland: Die wichtigsten Import-Handelspartner	44
Tabelle VII/4.3 / Estland: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	44
Tabelle VII/5.1 / Kasachstan: Die wichtigsten Export-Handelspartner	45
Tabelle VII/5.2 / Kasachstan: Die wichtigsten Import-Handelspartner.....	45
Tabelle VII/5.3 / Kasachstan: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren.....	45
Tabelle VII/6.1 / Kosovo: Die wichtigsten Export-Handelspartner	46
Tabelle VII/6.2 / Kosovo: Die wichtigsten Import-Handelspartner	46
Tabelle VII/6.3 / Kosovo: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	46
Tabelle VII/7.1 / Kroatien: Die wichtigsten Export-Handelspartner	47
Tabelle VII/7.2 / Kroatien: Die wichtigsten Import-Handelspartner	47
Tabelle VII/7.3 / Kroatien: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	47
Tabelle VII/8.1 / Lettland: Die wichtigsten Export-Handelspartner	48
Tabelle VII/8.2 / Lettland: Die wichtigsten Import-Handelspartner.....	48
Tabelle VII/8.3 /Lettland: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren.....	48
Tabelle VII/9.1 / Litauen: Die wichtigsten Export-Handelspartner	49
Tabelle VII/9.2 / Litauen: Die wichtigsten Import-Handelspartner.....	49
Tabelle VII/9.3 / Litauen: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren.....	49
Tabelle VII/10.1 / Mazedonien: Die wichtigsten Export-Handelspartner.....	50
Tabelle VII/10.2 / Mazedonien: Die wichtigsten Import-Handelspartner.....	50
Tabelle VII/10.3 / Mazedonien: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren.....	50
Tabelle VII/11.1 / Montenegro: Die wichtigsten Export-Handelspartner	51
Tabelle VII/11.2 / Montenegro: Die wichtigsten Import-Handelspartner	51
Tabelle VII/11.3 / Montenegro: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	51
Tabelle VII/12.1 / Polen: Die wichtigsten Export-Handelspartner	52
Tabelle VII/12.2 / Polen: Die wichtigsten Import-Handelspartner	52
Tabelle VII/12.3 / Polen: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	52
Tabelle VII/13.1 / Rumänien: Die wichtigsten Export-Handelspartner.....	53
Tabelle VII/13.2 / Rumänien: Die wichtigsten Import-Handelspartner	53
Tabelle VII/13.3 / Rumänien: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren.....	53
Tabelle VII/14.1 / Russland: Die wichtigsten Export-Handelspartner	54
Tabelle VII/14.2 / Russland: Die wichtigsten Import-Handelspartner	54

Tabelle VII/14.3 / Russland: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	54
Tabelle VII/15.1 / Serbien: Die wichtigsten Export-Handelspartner	55
Tabelle VII/15.2 / Serbien: Die wichtigsten Import-Handelspartner	55
Tabelle VII/15.3 / Serbien: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	55
Tabelle VII/16.1 / Slowakei: Die wichtigsten Export-Handelspartner	56
Tabelle VII/16.2 / Slowakei: Die wichtigsten Import-Handelspartner	56
Tabelle VII/16.3 / Slowakei: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	56
Tabelle VII/17.1 / Slowenien: Die wichtigsten Export-Handelspartner	57
Tabelle VII/17.2 / Slowenien: Die wichtigsten Import-Handelspartner	57
Tabelle VII/17.3 / Slowenien: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	57
Tabelle VII/18.1 / Tschechische Republik: Die wichtigsten Export-Handelspartner	58
Tabelle VII/18.2 / Tschechische Republik: Die wichtigsten Import-Handelspartner	58
Tabelle VII/18.3 / Tschechische Republik: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	58
Tabelle VII/19.1 / Türkei: Die wichtigsten Export-Handelspartner	59
Tabelle VII/19.2 / Türkei: Die wichtigsten Import-Handelspartner	59
Tabelle VII/19.3 / Türkei: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	59
Tabelle VII/20.1 / Ukraine: Die wichtigsten Export-Handelspartner	60
Tabelle VII/20.2 / Ukraine: Die wichtigsten Import-Handelspartner	60
Tabelle VII/20.3 / Ukraine: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	60
Tabelle VII/21.1 / Ungarn: Die wichtigsten Export-Handelspartner	61
Tabelle VII/21.2 / Ungarn: Die wichtigsten Import-Handelspartner	61
Tabelle VII/21.3 / Ungarn: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	61
Tabelle VIII/ 1.1 / Bevölkerung in Österreich nach Staatsangehörigkeit	62
Tabelle VIII/ 1.2 / Ausländische Bevölkerung in Österreich nach Staatsangehörigkeit	63
Tabelle IX/ 1.1 / Unselbständig Beschäftigte nach Nationalität	64
Tabelle IX/ 1.2 / Unselbständig Beschäftigte aus dem Ausland nach Nationalität	65
Tabelle X/ 1.1 / Einnahmen aus Primäreinkommen nach Partnerländern	66
Tabelle X/ 1.2 / Einnahmen aus Vermögenseinkommen nach Partnerländern	66
Tabelle X/ 2.1 / Einnahmen aus Arbeitnehmerentgelten nach Partnerländern	67
Tabelle X/ 2.2 / Ausgaben für Arbeitnehmerentgelte nach Partnerländern	67
Tabelle X/ 3.1 / Einnahmen aus Sekundäreinkommen nach Partnerländern	68
Tabelle X/ 3.2 / Ausgaben für Sekundäreinkommen nach Partnerländer	68
Tabelle X/ 4.1 / Einnahmen aus Gastarbeiterüberweisungen nach Partnerländern	69
Tabelle X/ 4.2 / Ausgaben für Gastarbeiterüberweisungen nach Partnerländern	69
Tabelle XI/1.1 / Studierende in Österreich	70
Tabelle XI/1.2 / Studierende aus dem Ausland in Österreich	71

ABKÜRZUNGEN

Ländergruppen

EU-28

Belgien
Bulgarien
Tschechische Republik
Dänemark
Deutschland
Estland
Irland
Griechenland
Spanien
Frankreich
Kroatien
Italien
Zypern
Lettland
Litauen
Luxemburg
Ungarn
Malta
Niederlande
Österreich
Polen
Portugal
Rumänien
Slowenien
Slowakei
Finnland
Schweden
Vereinigtes Königreich

MOSOEL

Bulgarien
Kroatien
Tschechische Republik
Estland
Ungarn
Lettland
Litauen
Polen
Rumänien
Slowakei
Slowenien
Albanien
Mazedonien
Montenegro
Serbien
Türkei
Bosnien und Herzegowina
Kosovo
Weißrussland
Kasachstan
Russland
Ukraine

NMS-11

Bulgarien
Kroatien
Tschechische Republik
Estland
Ungarn
Lettland
Litauen
Polen
Rumänien
Slowakei
Slowenien

NMS-5

Polen
Ungarn
Tschechische Republik
Slowakei
Slowenien

Westbalkan

Albanien
Mazedonien
Montenegro
Serbien
Bosnien und Herzegowina
Kosovo

GUS

Weißrussland
Kasachstan
Russland
Ukraine

Länderabkürzungen

AL	Albanien	AU	Australien
BA	Bosnien und Herzegowina	BE	Belgien
BG	Bulgarien	CH	Schweiz
BY	Weißrussland	CN	China
CZ	Tschechische Republik	DE	Deutschland
EE	Estland	ES	Spanien
HR	Kroatien	FR	Frankreich
HU	Ungarn	IT	Italien
KZ	Kasachstan	LI	Liechtenstein
LT	Litauen	LU	Luxemburg
LV	Lettland	NL	Niederlande
ME	Montenegro	NO	Norwegen
MK	Mazedonien	UK	Vereinigtes Königreich
PL	Polen	US	Vereinigte Staaten
RO	Rumänien	ZA	Südafrika
RS	Serbien		
RU	Russland		
SI	Slowenien		
SK	Slowakei		
TR	Türkei		
UA	Ukraine		
XK	Kosovo		

AMECO	Annual macro-economic database of the European Commission's Directorate General for Economic and Financial Affairs (DG ECFIN)
BALI	Online-Datenbankabfragesystem von Arbeitsmarktinformationen des österreichischen Sozialministeriums
BIP	Brutto-Inlandsprodukt
BIZ	Bank für Internationalen Zahlungsausgleich
BPM5	Balance of Payments Manual Fifth Edition
BPM6	Balance of Payments Manual Sixth Edition
cif	cost insurance freight
COMEXT	Intra- und Extra-EU-Handelsdatenbank
EU	Europäische Union
EUR	Euro
fob	free on board
GUS	Gemeinschaft Unabhängiger Staaten
IWF	Internationaler Währungsfonds
KKP	Kaufkraftparität
MOSOEL	Mittel-, ost- und südosteuropäische Länder
NMS	Neue Mitgliedstaaten
OeNB	Oesterreichische Nationalbank
RBI	Raiffeisenbank International
UdSSR	Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken
WEO	World Economic Outlook (IWF)
WIOD	World Input-Output Database
Mio.	Millionen
Mrd.	Milliarden

Aufwind im Westen Mittel-, Ost- und Südosteuropas: Wichtige Wachstumsimpulse für Österreich

INTERNATIONALES UMFELD: WELTWIRTSCHAFT ERHOLT SICH DURCH VERHALTENEN AUFSCHWUNG IN USA UND EUROZONE

Die Weltwirtschaft befindet sich seit mehreren Jahren in einer – wenn auch schwachen – Erholungsphase. Das Wachstum nimmt nur sehr langsam zu und dürfte zuletzt knapp über 2,5% ausgemacht haben, wie der Juni-Prognose der Weltbank zu entnehmen ist. Demnach dürfte sich das globale Wirtschaftswachstum in den kommenden Jahren auf etwa 3% beschleunigen. Dabei ist jedoch anzumerken, dass im Vergleich zur Jänner-Prognose der Weltbank die Aussichten für das Gesamtjahr 2015 um 0,2 Prozentpunkte auf 2,8% herabgesetzt wurden. Überdurchschnittlich stark wurde die BIP-Prognose 2015 für die Entwicklungsländer zurückgenommen, um 0,4 Prozentpunkte auf 4,4%. Gründe dafür sind das erwartete baldige Anziehen des internationalen Zinsniveaus, ausgelöst durch einen Politikwechsel der US-Notenbank, sowie die anhaltende Schwäche des Erdölpreises und anderer wichtiger Rohstoffe, welche für die Entwicklungsländer von großer wirtschaftlicher Bedeutung sind.

Nicht unwesentlich für das Zulegen der Weltwirtschaft in diesem und den nächsten Jahren ist die deutlich verbesserte ökonomische Dynamik in den USA und Japan und insbesondere in der Eurozone. Die Europäische Kommission (EK) hat ihre BIP-Prognose für die Eurozone im Mai für das Jahr 2015 im Vergleich zur Jänner-Prognose um 0,2 Prozentpunkte auf 1,5% erhöht. Das sind 0,6 Prozentpunkte mehr Wachstum als im Jahr 2014. Für das Jahr 2016 wird ein realer Anstieg des BIP von 1,9% erwartet. Zum einen handelt es sich dabei um eine Fortführung des konjunkturellen Wiederaufschwungs nach einer langen Rezessionsphase, zum anderen wird die Erholung der heimischen und ausländischen Nachfrage von günstigen Rahmenbedingungen begleitet.

Die Eurozone als Rohstoff-Importeur profitiert auch weiterhin von den niedrigen Ölpreisen. Eine potentielle Rückkehr des Irans auf die internationalen Erdölmärkte, nach gelungenen Nuklear-Verhandlungen mit den Weltmächten, könnte den Ölpreis sogar noch weiter drücken. Die von der Europäischen Zentralbank durchgeführte quantitative Lockerung sollte (falls überhaupt) ebenfalls unterstützend wirken. Noch wichtiger erscheint aber die erwartete fiskalische Lockerung in der Eurozone. Im Schnitt der Eurozonen-Länder sollte nach Einschätzung der EK das strukturelle Budgetdefizit des Gesamtstaates bis 2016 auf über 1% steigen (und der Überschuss in Deutschland auf unter 1% gedrückt werden). All dies sollte auch der österreichischen Volkswirtschaft Auftrieb verschaffen, welche zuletzt konjunkturbedingt nur sehr gering gewachsen ist. Nach der Juni-Prognose des WIFO kann für Österreich ein BIP-Wachstum von 0,5% für 2015 und 1,3% für 2016 erwartet werden.

Tabelle 1 / Wirtschaftslage 2014 und Prognose 2015 bis 2017

	Bruttoinlandsprodukt				Bruttoanlageinvestitionen				Verbraucherpreise				Arbeitslosenquote				Leistungsbilanz			
	Reale Veränderung gegen Vorjahr in %				Reale Veränderung gegen Vorjahr in %				Veränderung gegen Vorjahr in %				in %, Jahresdurchschnitt, LFS				in % des BIP			
	2014	2015	Prognose 2016	2017	2014	2015	Prognose 2016	2017	2014	2015	Prognose 2016	2017	2014	2015	Prognose 2016	2017	2014	2015	Prognose 2016	2017
NMS-11																				
Bulgarien	1,7	2,6	2,7	3,0	2,8	-1,0	2,0	5,0	-1,6	1,0	1,5	2,0	11,4	10,5	9,5	9,0	0,9	2,3	1,1	0,0
Kroatien	-0,4	0,4	1,2	1,6	-4,0	-0,5	2,5	4,0	0,2	0,4	1,0	1,4	17,3	17,5	16,5	16,0	0,7	0,9	0,5	0,0
Tschechische Republik	2,0	2,6	2,4	2,4	4,5	5,5	5,5	5,0	0,4	0,4	1,5	1,5	6,1	5,8	5,5	5,3	0,6	-1,0	-1,2	-1,5
Estland	2,1	2,2	2,6	3,2	-2,8	-2,0	3,0	6,0	0,5	0,5	1,5	2,2	7,4	6,3	5,9	5,5	-0,1	-0,4	-1,8	-2,3
Ungarn	3,6	3,0	2,1	2,2	11,7	4,0	2,0	3,5	0,0	0,1	2,0	3,0	7,7	7,1	6,8	6,7	4,1	4,4	4,3	4,0
Lettland	2,4	2,3	2,8	2,8	1,3	1,0	3,0	4,0	0,7	0,5	1,9	2,5	10,8	9,8	9,2	8,8	-3,1	-0,8	-1,2	-1,8
Litauen	2,9	2,5	2,9	3,2	8,0	7,0	7,0	8,0	0,2	0,3	1,2	1,8	10,7	10,0	9,5	9,0	0,1	-0,8	-0,9	-1,0
Polen	3,4	3,5	3,3	3,2	9,2	8,0	8,0	6,0	0,1	-0,6	1,2	1,8	9,0	8,5	8,0	7,8	-1,4	-1,8	-2,2	-2,8
Rumänien	2,8	3,0	3,3	3,0	-3,5	5,0	4,0	3,0	1,4	0,8	1,5	2,0	6,8	6,7	6,6	6,5	-0,4	-0,6	-0,8	-1,0
Slowakei	2,4	2,9	3,3	3,4	5,7	4,0	3,5	3,5	-0,1	0,2	1,4	1,7	13,2	11,9	11,0	10,5	0,1	0,2	0,3	0,3
Slowenien	2,6	2,4	2,0	2,1	4,8	-0,5	2,0	3,5	0,4	0,5	1,0	1,5	9,7	9,0	8,5	8,0	5,8	5,3	5,0	4,5
<i>NMS-11¹⁾</i>	2,8	3,0	2,9	2,9	2,6	5,2	4,9	4,8	0,3	0,1	1,4	1,9	9,0	8,5	8,0	7,8	0,1	-0,2	-0,6	-1,0
<i>EA-19²⁾</i>	0,9	1,5	1,9	.	1,0	1,7	4,0	.	0,4	0,1	1,5	.	11,6	11,0	10,5	.	3,0	3,5	3,4	.
<i>EU-28¹⁾²⁾</i>	1,4	1,9	2,1	.	2,3	2,8	4,4	.	0,6	0,1	1,5	.	10,2	9,6	9,1	.	1,6	1,9	1,9	.
Kandidatenländer																				
Albanien	1,9	2,0	2,2	2,4	4,0	4,8	5,2	5,7	1,6	1,5	1,7	1,7	17,5	17,5	17,5	17,5	-13,0	-13,6	-13,7	-13,7
Mazedonien	3,8	3,4	2,7	2,6	5,5	4,0	4,0	4,0	-0,3	1,5	2,0	2,0	28,0	27,0	27,0	26,0	-1,3	-4,0	-4,0	-4,0
Montenegro	1,5	2,3	2,6	2,8	4,0	4,0	5,0	4,0	-0,5	1,0	2,0	2,0	18,0	18,0	18,0	18,0	-15,2	-15,0	-15,0	-15,0
Serbien	-1,8	-0,1	0,9	1,3	-2,7	4,0	4,0	5,0	2,9	3,0	3,0	3,0	18,9	17,0	17,0	17,0	-6,0	-6,0	-6,0	-6,0
Türkei	2,9	2,8	3,1	3,1	-1,3	0,5	1,2	1,2	8,9	7,5	6,8	6,2	9,9	10,5	10,0	9,5	-5,8	-5,5	-5,2	-5,2
Potentielle Kandidatenländer																				
Bosnien und Herzegowina	1,3	1,6	2,1	2,4	4,0	4,0	5,0	5,0	-0,9	1,0	2,0	2,0	27,5	26,8	26,5	25,4	-7,6	-8,0	-8,0	-8,0
Kosovo	0,9	4,3	3,5	4,1	0,0	-3,5	5,0	6,0	0,4	-0,3	0,5	0,8	30,0	29,0	29,0	28,0	-7,9	-8,0	-9,0	-9,0
Weißrussland ³⁾	1,6	-3,0	0,7	1,4	-15,0	-10,0	-2,0	0,0	18,1	22,0	20,0	18,0	0,5	0,5	0,5	0,5	-6,7	-3,5	-3,0	-3,0
Kasachstan	4,3	2,0	3,5	4,5	0,2	3,0	5,0	7,0	6,7	5,0	6,0	5,0	5,0	5,0	5,0	5,0	2,1	-3,2	-1,1	0,8
Russland ⁴⁾	0,6	-3,8	1,8	2,0	-2,0	-14,0	5,0	3,0	7,8	15,0	10,0	8,0	5,2	5,3	5,3	5,3	3,2	3,1	1,8	1,8
Ukraine ⁵⁾	-6,8	-10,5	0,0	1,8	-23,0	-15,0	-5,0	5,0	12,1	49,5	18,0	11,0	9,3	11,5	12,0	12,0	-4,0	-1,3	-0,6	-0,6

Bemerkung: LFS: Labour-Force-Konzept. NMS: Neue EU-Mitgliedstaaten. EA: Eurozone.

1) wiw-Schätzung. - 2) Leistungsbilanz einschließlich Transaktionen innerhalb der Region (Summe der einzelnen Länder). - 3) Registrierte Arbeitslosenquote. - 4) Einschließlich Krim. -

5) Ohne Krim und Teile von Donbas.

Quelle: wiw (Juli 2015); Eurostat. Prognosen: wiw und Europäische Kommission für EU und Eurozone (Spring Report, Mai 2015).

Bestätigt wird der Einfluss des verbesserten Umfelds durch die saisonbereinigten Eurostat-BIP-Daten zum ersten Quartal 2015. Seit langer Zeit dürften wieder alle EU-Mitgliedsländer ein positives Wirtschaftswachstum erzielt haben, und zumeist ist der Trend im Vergleich zum Vorjahresquartal ebenso positiv. Die Liste führen sechs neue EU-Mitgliedstaaten (NMS) an: Tschechien, Rumänien, Polen, Ungarn, Slowenien und Slowakei, mit Wachstumsraten um die 3% bis 4%. Im Mittelfeld liegen Bulgarien und die baltischen Staaten mit 1,5% bis 2% BIP-Wachstum; abgeschlagen, aber immerhin im positiven Bereich liegt Kroatien mit 0,1%. Diesen Wert teilt das Land unter anderem mit Österreich und Italien. Deutschlands 1%-Wachstumsrate im ersten Quartal 2015 entspricht auch dem Durchschnitt der Eurozone.

Ein gewisses Risiko für den fragilen Aufschwung stellt die Entwicklung in Griechenland dar. Zum Zeitpunkt der Fertigstellung dieses Berichtes ist der Ausgang der Verhandlungen mit den internationalen Geldgebern noch ungewiss. Allerdings wären aus dieser Perspektive auch die möglichen Auswirkungen eines potentiellen griechischen Staatsbankrotts ebenso ungewiss. Vermutlich wäre mit einer größeren Volatilität des Euro-Wechselkurses zu rechnen, und griechische Tochterbanken im Ausland könnten in Schwierigkeiten geraten. Dies könnte insbesondere für einige der Balkanländer ein Problem darstellen, für welche Griechenland teilweise auch noch ein wichtiger Handelspartner ist. Grundannahme dieses Berichtes ist allerdings eine einvernehmliche Einigung in der griechischen Schuldenkrise. Die auf der folgenden Analyse aufbauende Prognose für die wichtigsten Wirtschaftskennzahlen der MOSOEL in der Periode 2015 bis 2017 findet sich in Tabelle 1.

MOSOEL: EXPORTWACHSTUM VOR ALLEM IN LÄNDERN MIT EINBINDUNG IN INTERNATIONALE PRODUKTIONSNETZWERKE

Vom Wirtschaftsaufschwung in der Eurozone kann insbesondere der Außenhandel jener MOSOEL profitieren, die in internationale Produktionsnetzwerke eingebunden sind. Dies sind vor allem die NMS in Mitteleuropa, sowie einige Länder in Südosteuropa: Bulgarien, Rumänien, Mazedonien und die Türkei. Die meisten Westbalkanstaaten zeigen eine ausgesprochen volatile Entwicklung der Güterexporte, ohne erkennbaren Trend (siehe Abbildung 1). Diese Länder haben in der Regel nur wenige Unternehmen, die beispielsweise in der international verflochtenen Automobilindustrie oder chemischen Industrie tätig sind. In den von der Entwicklung der Rohstoffpreise abhängigen Ländern der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) in Osteuropa verläuft der Exporttrend schon seit geraumer Zeit negativ. Neben dem Verfall des Erdölpreises hat dies auch mit dem Konflikt zwischen Russland und der Ukraine zu tun.

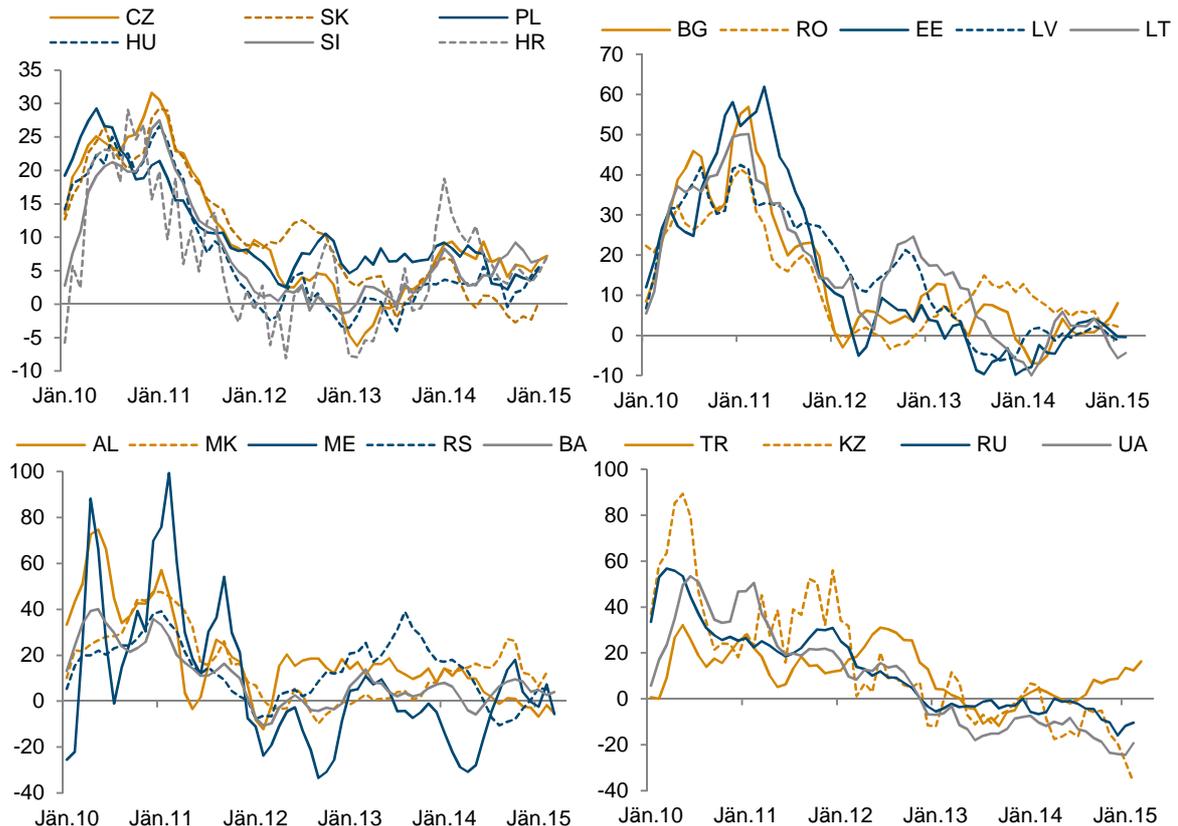
NMS: WACHSTUMSBESCHLEUNIGUNG 2015 ZUMEIST VON VERBESSERTEN NETTO-EXPORTEN GETRAGEN

Für die elf neuen EU-Mitgliedstaaten erwarten wir in diesem Jahr, aufgrund der Verbesserung der wirtschaftlichen Lage in der Eurozone und insbesondere in Deutschland als wichtigstem Außenhandelspartner der Region, in den meisten Fällen einen Anstieg der Netto-Exporte (siehe Abbildung 2), die eine wichtige Rolle unter den Nachfragekomponenten des BIP-Wachstums einnehmen. Beim Haushaltskonsum lässt sich keine besondere regionale Tendenz in der Entwicklung zwischen 2014 und der Prognose für 2015 erkennen. Für die Komponente der Bruttoanlageinvestitionen wird in den meisten Fällen ein Rückgang erwartet. Ausschlaggebend dafür dürfte das nahende Ende der

verbliebenen Auszahlungsperiode 2014-2015 des mehrjährigen EU-Finanzrahmens für die Jahre 2007-2013 sein, sowie das erst langsame Anlaufen der Zahlungen aus dem Finanzrahmen 2014-2020.

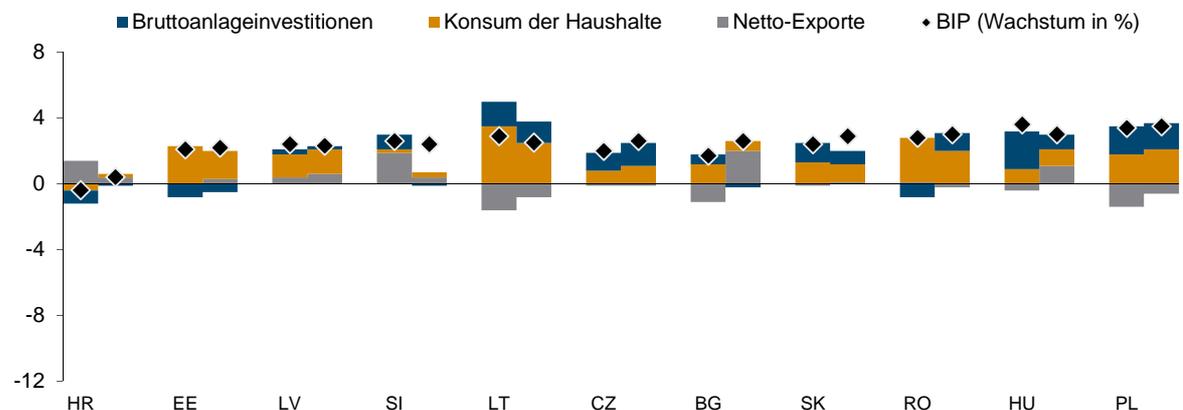
Abbildung 1 / Güterexport (nominell, auf Eurobasis)

Veränderung gegen das Vorjahr in %, gleitender Dreimonatsdurchschnitt



Quelle: wiiv-Monatsdatenbank basierend auf nationalen Statistiken, Eurostat.

Abbildung 2 / BIP-Wachstum 2014 und 2015 in % und Beitrag einzelner Nachfragekomponenten in Prozentpunkten; NMS



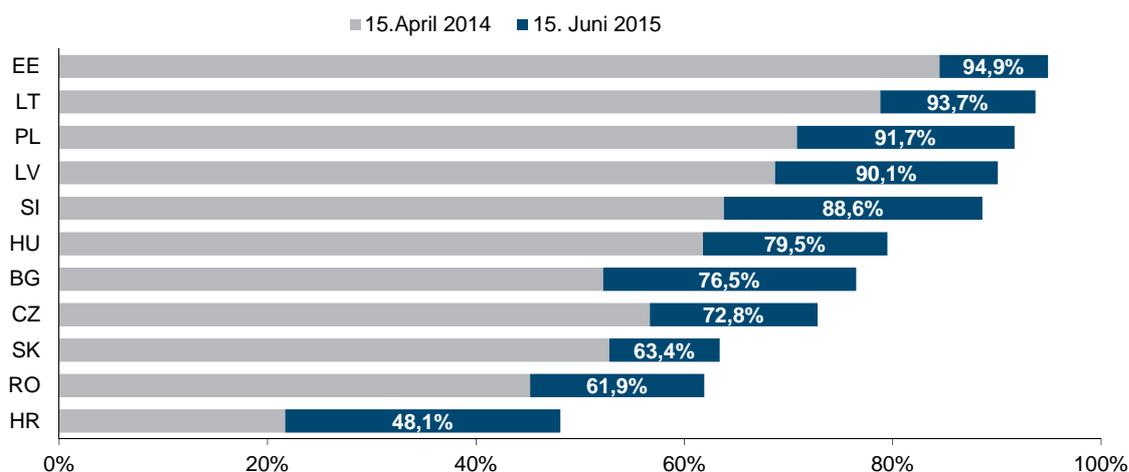
Bemerkung: Reihung nach Wachstumsraten 2015.

Quelle: 2014 wiiv-Jahresdatenbank basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat. Prognose wiiv Juli 2015.

NMS: EU-GEFÖRDERTE INVESTITIONEN GEHEN ZURÜCK

Im Schnitt der vergangenen Jahre machen die Netto-Zuflüsse aus dem EU-Budget für die NMS 1% bis 4% des BIP aus. Es handelt sich dabei also auch bei niedrigeren Zuflüssen noch immer um nicht vernachlässigbare Impulse. Bis Mitte 2015 hat es die Mehrzahl der NMS geschafft, zwischen 80% und 95% der für die im mehrjährigen EU-Finanzrahmen für die Jahre 2007-2013 zugewiesenen Förderungen zu absorbieren (siehe Abbildung 3). Nur wenige Länder haben eine Auszahlungsquote von unter 70%. Insbesondere Rumänien konnte nicht einmal 62% der Mittel ausschöpfen. Zugleich hat Kroatien erst knapp 48% der zugewiesenen Kohäsionsmittel genutzt. Aufgrund des späten Beitritts im Juli 2013 steht dem Land allerdings mit 2016 ein zusätzliches Auszahlungsjahr zur Verfügung. Somit kann noch mit einem gewissen Anstieg der von der EU geförderten Investitionen im Jahr 2015 gerechnet werden. Bei den übrigen Ländern, welche seit April 2014 Zuwächse bei der Absorptionsquote von über 20 Prozentpunkten verzeichneten – Bulgarien, Slowenien, Lettland und Polen –, muss 2015 mit einem geringeren Beitrag der Investitionen zum BIP gerechnet werden. Dasselbe gilt auch für Litauen, die Slowakei und Ungarn.

Abbildung 3 / EU-Kohäsionspolitik*-Zahlungsquote für die NMS-11 vom 15. April 2014 und 15. Juni 2015 in % der gesamten verfügbaren Mittel



Bemerkung: Reihung 2015.

Wert aller Zahlungen des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, des Kohäsionsfonds und des Europäischen Sozialfonds.

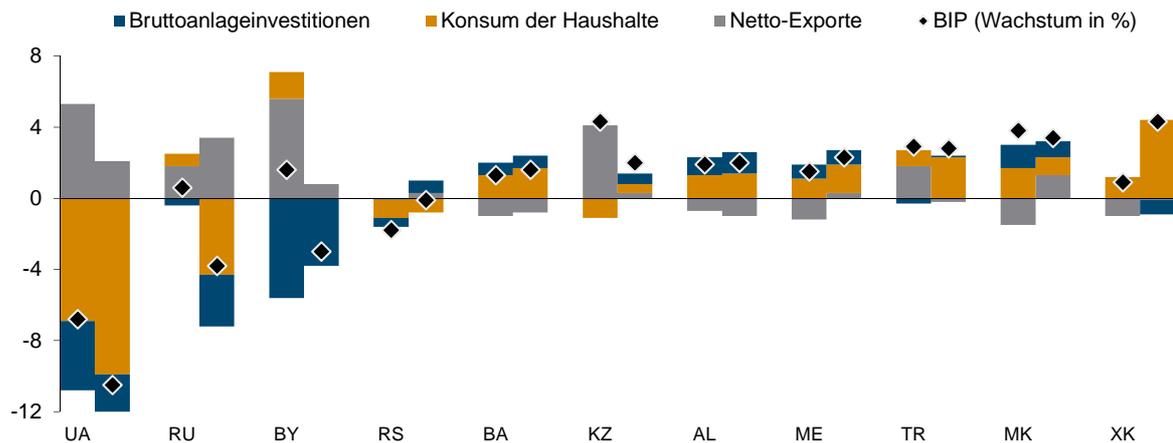
Quelle: Europäische Kommission (http://ec.europa.eu/regional_policy/thefunds/funding/index_en.cfm).

KANDIDATENLÄNDER: WACHSTUMSANSTIEG 2015 BREIT ANGELEGT

Im Vergleich zu den Wachstumskomponenten des Jahres 2014 erwarten wir bei den meisten potentiellen und tatsächlichen EU-Kandidatenländern in Südosteuropa für das Jahr 2015 Verbesserungen in den wichtigsten Bereichen – Konsum der Haushalte, Bruttoanlageninvestitionen und Netto-Exporte (siehe Abbildung 4). Allein Kosovo sticht mit einem prognostizierten extremen Anstieg des Konsums der Haushalte als Folge der Erhöhung öffentlicher Löhne im Zuge der Parlamentswahlen im letzten Jahr und eines starken Zuflusses von Gastarbeiterüberweisungen heraus. Hier wird auch mit über 4% 2015 das höchste Wirtschaftswachstum (ausgehend von sehr niedrigem Niveau) aller

MOSOEL erwartet. Serbien wird, aufgrund der mit dem Internationalen Währungsfonds vereinbarten fiskalischen Austeritätsmaßnahmen, vermutlich auch dieses Jahr in der Rezession bleiben.

Abbildung 4 / BIP-Wachstum 2014 und 2015 in % und Beitrag einzelner Nachfragekomponenten in Prozentpunkten; Westbalkan und GUS

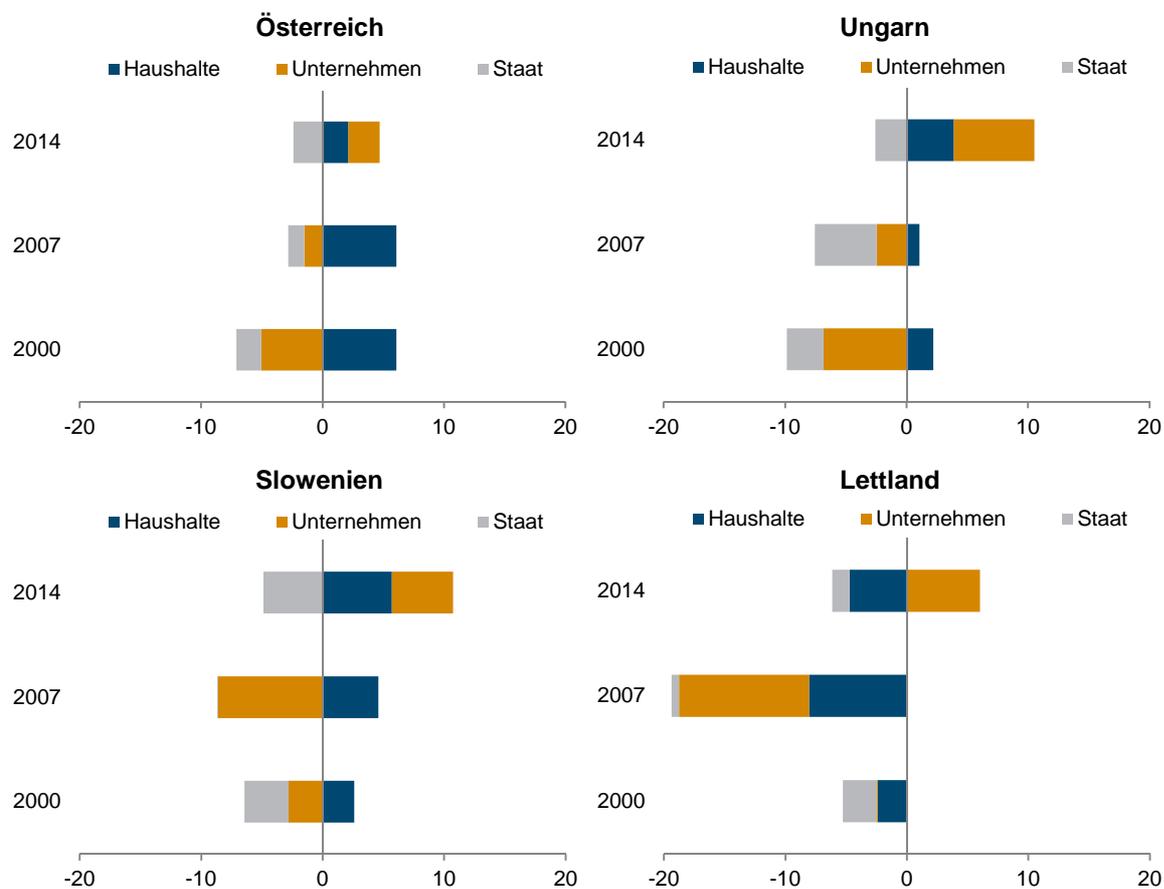


Bemerkung: Reihung nach Wachstumsraten 2015.

Quelle: 2014 wiiv-Jahresdatenbank basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat. Prognose wiiv Juli 2015.

GUS: 2015 EINBRUCH VOR ALLEM BEI DEN NETTO-EXPORTEN UND DER HAUSHALTSNACHFRAGE

In den GUS-Ländern Osteuropas wird 2015 ein merklicher Wachstumseinbruch, ausgelöst durch den Erdölpreisverfall und den blutigen Konflikt zwischen Russland und der Ukraine, erwartet. Dementsprechend prognostizieren wir für das Gesamtjahr 2015 eine Verschlechterung der Nachfragekomponenten Netto-Exporte und Konsum der Haushalte im Vergleich zum Jahr 2014 (siehe ebenfalls Abbildung 4). Dies betrifft insbesondere die vom Krieg zerrüttete Ukraine, für welche wir 2015 mit einem BIP-Verfall von über 10% rechnen. Nach massiven Währungsabwertungen hat das Land im April dieses Jahres mit einer Jahresinflation von über 60% den Zustand der Hyperinflation erreicht. Dies hat zu einer dramatischen Erosion der Haushaltseinkommen und des privaten Konsums geführt, dessen Sturz für das Gros des BIP-Einbruchs verantwortlich ist. Auch in Russland hat ein durch Währungsabwertung ausgelöster Inflationsschub die Haushaltsnachfrage substantiell sinken lassen. Neben dem niedrigen Erdölpreis und der angespannten politischen Situation haben auch die westlichen Sanktionen dazu beigetragen, das Investitionsklima nachhaltig zu beschädigen. In den ersten Monaten dieses Jahres sind die ausländischen Direktinvestitionen fast vollständig kollabiert. Dementsprechend erwarten wir auch für Russland einen verstärkten Rückgang der Bruttoanlageninvestitionskomponente am BIP. Bis jetzt hat der Wachstumseinbruch in den GUS-Ländern nur geringe Effekte auf benachbarte Volkswirtschaften in der EU gehabt. Gerade die baltischen Staaten sind weniger betroffen als ursprünglich erwartet, zumal einige Handelsströme mit Russland auf alternative Märkte umgeleitet werden konnten. Der österreichische Bankensektor ist vergleichsweise stark in Russland und der Ukraine vertreten (mit rund 6% des österreichischen BIP, 2014), was unter den gegebenen Unsicherheiten potentiell zu weiteren Abschreibungen führen könnte.

Abbildung 5 / Nettoausleihungen (+) oder Nettokreditaufnahmen (-), 2000, 2007 und 2014

Bemerkung: in % des BIP.

Quelle: AMECO.

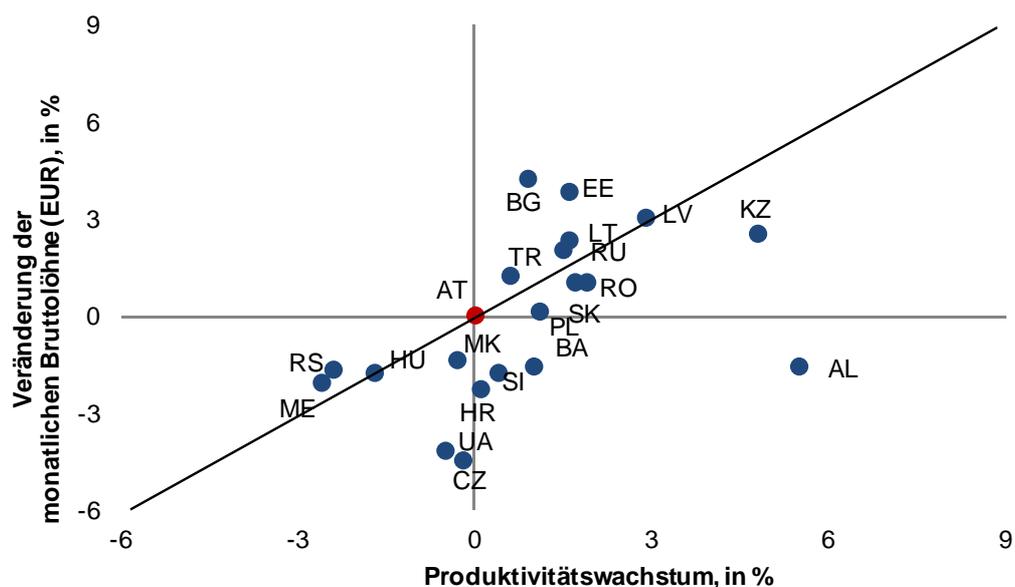
EU: PROBLEMFALL SPARENDER UNTERNEHMENSSEKTOR

Das europaweite Wirtschaftsklima ist noch immer von einer Vielzahl von Unsicherheiten getrübt, die in fast allen Mitgliedsländern der EU dazu geführt haben, dass der Unternehmenssektor in den Jahren nach Ausbruch der globalen Finanzkrise dazu überging, zu sparen anstatt zu investieren. Abbildung 5 zeigt vier charakteristische Fälle für das Zeitalter der „Normalität“ (2000), die Periode der „Blase“ (2007) und die gegenwärtige Zeit der „Notlage“ (2014). Im Fall Österreichs sehen wir im Jahr 2000 das erwünschte Verhalten der ökonomischen Akteure. Die Ersparnisse (Nettoausleihungen) der Haushalte wurden von den Unternehmen und vom Staat aufgenommen (Nettokreditaufnahmen) und beispielsweise in Maschinen und Infrastruktur zur Gänze investiert. Die verbliebene Position des externen Sektors war weitgehend ausgeglichen. Zu Ausbruch der globalen Finanzkrise 2007 hatten sich Unternehmen und Staat in Österreich interessanterweise nicht überdurchschnittlich verschuldet. Das exzessive Sparen der Haushalte begünstigte allerdings die Entwicklung eines Außenhandelsüberschusses. Dieser blieb auch 2014 erhalten. In diesem Jahr kam hinzu, dass auch der Unternehmenssektor mehr sparte als investierte. Ein Teil dieser überschüssigen Ersparnisse wurden vom Staatssektor absorbiert. Hätte der Staat ebenso zu sparen begonnen, wäre wohl mit einer Rezession zu rechnen gewesen.

Die Situation in Österreich sieht gegenüber einigen Extremfällen der NMS noch vergleichsweise ausgeglichen aus. In Ungarn hat sich neben dem Unternehmenssektor vor allem der Staatssektor in der Blasenperiode massiv verschuldet. Die extrem angestiegene Verschuldung wird nun in einem Deleveraging-Prozess durch überschüssiges Sparen von Haushalten und Unternehmen und die damit einhergehenden externen Überschüssen abgebaut. Größere Investitionen des Unternehmenssektors in produktive Kapazitäten werden hintangehalten. Viele der gegenwärtig beobachtbaren Investitionen in den NMS werden von der EU gefördert. In Slowenien hat sich während der Blasenzeit der öffentliche Sektor gar nicht verschuldet, dafür aber der Unternehmenssektor umso mehr. Ein Teil der Verschuldung war durch eine Reihe von fragwürdigen Management-Buy-outs begünstigt. Das nachfolgende Deleveraging-Muster wiederholt sich auch in diesem Land. Überschüssiges Sparen der Unternehmen wird vom externen Sektor und vom Staatssektor absorbiert. Eine geringere öffentliche Nettokreditaufnahme hätte ein weiteres Absinken des BIP zur Folge gehabt. In Lettland findet sich schließlich der Fall einer All-Sektoren-Blase um das Jahr 2007. Alle drei heimische Sektoren (insbesondere die beiden privaten) verschuldeten sich massiv. 2014 wurden die starken Nettoausleihungen des Unternehmenssektors durch weitere Nettokreditaufnahmen der Haushalte und des Staates aufgefangen.

Eine Rückkehr zur „Normalität“ ist in ganz Europa dringend notwendig, um die Unternehmen wieder zum Investieren zu motivieren. Dies kann einerseits durch Rekapitalisierungsmaßnahmen insbesondere des Bankensektors geschehen und andererseits durch Konjunkturprogramme des öffentlichen Sektors, die zu mehr Konsumnachfrage und in Folge zu mehr Investitionen vor allem jener Unternehmen führen sollten, die über große, ungenützte Bargeldreserven verfügen (von denen es nach Einzelberichten nicht wenige geben soll).

Abbildung 6 / Lohn- und Produktivitätswachstum in Relation zu Österreich, Dreijahresdurchschnitt (2012-2014)

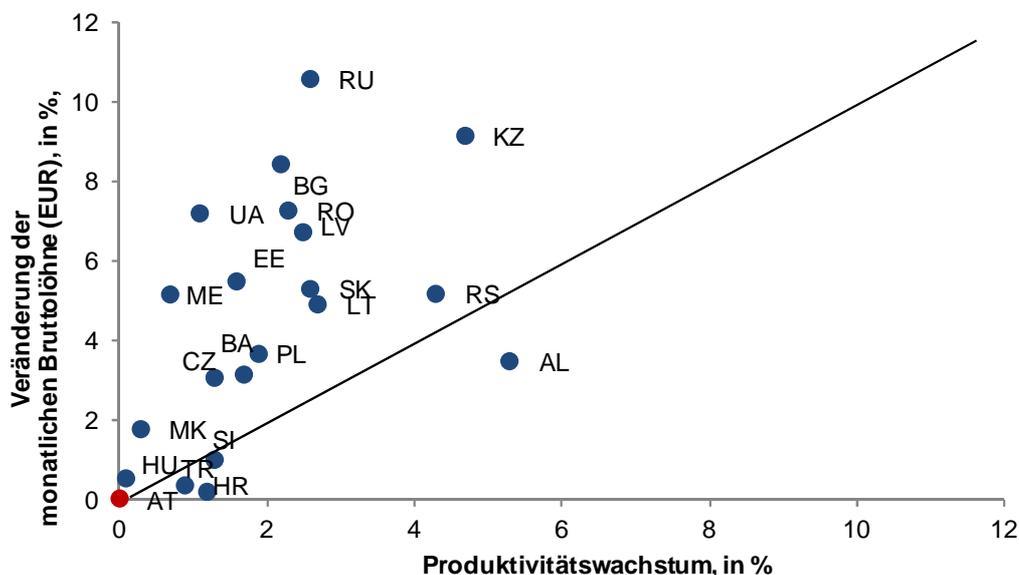


Quelle: wiiw-Datenbanken, AMECO, Eurostat.

MOSOEL: WENIG GEFAHR FÜR ÖSTERREICHS WETTBEWERBSFÄHIGKEIT

Österreich ist das Beispiel eines Landes mit konstanten Nettoausleihungen (und entsprechenden Außenhandelsüberschüssen) von rund 1,5% bis 4% des BIP (nach AMECO-Daten) gegenüber dem Ausland. Inwiefern dies auch weiterhin bestehen bleibt, hängt unter anderem von der Wettbewerbsfähigkeit Österreichs ab. Des Öfteren wird diese angezweifelt, und gelegentlich werden die MOSOEL als potentielle Konkurrenten gesehen. Eine Analyse des kurz- bis mittelfristigen (nominellen, in Euro denominierten) Lohn- und (realen) Produktivitätswachstums der MOSOEL in Relation zu Österreich (siehe Abbildung 6) ergibt kein klares Bild. Einige Länder der Region konnten im Schnitt der letzten drei Jahre bei gleicher Lohnentwicklung wie in Österreich ihre Produktivität verbessern (z.B. Polen), andere (wie z.B. Tschechien) haben bei gleicher Produktivitätsentwicklung ihr Lohnniveau relativ zu Österreich reduziert. Wiederum andere Länder (z.B. Bulgarien) registrierten sowohl vergleichsweise stärkeres Lohnwachstum als auch Produktivitätswachstum. Einige wenige Mitbewerber (wie z.B. Serbien) verzeichneten in den letzten drei Jahren sowohl ein relatives Absinken von Löhnen als auch der Produktivität. Viele dieser Entwicklungen sind stark von kurzfristigen konjunkturellen Schwankungen abhängig.

Abbildung 7 / Lohn- und Produktivitätswachstum in Relation zu Österreich, Zehnjahresdurchschnitt (2005-2014)

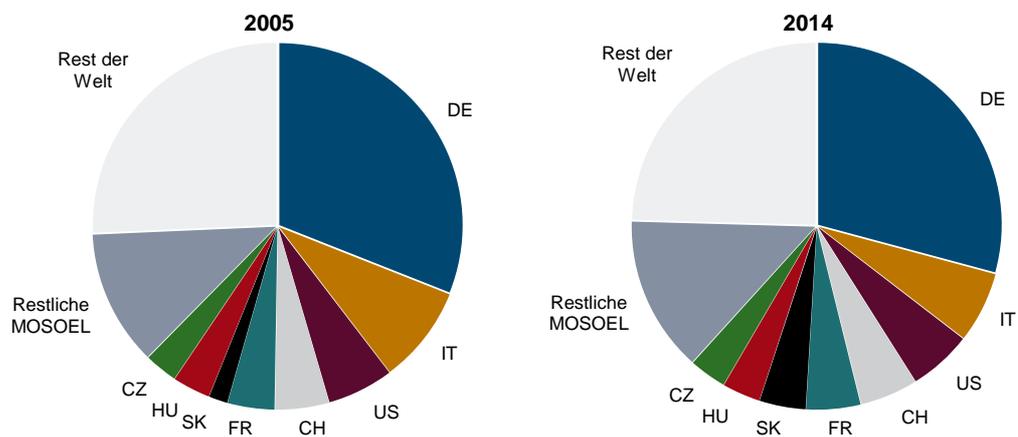


Quelle: wiiw-Datenbanken, AMECO, Eurostat.

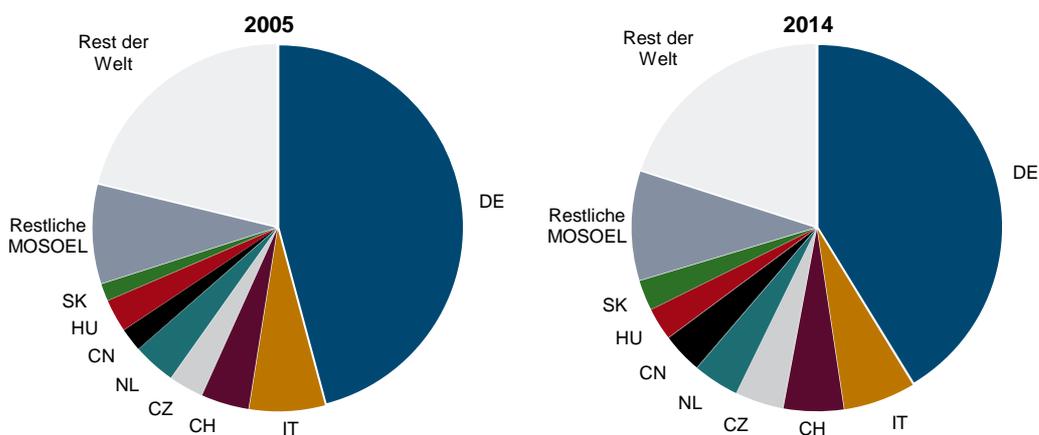
Dementsprechend lohnt es sich, den längerfristigen Trend über eine Zehnjahresspanne (wie in Abbildung 7) zu betrachten. Dabei zeigt sich, dass zwar alle MOSOEL im Zuge ihres wirtschaftlichen Aufholprozesses ein höheres Produktivitätswachstum als Österreich ausweisen konnten, mit Ausnahme von vier Volkswirtschaften, alle aber ein um ein Vielfaches höheres Bruttolohnwachstum in Euro in derselben Zehnjahresperiode zu verzeichnen hatten. Sollte dieser Trend sich längerfristig fortsetzen, kann man davon ausgehen, dass die österreichische Wettbewerbsfähigkeit auch weiterhin nicht von den MOSOEL in Bedrängnis gebracht wird. Im Gegenteil, die auch zukünftig mit einem Wachstumsdifferential von rund 1,5% zur Eurozone ausgestatteten NMS werden ein wichtiger Absatzmarkt für österreichische Güter und Dienstleistungen bleiben.

Abbildung 8 / Österreichs Warenhandel und Direktinvestitionen
Top 8, nach Anteilen (Reihung 2014)

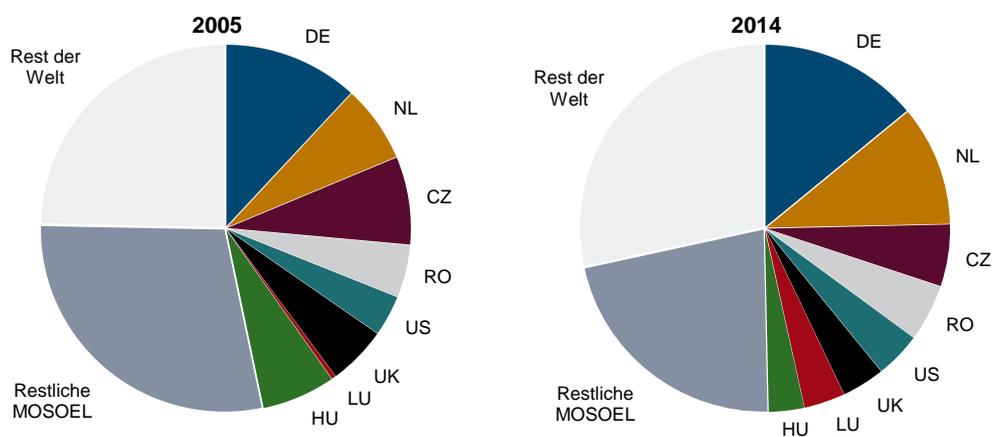
Warenexporte



Warenimporte



Direktinvestitionsbestände im Ausland*



* 2014 laut BPM6-Methodologie, BPM5 davor.

Quelle: COMEXT Eurostat (Warenhandel), OeNB (Direktinvestitionsbestände).

GÜTERHANDEL ÖSTERREICHS: MOSOEL BEINAHE SO WICHTIG WIE DEUTSCHLAND

Vergleicht man die Struktur der gesamten österreichischen Güterexporte des Jahres 2005 mit jener des Jahres 2014, so hat es in diesem Jahrzehnt zwar keine dramatischen Verwerfungen, aber doch leichte Verschiebungen gegeben. Bei einem nominellen Anwachsen der gesamten Güterexporte um ein Drittel auf zuletzt 134 Milliarden Euro blieb Deutschland mit über 29% der wichtigste Exportpartner Österreichs; dieser Anteil ist aber im Beobachtungszeitraum um fast zwei Prozentpunkte gefallen (siehe Abbildung 8 sowie die Tabellen, die es zu diesem wie auch den folgenden Indikatoren im Anhang zu finden gibt). Beim zweitwichtigsten Exportpartnerland Italien ging der Anteil sogar um mehr als zwei Prozentpunkte auf etwa 6% zurück. Zur selben Zeit stiegen die Exportanteile in die MOSOEL um 4,5 Prozentpunkte auf 24,5% an. Der Großteil dieses Anstieges ist auf die Entwicklung in den mitteleuropäischen NMS-5 (das sind Polen, die Slowakei, Slowenien, Tschechien und Ungarn) zurückzuführen, und dabei wiederum insbesondere auf die Slowakei. Die Exportanteile in dieses Land sind um über zwei Prozentpunkte angestiegen. Damit ist die Slowakei 2014 mit einem Anteil von über 4% der österreichischen Güterexporte nur knapp hinter Frankreich auf Platz sechs der Exportpartner als führendes der MOSOEL angelangt. Dahinter folgen en suite Ungarn, Tschechien und Polen.

Bei den Güterimporten sieht die Lage ähnlich aus. Hier gehen im zehnjährigen Vergleichszeitraum die Importanteile Deutschlands um knapp fünf Prozentpunkte auf einen Marktanteil von rund 41% zurück, während die NMS-5 mit über drei Prozentpunkten zulegen können und nunmehr auf einen etwa 13%-igen Anteil an den österreichischen Importen gelangen (siehe ebenfalls Abbildung 8). Unter den MOSOEL, die gemeinsam auf einen Anteil von 19,5% kommen, führt die Tschechische Republik im Ranking der wichtigsten Importpartner Österreichs mit dem vierten Platz. Platz sechs belegt hier der Aufsteiger China, mit einem Anteil von 3,6% und einem Plus von 1,5 Prozentpunkten. Auf den darauffolgenden Rängen befinden sich Ungarn, die Slowakei und Polen. Somit zeigt sich sowohl bei den Güterexporten als auch bei den Güterimporten, dass Österreich Teil eines mitteleuropäischen (Automobil- und Maschinenbau-) Produktionsclusters ist, innerhalb dessen es zu leichten Verschiebungen von Handelsströmen weg von Deutschland und hin zu den benachbarten NMS kommt. Grund dafür könnten unter anderem anhaltende Produktionsverlagerungen von Deutschland in die MOSOEL sein.

Aus Sicht der benachbarten und am Balkan gelegenen MOSOEL ist Österreich auch zumeist unter den Top-10-Handelspartnern (siehe Tabellen im Anhang). Insbesondere für Ungarn ist Österreich nach Deutschland der zweitwichtigste Außenhandelspartner. Auch für Tschechien, die Slowakei, Slowenien und Kroatien ist Österreich eines der wichtigsten Partnerländer im Güterhandel mit Plätzen zwischen drei und sechs in den jeweiligen Export- und Importländerrankings.

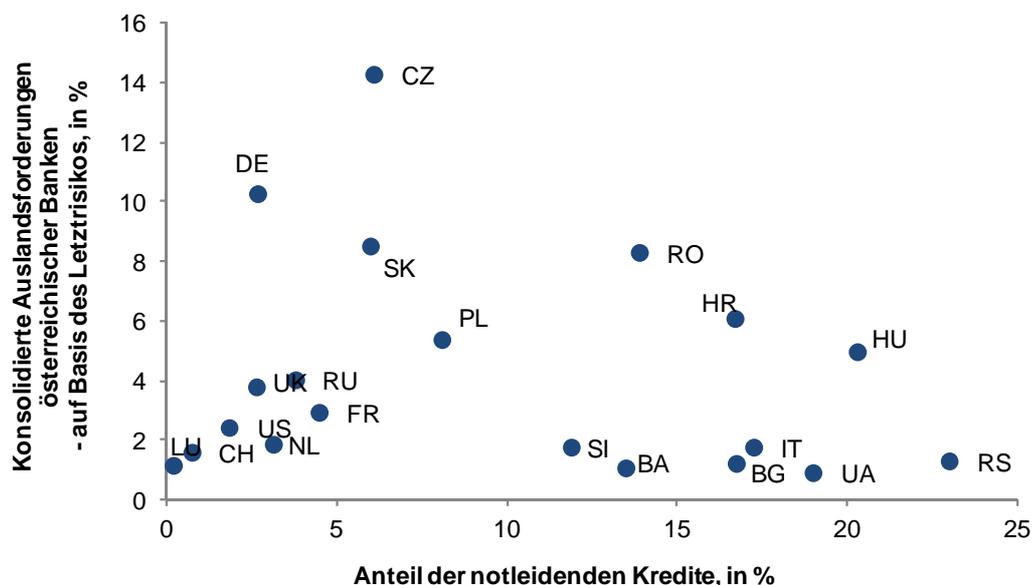
ÖSTERREICHISCHE AUSLANDSINVESTITIONEN: MOSOEL NOCH IMMER (ABER DEUTLICH WENIGER) WICHTIG

Österreichs Direktinvestitionsbestände im Ausland machten 2014 fast 184 Milliarden Euro (etwa 56% des Österreichischen BIP) aus. Dieser Wert stellt im Vergleich zum Jahr 2005 eine Verdreifachung dar. Damals befand sich fast die Hälfte aller ausländischen Direktinvestitionen in den MOSOEL. Und auch 2014 sind unter den Top-10-Zielländern für österreichische Auslandsinvestitionen noch immer die Hälfte MOSOEL (siehe ebenfalls Abbildung 8). Ihre Bedeutung hat aber insgesamt stark abgenommen, und

der MOSOEL-Anteil lag 2014 nur noch bei etwas mehr als einem Drittel. Anteilsmäßig aufholen konnten insbesondere die bekannten Zielländer für steuerschonende Holding-Konstrukte – Niederlande und Luxemburg –, aber auch Deutschland und die Türkei. Mit ein Grund für die Reduktion der österreichischen Auslandsinvestitionsbestände in den MOSOEL mag auch die internationale Finanzkrise sein. Der traditionell überbordende Finanzsektor Österreichs hat sich in den MOSOEL intensiv betätigt und zuletzt im Zuge des allgemeinen Deleveraging sein Engagement mancherorts stark reduziert. Nichtsdestoweniger befindet sich Österreich noch immer in fast allen MOSOEL auf der Liste der Top-10-Auslandsinvestoren (siehe Tabellen im Anhang). Die Rangliste führte Österreich zuletzt in Bosnien und Herzegowina, Kroatien, Serbien und Slowenien an. Den zweiten Platz belegte man in Bulgarien, Mazedonien, Rumänien, der Slowakei und Tschechien.

Abbildung 9 / Auslandsforderungen österreichischer Banken und Anteil notleidender Kredite

Top 20, Anteile in % (Reihung 2014)



Anmerkung: Notleidende Kredite (letzter verfügbare Periode): Kredite, deren Kapital- oder Zinsrückzahlungen 90 Tage oder mehr überfällig sind. Nähere Details siehe Tabelle VI/1.

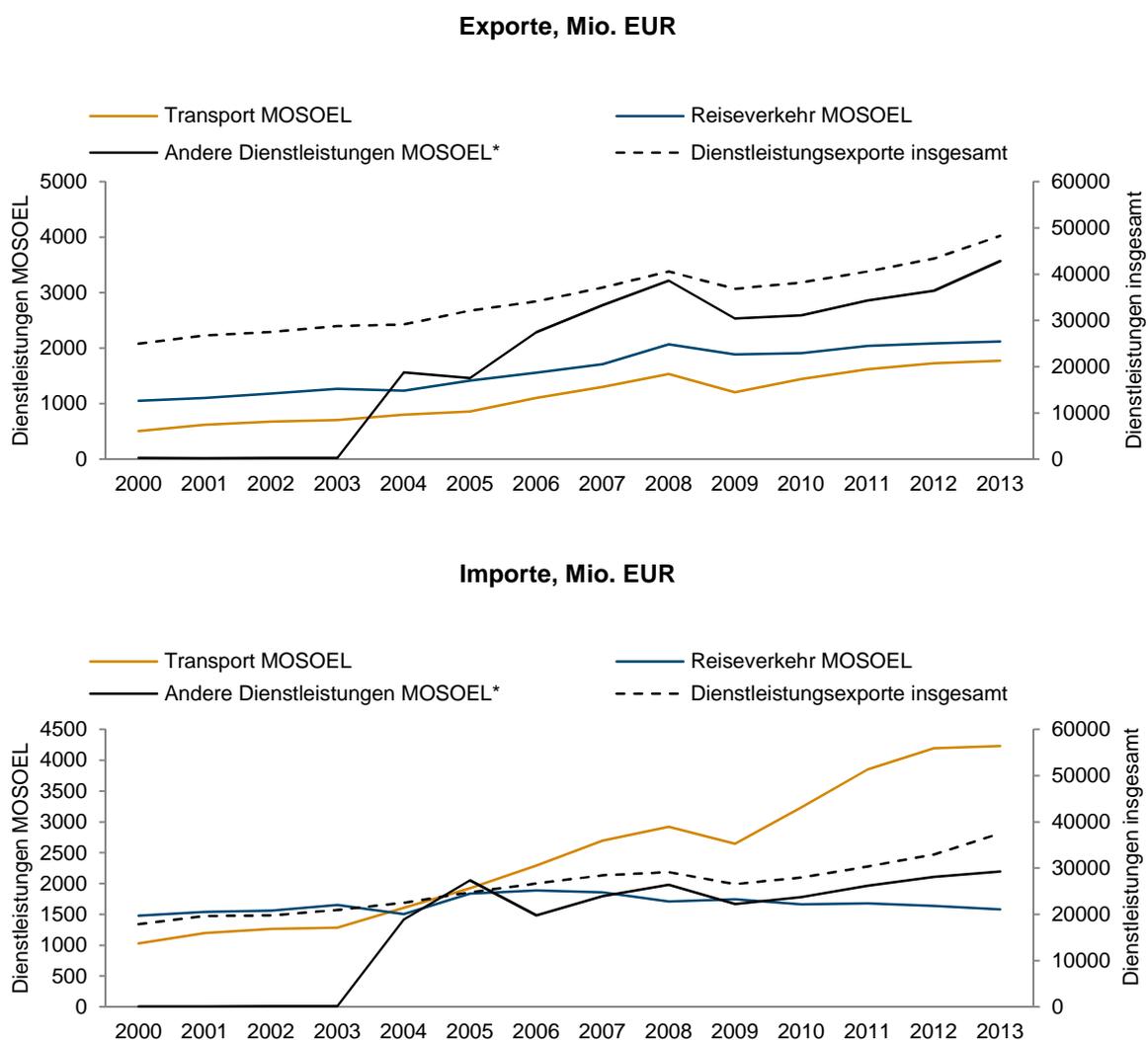
Quellen: Auslandsforderungen: BIZ, OeNB für Ukraine, RBI für Russland in 2014. Notleidende Kredite: nationale Statistiken für MOSOEL, IWF für andere Länder.

ÖSTERREICHISCHE BANKEN: AUSLANDENGAGEMENT ZURÜCKGEFAHREN, ABER NMS-ANTEIL JETZT NOCH WICHTIGER

Die gesamten Auslandsforderungen österreichischer Banken wurden seit Ausbruch der globalen Finanzkrise um rund ein Viertel zurückgefahren und machten 2014 rund 291 Milliarden Euro aus (fast 90% des BIP Österreichs). Interessanterweise stieg seither der MOSOEL-Anteil dabei von rund der Hälfte auf 60% der gesamten Auslandsforderungen an. Das Gros der Anteilsausweitung fällt allerdings auf die NMS, die jetzt mit mehr als der Hälfte der Forderungen in den Büchern stehen, während das Engagement am Westbalkan vergleichsweise stagniert und in den GUS-Ländern auch relativ zurückgefahren wurde. In der Regel wurde gerade in jenen Ländern, die – beispielsweise aufgrund ihrer

hohen Anteile an notleidenden Krediten – als zu riskant angesehen wurden, das Engagement reduziert. Dazu gehören unter anderem Ungarn, Slowenien und die Ukraine. Hingegen wurde zumeist in Ländern, die als stabiler eingeschätzt werden, das relative Engagement ausgeweitet. So haben anteilsmäßig insbesondere die Tschechische Republik und die Slowakei zugelegt und belegten in diesem Ranking 2014 die Plätze eins und drei, mit einem gemeinsamen Anteil von fast einem Viertel aller Auslandsforderungen des österreichischen Bankensektors (siehe Abbildung 9). Allerdings muss erwähnt werden, dass das Engagement in einigen als riskant angesehenen Märkten wie zum Beispiel Rumänien, Kroatien, Ungarn und Russland noch immer einen ebenso großen Anteil ausmacht.

Abbildung 10 / Österreichs Dienstleistungshandel



*Andere unternehmensbezogene Dienstleistungen.

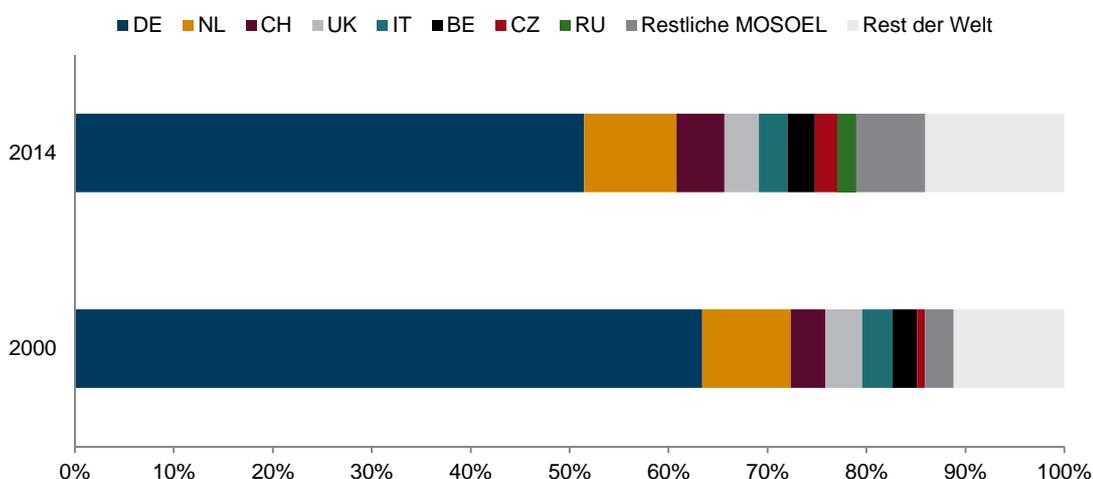
Anmerkung: Daten im Jahr 2013 laut BPM6-Methodologie, BPM5 davor.

Quelle: Eurostat.

DIENSTLEISTUNGSHANDEL ÖSTERREICHS: MOSOEL IST WICHTIGER UND WACHSENDER MARKT – NICHT NUR IM TOURISMUS

Seit der Jahrtausendwende hat sich das Volumen des Dienstleistungshandels Österreichs verdoppelt. Dabei haben sich die Anteile der MOSOEL um rund ein Drittel vergrößert und machten 2013 bei den Exporten einen Anteil von 16% und bei den Importen 23% aus (siehe Abbildung 10). Bei den Dienstleistungen konnte insgesamt ein Außenhandelsüberschuss von rund zehn Milliarden Euro erwirtschaftet werden. Längst ist nicht mehr nur der Tourismus alleine für den Überschuss verantwortlich, auch bei den unternehmensbezogenen Dienstleistungen abseits des Transportsektors konnte mehr exportiert als importiert werden. In beiden Fällen konnten insbesondere auch die Anteile der Abnehmer in den MOSOEL stark aufgestockt werden. Inzwischen kommen 14% der österreichischen Tourismuseinnahmen aus den MOSOEL, und hier insbesondere aus Ungarn, Russland, Tschechien und der Slowakei. Umgekehrt hat sich der Anteil der MOSOEL an den österreichischen Tourismusausgaben bei rund 20% stabilisiert. Die wichtigsten Länder der Region sind hier naturgemäß Kroatien, Ungarn, Tschechien und die Türkei. Bei den „anderen unternehmensbezogenen Dienstleistungen“ konnte der MOSOEL-Anteil bei den Exporten auf ungefähr 18% und bei den Importen auf etwa 15% von kaum nennenswertem Niveau aus gesteigert werden.

Abbildung 11 / Übernachtungen ausländischer Gäste in Österreich nach Herkunftsland
Top 8, Anteile in % (Reihung 2014)



Anmerkung: Nähere Details siehe Tabelle III/2.1.

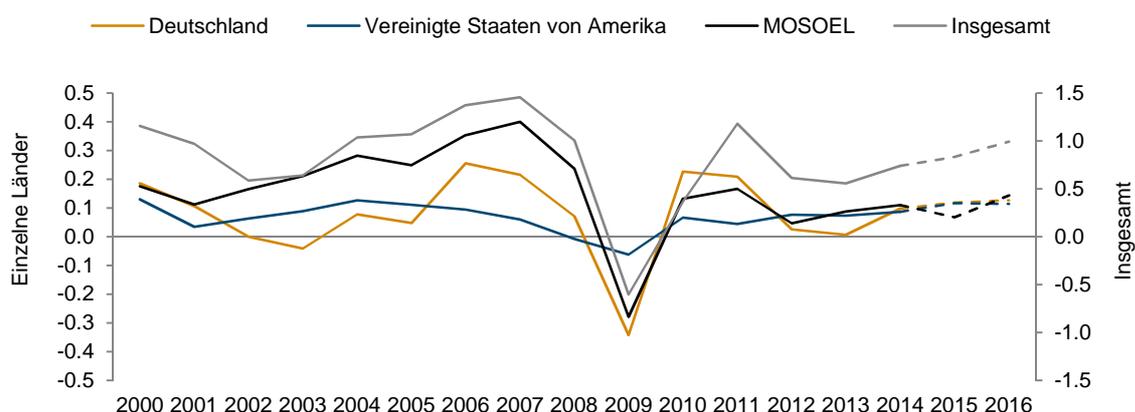
Quelle: Statistik Austria.

TOURISTEN IN ÖSTERREICH: STEIGENDE ÜBERNACHTUNGSZAHLEN VOR ALLEM DURCH GÄSTE AUS NMS UND GUS

Die Struktur und Entwicklung der Zahl der Übernachtungen ausländischer Gäste in Österreich deckt sich im Wesentlichen mit den Informationen aus der Zahlungsbilanz. Die Gesamtübernachtungen sind seit dem Jahr 2000 um 17% auf 96 Millionen im Jahr 2014 gestiegen. Die meisten Übernachtungen werden traditionell von deutschen Gästen gebucht. Deren Anteil an den Gesamtübernachtungen lag zuletzt bei knapp über der Hälfte (siehe Abbildung 11). Zu Beginn des Jahrtausends waren es über 63%. Die

Anteile der nachgereihten Niederlande, Schweiz, Vereinigtes Königreich, Italien und Belgien haben in derselben Periode mehr oder weniger stagniert. Auf den Plätzen 7, 8, 10 und 11 kommen 2014 Tschechien, Russland, Ungarn und Polen mit Gästeanteilen an den Übernachtungen von etwa 2%. Deren Anteile lagen noch im Jahr 2000 weit unter 1%. Insgesamt konnte der Anteil der MOSOEL an den Übernachtungen ausländischer Gäste in Österreich seit 2000 verdreifacht werden und lag zuletzt bei über 11%. Die Ausweitung beruht vor allem auf Gästen aus den NMS und den GUS-Ländern.

Abbildung 12 / Potentieller Exportbeitrag zu Österreichs BIP-Wachstum, in %

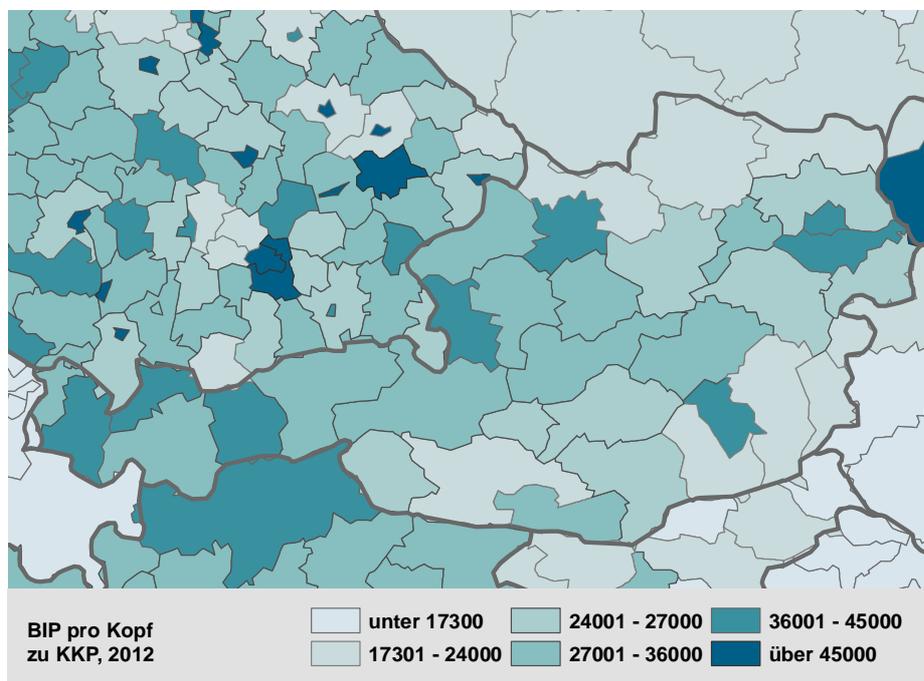


Anmerkung: Der Indikator gibt das mögliche BIP-Wachstum Österreichs an, das durch die Exportpartnerländer und die daraus entstehende Wertschöpfung generiert wird. Der jeweilige Wachstumsbeitrag der Exporte wird aus dem Wachstum des BIPs in den Partnerländern berechnet, gewichtet mit dem Anteil (nach Wertschöpfungseinheiten) der österreichischen Exporte in diese Länder sowie den Anteilen der Exporte am österreichischen BIP.

Quellen: WEO, Eurostat, AMECO, wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

ÖSTERREICHS AUSLANDSNACHFRAGE: MOSOEL HATTE GRÖßEREN BEITRAG ALS DEUTSCHLAND – IN ZUKUNFT AUSGEGLICHER

Die obige Analyse des Güter- und Dienstleistungshandels hat die wachsende Rolle der MOSOEL für die österreichische Wirtschaft dargestellt. Um den Wachstumsbeitrag dieser Länder zum österreichischen BIP zu quantifizieren, haben wir mit Hilfe der BIP-Wachstumsraten der österreichischen Exportpartner, deren Anteil an den österreichischen Gesamtexporten nach Wertschöpfungseinheiten sowie dem Anteil der Exporte am österreichischen BIP die potentiellen Exportbeiträge zum BIP Österreichs errechnet und mit Hilfe unserer Prognosen extrapoliert (siehe Abbildung 12). Im langjährigen Schnitt von 2000 bis 2014 ergibt sich ein ausländischer Nachfrageimpuls von 0,8% für das österreichische BIP. Davon entfiel auf Deutschland ein Beitrag von 0,08%, gefolgt von den USA mit 0,06%. Alle folgenden Länder hatten nur Bruchteile dieses potentiellen Einflusses auf das österreichische BIP. In Summe ergibt sich allerdings für die MOSOEL ein Wert von 0,16%. Somit war die Auslandsnachfrage aus den MOSOEL seit der Jahrtausendwende in etwa doppelt so wichtig für das österreichische BIP wie jene Deutschlands. Nimmt man die Wachstumsprognosen für die Jahre 2015 und 2016, ergibt sich im Fall Deutschlands ein etwas stärkerer Impuls von 0,12% und im Fall der MOSOEL 0,11% als potentieller Beitrag zum österreichischen BIP. Dies hängt insbesondere mit dem erwarteten deutschen Wirtschaftsaufschwung zusammen. Die gesamte ausländische Nachfrage trägt potentiell zum österreichischen BIP-Wachstum mit über 0,9% bei. Es ist davon auszugehen, dass die österreichische Wirtschaft von diesem erwarteten Wachstumsimpuls profitieren wird können.

Abbildung 13 / BIP pro Kopf zu KKP, 2012

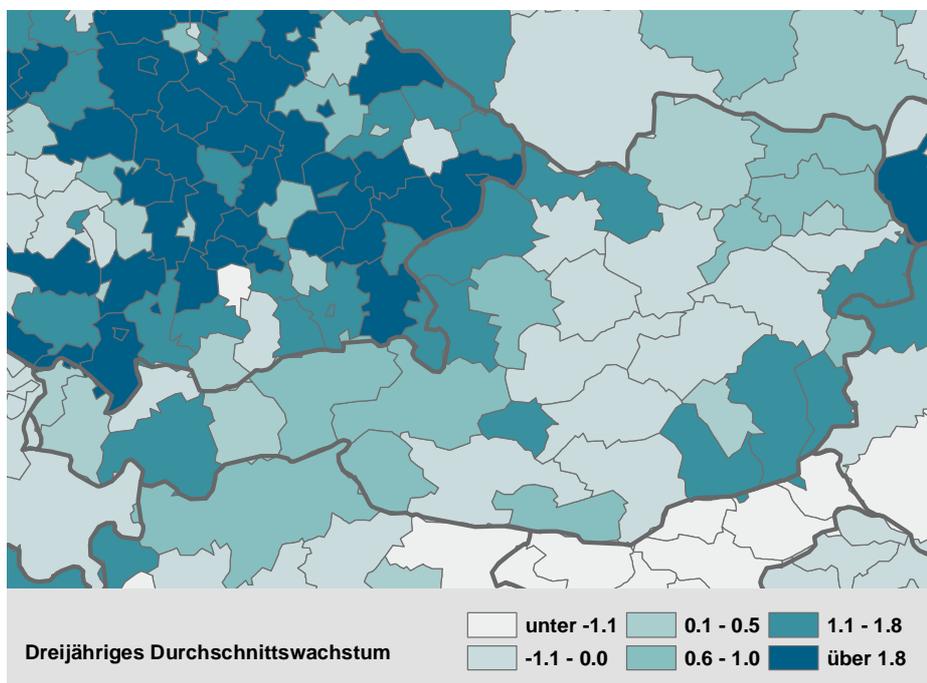
Quelle: Eurostat.

ÖSTERREICHISCHE GRENZREGIONEN: OFT ÄRMER, ABER DYNAMISCHER

Auch ein Vierteljahrhundert nach dem Fall des Eisernen Vorhangs zeigen Österreichs Grenzregionen im Norden, Osten und Süden noch immer eine deutlich niedrigere Wirtschaftsleistung als der Rest des Landes. Der „Trickle-down-Effekt“ der wirtschaftlichen Öffnung ist ein sehr langsamer. Hohes und höchstes BIP pro Kopf gemessen zu Kaufkraftparitäten um die 30.000 bis 40.000 Euro findet man in den NUTS-3-Regionen vom Bodensee, nördlich des Alpenhauptkamms entlang bis nach Wien und in den übrigen Landeshauptstädten (siehe Abbildung 13). Vor allem in den nördlichen und südöstlichen Randlagen entlang der tschechischen, ungarischen und slowenischen Grenze liegt das BIP pro Kopf noch bei rund 20.000 Euro im Jahr.

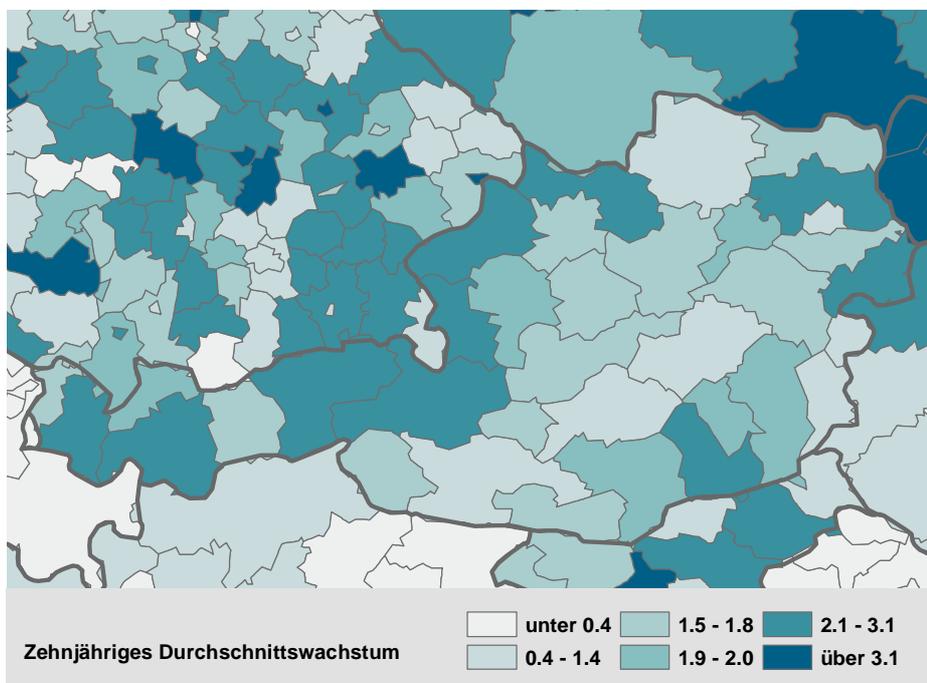
Nichtsdestoweniger waren es gerade diese Grenzregionen, gemeinsam mit jenen an der bayerischen Grenze, die nach Ausbruch der internationalen Finanzkrise mit rund 1% das höchste jährliche Durchschnittswachstum zu verzeichnen hatten (siehe Abbildung 14). Die Kernregionen Österreichs mussten zur gleichen Zeit Stagnation oder gar Rezession verkraften. Betrachtet man das Durchschnittswachstum über eine längere Periode von einem Jahrzehnt (siehe Abbildung 15), so ist das Bild etwas differenzierter. Auffallend ist aber das starke Abschneiden der Grenzregionen zu Deutschland mit durchschnittlichen Wachstumsraten um die 2,5%. Vergleichsweise stark konnten aber auch das Mühl- und Weinviertel, das Nordburgenland und die Südsteiermark abschneiden. Andere Grenzregionen im Osten – das Waldviertel, das Mittel- und Südburgenland – konnten nur eine unterdurchschnittliche Dynamik, mit Wachstumsraten um 1%, aufweisen. Dies legt die Vermutung nahe, dass es, um die Früchte der Osterweiterung ernten zu können, einer gewissen industriellen Basis bedarf, welche die zuletzt genannten Grenzregionen weitestgehend vermissen lassen.

Abbildung 14 / Dreijähriges BIP-Durchschnittswachstum, 2009 - 2011, in %



Quelle: Eurostat, wiiw-Berechnungen.

Abbildung 15 / Zehnjähriges BIP-Durchschnittswachstum, 2002 - 2011, in %



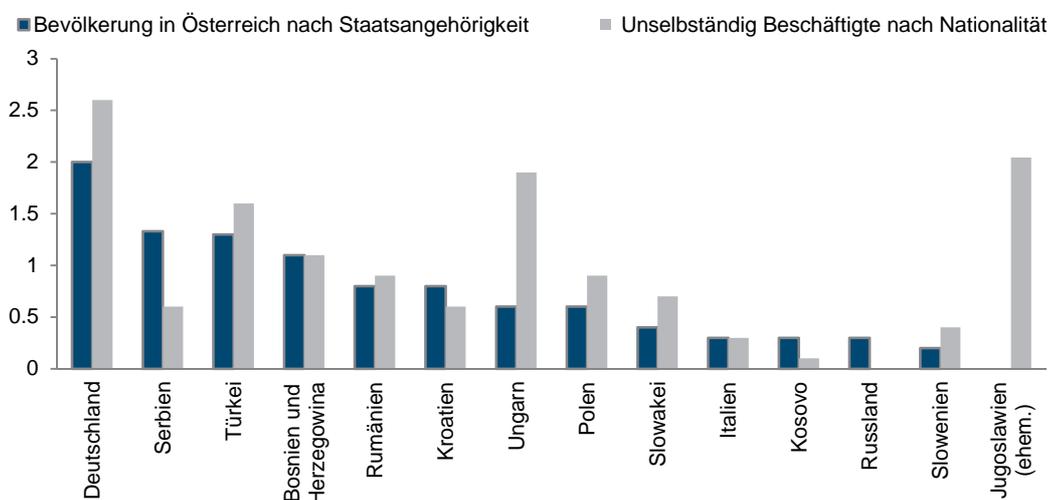
Quelle: Eurostat, wiiw-Berechnungen.

MIGRANTEN IN ÖSTERREICH: ZUFLUSS AUS DEUTSCHLAND UND NMS – ANTEILE VON TÜRKEI UND WESTBALKAN NEHMEN AB

Der Austausch Österreichs mit seinen östlichen Nachbarn beschränkt sich aber nicht nur auf den Handel mit Gütern und Dienstleistungen oder den Transfer von Kapital. Auch Menschen überschreiten die Grenzen. Die Bevölkerung Österreichs konnte von rund 8 Millionen zu Beginn des neuen Jahrtausends auf über 8,5 Millionen im Jahr 2014 anwachsen. Dieser Anstieg ist im Wesentlichen auf den Zuzug aus dem Ausland zurückzuführen, zumal über dieselbe Zeitspanne die Zahl der Mitbürger mit fremder Staatsangehörigkeit von rund 700.000 auf 1,1 Millionen angestiegen ist. Den seit 2001 mit Abstand größten Zuwachs verzeichnet die Gruppe der Zuwanderer mit deutschem Pass. Deren Anteil hat sich von knapp unter 1% der Gesamtbevölkerung auf fast 2% verdoppelt (siehe Abbildung 16). Damit sind Ausländer mit deutscher Staatsbürgerschaft zur größten Migrantengruppe aufgestiegen, während die Anteile der Türken, Serben und Bosnier zurückgegangen sind und diese mit Werten von jeweils knapp über 1% der Gesamtbevölkerung auf die Plätze 2, 3 und 4 zurückgefallen sind. Auf den weiteren Rängen folgen mit teils deutlichen Zuwächsen Mitbürger aus Rumänien, Kroatien, Ungarn, Polen, der Slowakei und Russland, mit Anteilen zwischen 0,85% und 0,35% der österreichischen Bevölkerung. Somit ist der Anteil von Personen mit einer Staatsangehörigkeit aus den MOSOEL an der österreichischen Bevölkerung von etwa 6,5% auf rund 8,5% gestiegen.

Abbildung 16 / Bevölkerung und Beschäftigung nach Staatsangehörigkeit, 2014

Top 12 (Reihung 2014, Beschäftigung), Anteile in %



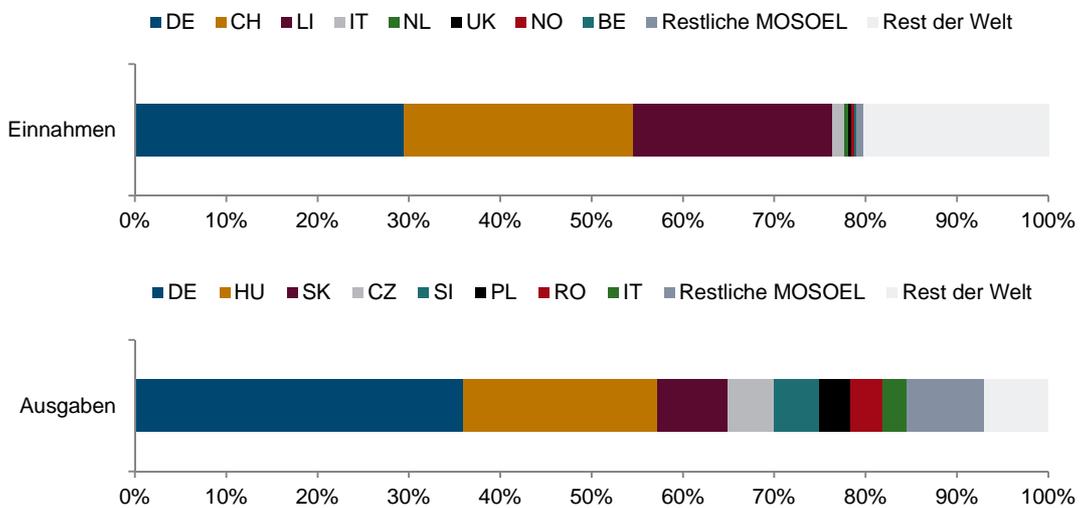
Quelle: Statistik Austria.

Die Struktur und Entwicklung der Beschäftigten ist generell ähnlich jener der Gesamtbevölkerung. Von den 3,5 Millionen unselbständig Beschäftigten haben 589.000 keine österreichische Staatsbürgerschaft. Auch hier sind die Deutschen, mit einem Anteil von 2,6% an der Gesamtbeschäftigung, die größte Migrantengruppe. An zweiter Stelle stehen jene, die noch zu Zeiten des ehemaligen Jugoslawien in Österreich Anstellung fanden. Dieser Anteil ist jedoch stark im Sinken begriffen. Mit 1,9% stehen die Ungarn an dritter Stelle; keine andere Gruppe von ausländischen Arbeitskräften hat, mit einem Plus von 1,2 Prozentpunkten, seit Ausbruch der globalen Finanzkrise so starke Zuwächse verzeichnet. An vierter Stelle liegen die unselbständig Beschäftigten aus der Türkei, deren Zahl allerdings in den letzten Jahren

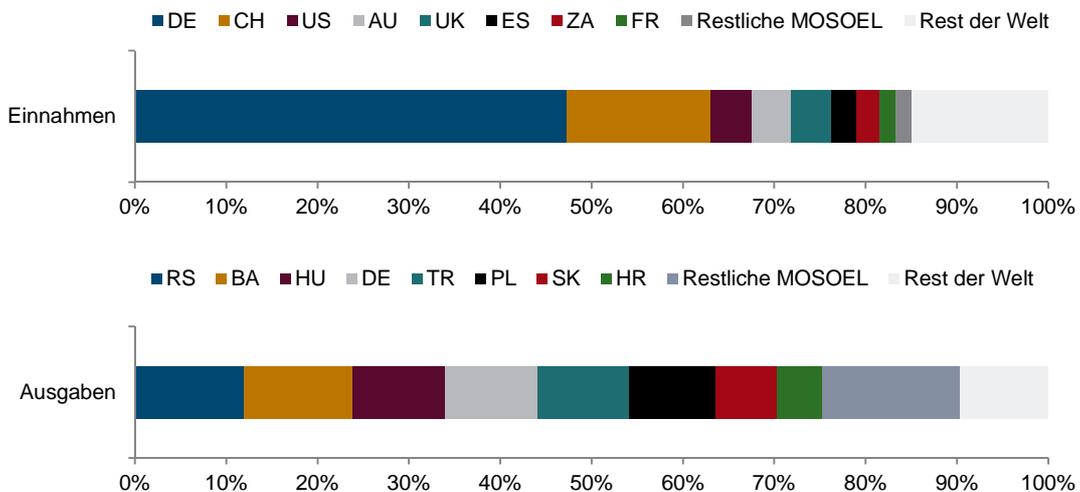
zurückgegangen ist. Es folgen Arbeitskräfte aus Bosnien und Herzegowina, Rumänien, Polen und der Slowakei mit Anteilen um 1%. Insgesamt hatten 2014 rund 12% der unselbständig Beschäftigten eine Staatsbürgerschaft eines der MOSOEL, um 3 Prozentpunkte mehr als noch 2008. Auch hier geht der Anstieg fast ausschließlich auf die Arbeitskräfte aus den NMS zurück, während alteingesessene Gastarbeitergruppen anteilmäßig an Bedeutung verlieren.

Abbildung 17 / Einnahmen und Ausgaben von Arbeitnehmerentgelten und Gastarbeiterüberweisungen laut Zahlungsbilanz, 2014

Arbeitnehmerentgelte nach Partnerländern, Top 8, Anteile in % (Reihung 2014)



Gastarbeiterüberweisungen nach Partnerländern, Top 8, Anteile in % (Reihung 2014)



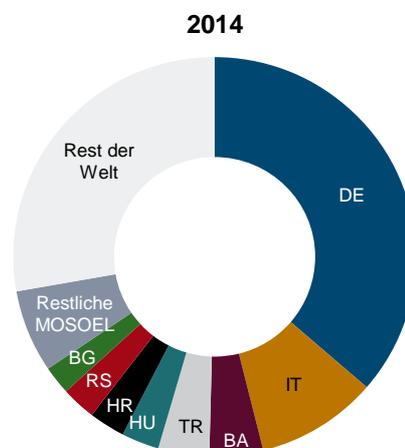
Quelle: OeNB (Schätzungen).

ÖSTERREICHS EINKOMMENSSTRÖME: AUSGABEN FÜR EINPENDLER AUS DEUTSCHLAND UND DEN NMS IMMER WICHTIGER

Die Statistiken der Zahlungsbilanz erlauben auch Rückschlüsse auf die Einkommen der grenzüberschreitenden Pendler und die Rücksendungen der ortsansässigen ausländischen Arbeitskräfte in die alte Heimat. Einnahmen und Ausgaben für Arbeitnehmerentgelte der Pendler im Ausmaß von jeweils rund 2 Milliarden Euro halten sich erst seit wenigen Jahren die Waage. Noch vor einem Jahrzehnt waren die Einnahmen, welche vor allem durch österreichische Auspendler nach Deutschland, in die Schweiz und Liechtenstein generiert wurden, um rund ein Drittel höher als die Ausgaben für die Einpendler. Die Einpendler kommen heute, wie auch schon vor einem Jahrzehnt, vor allem aus den Nachbarländern Deutschland, Ungarn, Slowakei, Tschechien und Slowenien, wobei im Lauf der Zeit die Ausgaben in die Slowakei anteilmäßig jene nach Slowenien und Tschechien überholt haben. 2014 floss mehr als die Hälfte der Ausgaben für Arbeitnehmerentgelte (siehe Abbildung 17) nach Deutschland (36%) und Ungarn (21%). Insgesamt haben sich die Anteile der NMS-5 innerhalb eines Jahrzehnts um die Hälfte auf über 42% der Gesamtausgaben erhöht, jene Deutschlands um ein Viertel.

Die Einnahmen aus den Überweisungen österreichischer Gastarbeiter im Ausland sind mit weniger als 300 Millionen Euro eher gering und weisen einen rückläufigen Trend auf. Hier machen die Anteile Deutschlands und der Schweiz gemeinsam weit über 60% aus (siehe ebenfalls Abbildung 17). Die Ausgaben für die Gastarbeiterüberweisungen von Österreich in das Ausland haben über die letzten Jahre nur leicht zugenommen und betragen 2014 weit unter 800 Millionen Euro. Das Gros der Ausgaben fließt zu relativ gleichen Teilen von rund 10% nach Serbien, Bosnien und Herzegowina, Ungarn, Deutschland, Türkei und Polen. Ein Jahrzehnt früher war der Anteil, der nach Serbien floss, fast doppelt so hoch und auch die Anteile nach Tschechien und in die Slowakei bedeutender. Allerdings hat sich der Anteil Bosnien und Herzegowinas verdoppelt. In Summe ist zwar der Anteil der MOSOEL als Empfängerländer von Gastarbeiterüberweisungen aus Österreich mit ungefähr 80% noch immer sehr hoch, dieser Anteil ist aber über die letzten Jahre um 4 Prozentpunkte gefallen.

Abbildung 18 / Studierende aus dem Ausland in Österreich, 2014
Deutschland, Italien und wichtigste MOSOEL, nach Anteilen (Reihung 2014)



Anmerkung: Nähere Details siehe Tabelle XI/1.

Quelle: Datenmeldungen der Universitäten auf Basis Universitäts-Studienevidenzverordnung zum jeweiligen Stichtag.
Datenprüfung und Datenaufbereitung: BMWFW, Abt. IV/9.

AUSLANDSSTUDENTEN IN ÖSTERREICH: DEUTSCHLAND DOMINANT, WESTBALKAN HOLT AUF

Nicht alle ausländischen Staatsangehörigen in Österreich sind gekommen, um Geld zu verdienen. Viele Auslandsstudenten bevölkern die heimischen Universitäten und tragen damit zum Wissensstandort Österreichs bei. Ihre Zahl hat sich seit der Jahrtausendwende auf rund 95.000 im Jahr 2014 fast verdreifacht. Die Gesamtzahl der Studierenden in Österreich ist in derselben Zeit um über 100.000 auf derzeit 360.000 angestiegen. Davon waren zuletzt fast 10% Studierende aus Deutschland. Deren Anteil hat sich seit dem Jahr 2000 fast vervierfacht. Somit ist jeder dritte Auslandsstudierende aus Deutschland (siehe Abbildung 18). Der Anteil der Studierenden aus Italien (vornehmlich Südtirol) ist über die Jahre mit unter 3% aller Studenten recht konstant geblieben. Die auf den folgenden Rängen liegenden Entsendeländer von Auslandsstudenten in Österreich haben Anteile an den Gesamtstudierenden um 1%. Dies sind Bosnien und Herzegowina, Türkei, Ungarn, Kroatien und Serbien. Insgesamt hat sich seit dem Jahr 2000 der Anteil der Studierenden aus den MOSOEL in Österreich auf 9% fast verdoppelt. Somit ist auch jeder dritte Auslandsstudierende aus den MOSOEL. Ein guter Teil dieses Anstieges ist vor allem dem Zuwachs an Studenten vom Westbalkan zurückzuführen.

SCHLUSSFOLGERUNGEN: ÖSTERREICH WIRD WEITERHIN VON NMS INTEGRATIONSPROZESS PROFITIEREN, WACHSTUM ZIEHT AN

Das internationale Umfeld hat sich deutlich verbessert. Die Weltwirtschaft erholt sich im Wesentlichen aufgrund eines verhaltenen Aufschwungs in den USA, Japan und der Eurozone. Vor allem die Eurozone kann als Rohstoff-Importeur von den niedrigen Erdölpreisen profitieren. Die von der Europäischen Zentralbank durchgeführte quantitative Lockerung wirkt ebenso unterstützend. Noch wichtiger wird sich die erwartete fiskalische Lockerung auf die Volkswirtschaften der Eurozone auswirken und damit auch das Wachstum in Österreich und jenen MOSOEL beschleunigen, welche in internationale Produktionsnetzwerke integriert sind. Vor allem in den NMS wird 2015 eine von verbesserten Netto-Exporten getragene Wachstumsbeschleunigung erwartet. Zur gleichen Zeit gehen die von der EU geförderten Investitionen etwas zurück, zumal man sich am Ende der Auszahlungsperiode des letzten mehrjährigen EU-Finanzrahmens befindet. Insgesamt soll in den NMS das Wachstum 2015 aber auf durchschnittlich 3% ansteigen. In den potentiellen und tatsächlichen EU-Kandidatenländern erwartet man einen etwas weniger dynamischen, aber breiter angelegten Wirtschaftsaufschwung. In den GUS-Ländern hingegen wird aufgrund des Erdölpreisverfalls und des Konfliktes zwischen Russland und der Ukraine vor allem mit einem Einbruch bei den Netto-Exporten und der Haushaltsnachfrage gerechnet. Insbesondere für die Ukraine und Weißrussland ist die Prognose noch schlechter als bisher erwartet. In dieser Region sind die mittelfristigen Wirtschaftsaussichten auch mit substantiellen Risiken behaftet. Insgesamt sollte aber das verstärkte Wachstum in den MOSOEL für die österreichische Wirtschaft als Nachfrageimpuls dienen. Insbesondere die NMS sind für Österreich von zunehmender Bedeutung.

Dementsprechend sollten die MOSOEL verstärkt als Partner und weniger als Konkurrenten angesehen werden. Auch in puncto Wettbewerbsfähigkeit scheint nur wenig Gefahr von den MOSOEL für Österreich auszugehen. Im längerfristigen Trend zeigt sich, dass zwar alle MOSOEL im Zuge ihres wirtschaftlichen Aufholprozesses ein höheres Produktivitätswachstum als Österreich aufweisen konnten, die überwiegende Mehrheit aber auch ein vielfach höheres Bruttolohnwachstum in Euro gerechnet zu verzeichnen hatten. Bei der Struktur der österreichischen Güterexporte zeigt sich zwar, dass die

Bedeutung der direkten Exporte nach Deutschland abnimmt, aber im gleichen Zuge steigt die Bedeutung der MOSOEL und insbesondere der NMS-5 an. Da man diesseits und jenseits der Grenzen Teil eines mitteleuropäischen (Automobil- und Maschinenbau-) Produktionsclusters ist, sollten diese leichten Verschiebungen der Exportanteile weder besonders verwundern noch Besorgnis erregen. Etwas mehr könnte der österreichische Bankensektor Sorge bereiten, der sich sehr stark zum Teil auch in riskanten Märkten engagiert hat. Allerdings wurde das Auslandsengagement in den letzten Jahren zurückgefahren und von riskanten Märkten an der Peripherie hin zu stabileren Märkten wie zum Beispiel der Tschechischen Republik und der Slowakei anteilmäßig verschoben. Im Bereich des österreichischen Dienstleistungshandels werden die MOSOEL ein immer wichtigerer Markt, und dies nicht nur im Bereich des Tourismus, sondern auch bei den unternehmensbezogenen Dienstleistungen. Aber auch bei den Touristen nehmen vor allem die Gäste aus den NMS und der GUS in den letzten Jahren zu.

Was Österreichs Auslandsnachfrage insgesamt anbelangt, so waren in der Vergangenheit die Wachstumsimpulse aus den MOSOEL stärker als jene aus Deutschland. Über den aktuellen Prognosehorizont dürften diese sich jedoch angleichen, zumal die Erholung in Deutschland in Fahrt kommt. Der Wohlstand erreicht aber die ärmsten Regionen Österreichs nur langsam. Diese befinden sich im Wesentlichen entlang des ehemaligen Eisernen Vorhangs. Nichtsdestoweniger gehören viele dieser Regionen zu den weitaus dynamischeren als jene in Kernösterreich. Der Austausch Österreichs mit seinen östlichen Nachbarn beschränkt sich aber nicht nur auf den Handel mit Gütern und Dienstleistungen oder den Transfer von Kapital. Auch Menschen überschreiten die Grenzen. Der Zufluss der letzten Jahre kam vor allem aus Deutschland und den NMS. Die Anteile der Mitbürger aus der Türkei und vom Westbalkan nehmen vergleichsweise ab. Ähnlich ist die Lage am Arbeitsmarkt. Dementsprechend sind auch die Ausgaben für Einpendler aus Deutschland und den NMS immer wichtiger geworden.

Insgesamt lässt sich konstatieren, dass der Integrationsprozess in Mitteleuropa noch immer fortschreitet und Österreich vom tendenziell höheren Wachstum der östlichen Nachbarn profitiert hat und auch weiterhin profitieren wird. Wesentliche wirtschaftspolitische Herausforderung der nächsten Jahre in der gesamten EU wird allerdings sein, das Wachstum substantiell und nachhaltig zu steigern, um die Massenarbeitslosigkeit zu bekämpfen. Dabei muss vor allem der Unternehmenssektor motiviert werden, das Sparen zu beenden und wieder mit dem Investieren zu beginnen. Rekapitalisierungsmaßnahmen und Konjunkturprogramme sollten zu mehr Konsumnachfrage und in weiterer Folge zu mehr Investitionen des privaten Sektors führen.

Statistischer Anhang

Methodologische Anmerkungen zu folgenden Kapiteln:

I Österreichs Warenhandel

VII Außenhandel und Direktinvestitionen der MOSOEL

Der Außenhandel (Exporte und Importe) der NMS sowie Österreichs bezieht sich auf die Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie laut Eurostat. Dies kann bei einzelnen Ländern vor allem bei Importen zu größeren Unterschieden im Vergleich zu nationalen Angaben führen. Der Grund liegt in der unterschiedlichen Erfassungsmethode. Die größte Auswirkung besteht im sogenannten "Rotterdam-Effekt". Laut Eurostat wird der Import eines Landes nach dem Versandeland erhoben (ein Import aus China kann somit ein Import aus Deutschland, Niederlande oder Österreich sein - "Rotterdam-Effekt"), während nach nationaler Statistik weiterhin das Ursprungsland (Import aus China) erhoben wird.

Anmerkung zu Tabelle II/4.1 und II/4.2:

"Andere unternehmensbezogene Dienstleistungen" umfassen folgende Dienstleistungen:

- › Bauleistungen
- › Versicherungsdienstleistungen
- › Finanzdienstleistungen
- › Patente, Lizenzen, Franchise und Handelsmarken
- › Telekommunikations-, EDV- und Informationsdienstleistungen
- › Sonstige unternehmensbezogene Dienstleistungen

I Österreichs Warenhandel

Tabelle I/1 / Warenexporte

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾		73.311	100.621	115.079	127.462	129.679	131.885	133.956
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Deutschland	1	33,30	31,04	31,37	31,25	30,37	29,63	29,21
Italien	2	8,82	8,64	7,72	7,60	6,70	6,39	6,27
Vereinigte Staaten von Amerika	3	4,99	5,82	4,28	4,82	5,12	5,07	5,58
Schweiz	4	6,26	4,74	4,64	4,83	4,93	4,93	5,10
Frankreich	5	4,48	4,13	4,11	4,09	4,50	4,62	4,79
Slowakei	6	1,08	1,67	2,62	2,65	3,65	4,07	4,06
Ungarn	7	4,99	3,34	3,20	3,25	3,05	3,06	3,37
Tschechische Republik	8	2,76	2,94	4,02	3,85	3,49	3,36	3,28
Polen	9	1,56	1,92	2,72	2,95	2,87	2,94	3,05
Russland	11	0,97	2,05	2,50	2,79	3,13	3,27	2,98
Slowenien	13	1,71	1,72	2,01	1,82	1,80	1,92	1,91
Rumänien	16	0,72	1,86	1,56	1,56	1,59	1,50	1,55
Türkei	19	0,68	0,78	0,97	1,02	0,98	0,98	0,94
Kroatien	21	0,93	1,25	0,99	0,90	0,87	0,85	0,87
Bulgarien	29	0,30	0,48	0,56	0,51	0,51	0,49	0,50
Ukraine	33	0,32	0,51	0,57	0,54	0,53	0,53	0,39
Serbien	34	.	0,28	0,43	0,44	0,43	0,39	0,38
Bosnien und Herzegowina	43	0,25	0,29	0,26	0,26	0,27	0,27	0,26
Kasachstan	44	0,04	0,14	0,18	0,17	0,25	0,25	0,24
Weißrussland	49	0,07	0,10	0,19	0,18	0,20	0,22	0,20
Litauen	55	0,06	0,15	0,11	0,13	0,14	0,14	0,13
Lettland	57	0,05	0,11	0,09	0,10	0,11	0,12	0,11
Estland	66	0,05	0,24	0,07	0,08	0,09	0,10	0,09
Mazedonien	67	0,08	0,07	0,08	0,08	0,09	0,09	0,09
Albanien	88	0,01	0,04	0,05	0,06	0,04	0,04	0,04
Montenegro	94	.	.	0,06	0,04	0,03	0,03	0,03
Kosovo	96	.	0,01	0,02	0,03	0,02	0,02	0,02
EU-28		75,67	73,05	72,24	71,32	70,02	70,05	69,82
MOSOEL		16,64	19,94	23,28	23,40	24,15	24,63	24,49
NMS-11		14,22	15,67	17,96	17,78	18,17	18,53	18,93
NMS-5		12,11	11,59	14,59	14,51	14,87	15,34	15,67
Westbalkan		0,34	0,69	0,91	0,92	0,89	0,85	0,82
GUS		1,40	2,80	3,44	3,68	4,11	4,27	3,80

1) Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statischen Anhangs).

Quelle: COMEXT Eurostat.

Tabelle I/2 / Warenimporte

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾		78.383	102.345	119.943	137.513	138.942	138.000	136.885
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Deutschland	1	43,77	45,85	43,53	42,25	41,49	41,21	41,30
Italien	2	6,83	6,64	6,75	6,64	6,46	6,30	6,35
Schweiz	3	4,45	4,21	5,91	5,97	5,62	5,42	5,26
Tschechische Republik	4	2,47	3,07	3,60	3,69	3,78	4,05	4,26
Niederlande	5	4,30	3,75	4,10	3,99	3,89	3,90	4,02
China	6	1,07	2,07	2,81	2,84	3,11	3,25	3,58
Ungarn	7	4,64	2,90	2,70	3,00	3,03	2,89	2,86
Slowakei	8	1,37	1,54	2,72	2,99	3,01	2,84	2,68
Polen	12	0,92	1,23	1,42	1,60	1,68	1,67	1,74
Russland	14	1,44	2,09	1,81	2,25	2,69	2,22	1,57
Slowenien	15	1,27	1,04	1,26	1,28	1,33	1,38	1,54
Kasachstan	18	0,47	0,50	0,72	1,01	1,02	0,96	1,19
Türkei	19	0,61	1,11	1,20	1,15	1,04	0,97	1,00
Rumänien	21	0,48	1,30	0,68	0,75	0,75	0,77	0,85
Ukraine	26	0,29	0,33	0,49	0,47	0,41	0,40	0,39
Bosnien und Herzegowina	28	0,06	0,13	0,25	0,30	0,31	0,32	0,35
Kroatien	29	0,40	0,57	0,48	0,50	0,58	0,48	0,34
Serbien	35	.	0,08	0,28	0,28	0,22	0,27	0,28
Bulgarien	37	0,13	0,27	0,25	0,26	0,26	0,27	0,26
Litauen	61	0,03	0,03	0,04	0,04	0,04	0,05	0,05
Mazedonien	66	0,01	0,01	0,03	0,03	0,03	0,03	0,04
Weißrussland	70	0,03	0,05	0,04	0,04	0,03	0,03	0,03
Estland	71	0,02	0,02	0,03	0,03	0,03	0,02	0,02
Lettland	72	0,02	0,02	0,02	0,02	0,02	0,02	0,02
Albanien	82	0,00	0,00	0,02	0,02	0,02	0,01	0,01
Kosovo	88	.	0,00	0,01	0,00	0,00	0,01	0,01
Montenegro	99	.	.	0,00	0,01	0,00	0,00	0,00
EU-28		80,57	81,05	77,96	77,35	76,49	76,61	76,79
MOSOEL		14,67	16,29	18,07	19,71	20,29	19,68	19,49
NMS-11		11,75	11,98	13,20	14,17	14,50	14,45	14,63
NMS-5		10,67	9,78	11,70	12,56	12,84	12,84	13,08
Westbalkan		0,07	0,23	0,60	0,63	0,59	0,64	0,68
GUS		2,23	2,97	3,06	3,76	4,16	3,62	3,18

1) Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statischen Anhangs).

Quelle: COMEXT Eurostat.

II Österreichs Dienstleistungshandel

Tabelle II/1.1 / Dienstleistungsexporte insgesamt

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013
Insgesamt, Mio. EUR		24.960	32.103	38.194	40.624	43.418	48.273
Anteile in % (gereiht nach 2012)							
Deutschland	1	43,38	40,22	40,07	40,89	40,08	40,76
Schweiz	2	6,15	6,95	6,34	6,67	7,17	6,61
Italien	3	5,04	5,72	5,88	5,56	5,34	5,02
Niederlande	4	3,97	4,61	4,53	4,52	4,39	4,11
Vereinigtes Königreich	5	7,66	7,87	3,93	3,62	3,73	3,69
Vereinigte Staaten von Amerika	6	5,18	3,88	2,94	2,67	2,73	2,84
Ungarn	7	2,57	2,91	2,81	2,81	2,69	2,61
Frankreich	8	2,40	3,13	2,66	2,40	2,41	2,28
Russland	9	0,57	0,93	1,90	2,05	2,39	2,33
Tschechische Republik	10	1,59	1,95	2,43	2,39	2,22	2,50
Belgien	11	2,76	3,20	1,82	1,82	1,69	1,72
Slowakei	12	2,14	1,45	1,63	1,62	1,58	1,57
Rumänien	13	0,56	0,70	1,77	1,66	1,57	1,57
Polen	15	1,63	1,05	1,61	1,61	1,51	1,50
Slowenien	16	1,13	0,96	1,04	1,09	1,05	1,22
Türkei	17	0,56	0,45	0,82	0,75	0,90	1,03
Kroatien	20	0,74	0,69	0,82	0,81	0,71	0,85
Ukraine	21	0,27	0,37	0,63	0,64	0,67	.
Serbien	25	.	.	0,65	0,56	0,54	.
Bulgarien	27	0,27	0,27	0,48	0,52	0,47	0,49
Albanien	44	0,03	0,07	0,18	0,13	0,12	.
Weißrussland	48	0,04	0,06	0,08	0,11	0,09	.
Lettland	50	0,06	0,09	0,09	0,10	0,09	0,09
Litauen	51	0,04	0,22	0,08	0,08	0,08	0,08
Estland	54	0,02	0,05	0,06	0,06	0,06	0,06
Mazedonien	57	.	.	0,07	0,06	0,06	.
Montenegro	62	.	.	0,04	0,03	0,03	.
EU-28		80,10	80,14	77,07	77,08	75,40	75,87
MOSOEL		12,22	12,24	17,20	17,08	16,85	15,89
NMS-11		10,75	10,35	12,83	12,76	12,04	12,54
NMS-5		9,06	8,32	9,53	9,53	9,04	9,39
Westbalkan		0,03	0,07	0,93	0,79	0,75	.
GUS		0,88	1,37	2,61	2,79	3,16	2,33

Anmerkung: Daten im Jahr 2013 laut BPM6-Methodologie, BPM5 davor.

Westbalkan: ohne Bosnien und Herzegowina, ohne Kosovo.

GUS: ohne Kasachstan.

Quelle: Eurostat.

Tabelle II/1.2 / Dienstleistungsimporte insgesamt

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013
Insgesamt, Mio. EUR		17.891	24.760	27.962	30.350	32.980	37.497
Anteile in % (gereiht nach 2012)							
Deutschland	1	26,00	25,32	29,09	29,64	31,34	30,61
Italien	2	8,67	7,57	6,18	6,72	6,20	5,81
Schweiz	3	6,44	4,81	4,55	4,62	4,65	4,15
Vereinigtes Königreich	4	8,68	8,20	4,09	3,97	3,97	4,69
Ungarn	5	3,53	4,40	4,04	4,03	3,84	3,54
Vereinigte Staaten von Amerika	6	5,04	3,24	3,43	3,53	3,68	3,63
Tschechische Republik	7	2,44	3,09	3,58	3,57	3,35	3,42
Slowakei	8	1,26	2,62	2,91	3,04	3,05	2,90
Russland	9	2,46	4,60	2,91	2,76	2,91	2,02
Kroatien	10	0,96	2,92	2,90	2,81	2,70	2,26
Frankreich	11	3,24	3,35	2,70	2,65	2,55	2,25
Polen	12	1,88	2,11	2,49	2,39	2,39	2,41
Niederlande	13	2,26	2,38	2,58	2,63	2,20	2,65
Spanien	14	2,16	2,02	2,08	2,46	2,15	2,00
Rumänien	15	0,67	1,22	1,94	1,93	1,87	1,97
Slowenien	16	2,14	1,38	1,68	1,86	1,77	1,88
Türkei	18	1,36	1,32	1,37	1,44	1,25	1,25
Bulgarien	20	0,25	0,40	1,02	1,01	1,00	1,06
Ukraine	23	0,56	0,60	0,93	0,88	0,76	.
Serbien	29	.	.	0,58	0,55	0,47	.
Litauen	36	0,04	0,13	0,34	0,35	0,34	0,35
Estland	43	0,04	0,09	0,10	0,14	0,18	0,16
Lettland	49	0,11	0,48	0,13	0,12	0,13	0,14
Weißrussland	51	0,06	0,10	0,08	0,07	0,12	.
Mazedonien	54	.	.	0,09	0,10	0,08	.
Albanien	61	0,02	0,04	0,06	0,04	0,04	.
Montenegro	63	.	.	0,03	0,02	0,04	.
EU-28		72,62	76,09	75,17	76,68	75,92	77,59
MOSOEL		17,79	25,52	27,16	27,12	26,31	23,37
NMS-11		13,33	18,84	21,11	21,25	20,62	20,10
NMS-5		11,25	13,59	14,70	14,89	14,39	14,15
Westbalkan		0,02	0,04	0,75	0,71	0,63	.
GUS		3,09	5,30	3,92	3,72	3,80	2,02

Anmerkung: Daten im Jahr 2013 laut BPM6-Methodologie, BPM5 davor.

Westbalkan: ohne Bosnien und Herzegowina, ohne Kosovo.

GUS: ohne Kasachstan.

Quelle: Eurostat.

Tabelle II/2.1 / Dienstleistungsexporte für Transport

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013
Insgesamt, Mio. EUR		4.569	7.427	10.100	10.792	11.107	11.730
Anteile in % (gereiht nach 2012)							
Deutschland	1	32,30	31,55	38,98	39,55	39,94	40,38
Italien	2	8,62	10,88	10,68	9,87	9,19	9,74
Schweiz	3	6,68	5,86	6,09	5,87	5,56	5,37
Niederlande	4	2,10	1,89	3,11	3,30	3,48	3,29
Ungarn	5	2,91	3,90	3,18	3,23	3,29	3,04
Frankreich	6	3,33	2,76	3,03	3,24	3,21	3,11
Vereinigtes Königreich	7	11,93	13,52	3,00	3,13	3,17	2,92
Tschechische Republik	8	1,99	1,76	2,12	2,13	2,31	2,51
Vereinigte Staaten von Amerika	9	4,68	4,21	2,23	2,21	2,21	2,25
Schweden	10	2,43	3,20	2,10	2,15	2,09	2,09
Slowakei	11	1,60	1,56	2,01	2,11	2,01	1,94
Russland	12	0,44	0,50	1,59	1,81	1,96	2,15
Polen	13	1,16	1,04	1,48	1,31	1,65	1,45
Rumänien	16	0,39	0,36	1,11	1,09	1,12	1,12
Slowenien	17	1,05	1,04	1,09	1,04	1,01	1,17
Türkei	20	0,61	0,63	0,69	0,85	0,76	0,69
Bulgarien	26	0,28	0,26	0,43	0,46	0,43	0,54
Kroatien	27	0,59	0,38	0,35	0,35	0,42	0,34
Serbien	29	.	.	.	0,35	0,32	.
Lettland	44	0,02	0,11	0,03	0,11	0,09	0,06
Mazedonien	45	.	.	0,08	0,07	0,07	.
Litauen	46	0,02	0,01	0,08	0,06	0,07	0,11
Estland	53	0,02	0,05	0,02	0,03	0,04	0,03
Montenegro	55	.	.	0,03	0,03	0,03	.
Albanien		.	.	.	.	.	.
Weißrussland		.	.	.	.	.	.
Ukraine		.	.	.	.	.	.
EU-28		78,20	81,27	78,52	79,08	79,52	79,81
MOSOEL		11,10	11,61	14,28	15,04	15,58	15,14
NMS-11		10,05	10,48	11,88	11,93	12,43	12,30
NMS-5		8,71	9,30	9,87	9,82	10,26	10,10
Westbalkan		.	.	0,11	0,45	0,42	.
GUS		0,44	0,50	1,59	1,81	1,96	2,15

Anmerkung: Daten im Jahr 2013 laut BPM6-Methodologie, BPM5 davor.

Westbalkan: ohne Bosnien und Herzegowina, ohne Kosovo.

GUS: ohne Kasachstan.

Quelle: Eurostat.

Tabelle II/2.2 / Dienstleistungsimporte für Transport

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013
Insgesamt, Mio. EUR		4.074	7.126	9.375	10.728	11.177	11.788
Anteile in % (gereiht nach 2012)							
Deutschland	1	30,66	30,97	26,82	26,44	26,67	25,57
Russland	2	7,12	6,78	6,55	6,03	6,77	3,65
Ungarn	3	3,51	4,53	5,33	5,92	5,99	6,08
Polen	4	3,88	3,79	4,94	4,64	4,81	5,17
Slowakei	5	2,60	3,35	3,71	3,91	4,24	4,37
Tschechische Republik	6	3,53	3,48	3,87	4,02	3,92	4,14
Schweiz	7	5,99	4,01	4,03	3,64	3,54	3,24
Italien	8	4,91	5,32	3,37	3,64	3,24	3,26
Rumänien	9	1,45	1,67	2,51	2,73	3,17	3,72
Slowenien	10	1,18	1,23	2,79	3,11	2,74	3,14
Niederlande	11	2,50	2,26	2,90	2,73	2,59	3,27
Vereinigte Staaten von Amerika	12	3,44	2,76	2,24	2,25	2,22	2,55
Frankreich	13	2,95	2,81	2,09	2,16	2,00	2,01
Vereinigtes Königreich	14	6,28	7,33	1,65	1,87	1,80	1,64
Bulgarien	15	0,29	0,48	1,33	1,57	1,74	2,17
Belgien	16	3,09	3,38	1,51	1,80	1,60	1,60
Türkei	18	0,74	0,58	1,26	1,17	1,29	1,24
Litauen	20	0,07	0,11	0,83	0,76	0,81	0,92
Kroatien	22	0,71	0,52	0,90	0,86	0,72	0,70
Serbien	27	.	.	.	0,61	0,57	.
Estland	35	0,05	0,11	0,12	0,21	0,34	0,36
Lettland	41	0,12	0,38	0,22	0,21	0,21	0,23
Mazedonien	46	.	.	0,11	0,15	0,15	.
Montenegro	57	.	.	0,03	0,03	0,04	.
Albanien		.	.	.	.	.	.
Weißrussland		.	.	.	.	.	.
Ukraine		.	.	.	.	.	.
EU-28		72,36	76,83	70,91	73,27	72,83	74,92
MOSOEL		25,26	27,01	34,51	35,91	37,52	35,88
NMS-11		17,40	19,66	26,56	27,93	28,70	31,00
NMS-5		14,70	16,39	20,65	21,60	21,71	22,90
Westbalkan		.	.	0,14	0,78	0,76	.
GUS		7,12	6,78	6,55	6,03	6,77	3,65

Anmerkung: Daten im Jahr 2013 laut BPM6-Methodologie, BPM5 davor.

Westbalkan: ohne Bosnien und Herzegowina, ohne Kosovo.

GUS: ohne Kasachstan.

Quelle: Eurostat.

Tabelle II/3.1 / Dienstleistungsexporte für Reiseverkehr

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013
Insgesamt, Mio. EUR		10.593	12.904	14.027	14.267	14.706	15.237
Anteile in % (gereiht nach 2012)							
Deutschland	1	56,63	52,53	50,00	49,13	48,32	49,15
Niederlande	2	6,49	7,47	7,38	7,09	7,11	7,01
Schweiz	3	3,88	4,42	4,45	5,32	5,85	5,60
Italien	4	5,04	5,13	5,12	4,75	4,42	3,83
Vereinigtes Königreich	5	3,96	4,18	4,20	3,92	3,87	3,90
Ungarn	6	2,61	2,70	3,12	3,11	2,96	3,05
Russland	7	0,43	1,25	1,75	2,10	2,62	2,74
Belgien	8	1,81	2,11	2,35	2,46	2,35	2,29
Frankreich	9	1,60	1,89	1,98	1,94	1,88	1,73
Vereinigte Staaten von Amerika	10	3,46	2,36	1,95	1,84	1,88	2,00
Tschechische Republik	11	1,25	1,42	2,17	2,00	1,79	1,88
Slowakei	12	1,10	1,07	1,09	1,32	1,35	1,36
Polen	13	1,26	1,17	1,73	1,63	1,33	1,25
Rumänien	15	0,49	0,62	1,15	1,09	1,05	1,00
Slowenien	16	1,12	1,18	0,98	1,03	1,01	1,07
Türkei	19	0,63	0,53	0,54	0,55	0,59	0,54
Kroatien	21	0,59	0,56	0,55	0,50	0,50	0,47
Serbien	24	.	.	.	0,41	0,37	.
Bulgarien	29	0,28	0,26	0,27	0,29	0,30	0,31
Litauen	38	0,06	0,09	0,11	0,11	0,10	0,10
Lettland	40	0,07	0,08	0,06	0,08	0,09	0,09
Estland	45	0,02	0,04	0,06	0,06	0,06	0,06
Mazedonien	49	.	.	0,03	0,04	0,03	.
Montenegro	59	.	.	0,01	0,01	0,01	.
Albanien		.	.	.	.	.	.
Weißrussland		.	.	.	.	.	.
Ukraine		.	.	.	.	.	.
EU-28		87,68	86,62	86,38	84,59	82,55	82,50
MOSOEL		9,91	10,96	13,61	14,32	14,19	13,91
NMS-11		8,85	9,18	11,29	11,22	10,55	10,62
NMS-5		7,34	7,53	9,09	9,10	8,45	8,60
Westbalkan		.	.	0,04	0,45	0,42	.
GUS		0,43	1,25	1,75	2,10	2,62	2,74

Anmerkung: Daten im Jahr 2013 laut BPM6-Methodologie, BPM5 davor.

Westbalkan: ohne Bosnien und Herzegowina, ohne Kosovo.

GUS: ohne Kasachstan.

Quelle: Eurostat.

Tabelle II/3.2 / Dienstleistungsimporte für Reiseverkehr

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013
Insgesamt, Mio. EUR		6.767	7.506	7.718	7.531	7.825	7.737
Anteile in % (gereiht nach 2012)							
Deutschland	1	16,83	20,69	23,39	24,09	25,42	26,32
Italien	2	17,69	16,72	14,78	16,62	16,17	15,42
Kroatien	3	1,51	7,46	7,86	8,46	8,61	7,99
Spanien	4	4,37	4,42	4,66	5,83	5,34	5,12
Vereinigte Staaten von Amerika	5	3,53	2,62	3,27	3,00	3,95	3,55
Frankreich	6	3,69	3,29	3,60	3,27	3,23	3,22
Ungarn	7	5,59	4,37	3,85	2,97	3,07	2,57
Schweiz	8	2,56	1,95	2,79	2,96	2,53	2,35
Vereinigtes Königreich	9	2,67	3,26	2,06	2,72	2,43	2,96
Griechenland	10	5,32	3,77	3,72	3,17	2,35	3,02
Tschechische Republik	11	3,30	2,41	2,06	2,40	2,10	2,03
Türkei	12	2,79	3,28	2,79	3,33	1,98	2,70
Slowenien	13	4,43	1,95	1,35	1,29	1,51	1,65
Slowakei	16	1,05	1,03	0,92	0,92	0,95	0,93
Polen	21	1,34	1,43	0,70	0,74	0,64	0,49
Rumänien	22	0,24	0,59	0,71	0,57	0,63	0,61
Russland	27	1,30	1,41	0,57	0,62	0,46	0,80
Bulgarien	35	0,12	0,36	0,44	0,25	0,31	0,28
Serbien	36	.	.	.	0,46	0,31	.
Estland	46	0,07	0,08	0,06	0,08	0,13	0,12
Lettland	50	0,07	0,08	0,09	0,07	0,10	0,12
Litauen	54	0,06	0,07	0,06	0,07	0,06	0,16
Mazedonien	57	.	.	0,08	0,04	0,04	.
Montenegro	60	.	.	0,01	0,01	0,03	.
Albanien		.	.	.	.	.	.
Weißrussland		.	.	.	.	.	.
Ukraine		.	.	.	.	.	.
EU-28		72,81	77,10	76,25	79,70	78,84	79,15
MOSOEL		21,87	24,50	21,56	22,29	20,91	20,45
NMS-11		17,78	19,81	18,11	17,82	18,10	16,94
NMS-5		15,71	11,18	8,88	8,33	8,26	7,68
Westbalkan		.	.	0,09	0,52	0,37	.
GUS		1,30	1,41	0,57	0,62	0,46	0,80

Anmerkung: Daten im Jahr 2013 laut BPM6-Methodologie, BPM5 davor.

Westbalkan: ohne Bosnien und Herzegowina, ohne Kosovo.

GUS: ohne Kasachstan.

Quelle: Eurostat.

Tabelle II/4.1 / Dienstleistungsexporte für andere unternehmensbezogene Dienstleistungen

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013
Insgesamt, Mio. EUR		1.146	11.269	13.412	14.869	16.816	19.331
Anteile in % (gereiht nach 2012)							
Deutschland	1	.	32,76	31,61	35,02	33,95	34,05
Schweiz	2	8,03	10,65	8,69	8,76	9,61	8,14
Vereinigtes Königreich	3	.	8,64	4,51	3,79	4,06	4,25
Vereinigte Staaten von Amerika	4	7,77	5,51	4,58	3,82	3,84	4,06
Italien	5	.	3,18	3,23	3,40	3,73	3,39
Niederlande	6	.	3,33	2,76	3,09	2,74	2,62
Tschechische Republik	7	.	2,75	3,04	3,05	2,61	3,03
Russland	8	0,70	0,90	2,38	2,26	2,56	2,30
Frankreich	9	.	4,87	3,17	2,31	2,41	2,26
Rumänien	10	.	1,05	2,98	2,70	2,38	2,39
Ungarn	11	.	2,56	2,31	2,34	2,13	2,01
Schweden	12	.	0,98	1,48	1,61	1,78	1,56
Polen	13	.	0,93	1,64	1,85	1,64	1,81
Slowakei	14	.	1,87	1,97	1,61	1,52	1,54
Türkei	15	0,52	0,21	1,19	0,87	1,29	1,68
Slowenien	17	.	0,68	1,08	1,21	1,15	1,37
Kroatien	18	0,70	1,06	1,47	1,45	1,10	1,47
Bulgarien	21	.	0,28	0,76	0,79	0,67	0,63
Serbien	22	.	.	.	0,67	0,64	.
Lettland	50	.	0,07	0,16	0,12	0,10	0,12
Mazedonien	53	.	.	0,10	0,10	0,09	.
Estland	54	.	0,06	0,10	0,09	0,08	0,08
Litauen	57	.	0,53	0,06	0,08	0,06	0,06
Montenegro	59	.	.	0,09	0,06	0,04	.
Albanien		.	.	.	.	.	.
Weißrussland		.	.	.	.	.	.
Ukraine		.	.	.	.	.	.
EU-28		0,70	74,08	68,50	70,60	68,36	69,40
MOSOEL		1,92	12,97	19,33	19,24	18,07	18,48
NMS-11		0,70	11,86	15,57	15,28	13,45	14,50
NMS-5		.	8,80	10,04	10,05	9,05	9,76
Westbalkan		.	.	0,19	0,83	0,77	.
GUS		0,70	0,90	2,38	2,26	2,56	2,30

Anmerkung: "Andere unternehmensbezogene Dienstleistungen" sind zu Beginn des statistischen Anhangs definiert.
 Daten im Jahr 2013 laut BPM6-Methodologie, BPM5 davor.
 Westbalkan: ohne Bosnien und Herzegowina, ohne Kosovo.
 GUS: ohne Kasachstan.

Quelle: Eurostat.

Tabelle II/4.2 / Dienstleistungsimporte für andere unternehmensbezogene Dienstleistungen

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013
Insgesamt, Mio. EUR		1.081	9.459	10.033	11.274	13.060	15.124
Anteile in % (gereiht nach 2012)							
Deutschland	1	.	25,24	35,93	36,94	39,30	37,36
Schweiz	2	9,62	7,61	6,53	6,81	6,96	6,20
Vereinigtes Königreich	3	.	13,05	8,07	6,93	6,83	8,58
Vereinigte Staaten von Amerika	4	5,18	4,05	4,77	4,96	4,53	4,78
Italien	5	.	2,36	2,58	3,40	3,07	3,62
Niederlande	6	.	3,55	3,87	3,84	2,72	3,16
Frankreich	7	.	3,81	2,68	2,78	2,67	2,16
Slowakei	8	.	2,46	2,59	2,71	2,50	2,10
Tschechische Republik	9	.	2,49	2,67	2,42	2,31	2,54
Ungarn	10	.	3,55	2,53	2,55	2,14	1,79
Schweden	11	.	2,79	1,09	1,45	1,78	2,10
Rumänien	12	.	1,47	2,48	2,21	1,62	1,41
Polen	13	.	1,52	1,75	1,50	1,50	1,58
Russland	17	0,19	5,76	1,51	1,24	1,26	1,71
Slowenien	18	.	1,13	0,98	1,16	1,19	1,13
Kroatien	19	0,28	1,30	1,18	1,06	1,03	0,65
Bulgarien	20	.	0,38	1,23	1,06	0,86	0,67
Türkei	21	0,09	0,41	0,45	0,49	0,85	0,72
Serbien	25	.	.	.	0,59	0,51	.
Litauen	44	.	0,21	0,11	0,15	0,09	0,07
Estland	46	.	0,08	0,09	0,13	0,08	0,05
Lettland	47	.	0,91	0,06	0,05	0,08	0,09
Mazedonien	52	.	.	0,11	0,07	0,05	.
Montenegro	53	.	.	0,01	0,02	0,05	.
Albanien		.	.	.	.	.	.
Weißrussland		.	.	.	.	.	.
Ukraine		.	.	.	.	.	.
EU-28		0,28	74,36	77,11	77,37	76,35	77,49
MOSOEL		0,56	21,69	17,74	17,41	16,13	14,51
NMS-11		0,28	15,52	15,67	15,01	13,41	12,08
NMS-5		.	11,16	10,53	10,34	9,64	9,14
Westbalkan		.	.	0,12	0,67	0,61	.
GUS		0,19	5,76	1,51	1,24	1,26	1,71

Anmerkung: "Andere unternehmensbezogene Dienstleistungen" sind zu Beginn des statistischen Anhangs definiert.
 Daten im Jahr 2013 laut BPM6-Methodologie, BPM5 davor.
 Westbalkan: ohne Bosnien und Herzegowina, ohne Kosovo.
 GUS: ohne Kasachstan.

Quelle: Eurostat.

III Tourismus in Österreich

Tabelle III/1.1 / Ankünfte ausländischer Gäste in Österreich nach Herkunftsland

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Insgesamt (Ausland), in 1.000		17.982	19.952	22.004	23.012	24.151	24.813	25.291
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Deutschland	1	55,6	52,0	48,7	47,5	47,3	47,4	46,5
Niederlande	2	6,6	7,4	7,4	7,1	7,1	6,7	6,6
Schweiz	3	4,1	4,5	4,8	5,2	5,3	5,2	5,2
Italien	4	5,1	5,5	4,9	4,7	4,4	4,1	4,2
Vereinigtes Königreich	5	3,7	3,8	3,3	3,1	3,1	3,1	3,2
Tschechische Republik	6	1,1	1,6	2,6	2,6	2,6	2,5	2,6
Vereinigte Staaten von Amerika	7	4,3	2,7	2,3	2,2	2,2	2,3	2,5
Frankreich	8	2,2	2,3	2,3	2,3	2,2	2,1	2,0
Belgien	9	1,9	2,1	2,1	2,1	2,0	2,0	2,0
China	10	.	0,9	0,8	1,1	1,5	1,6	2,0
Ungarn	11	.	1,8	2,0	2,0	2,0	1,9	1,9
Russland	12	.	0,6	1,4	1,7	2,0	2,1	1,8
Polen	13	1,0	1,0	1,6	1,6	1,5	1,5	1,7
Dänemark	14	1,0	1,3	1,5	1,4	1,3	1,3	1,3
Spanien	15	1,1	1,2	1,2	1,4	1,3	1,2	1,2
Rumänien	16	0,2	0,5	1,2	1,2	1,1	1,0	1,0
Japan	17	1,6	1,4	1,0	1,0	1,1	1,0	1,0
Südkorea	18	0,1	0,3	0,4	0,5	0,6	0,7	0,9
Schweden	19	1,0	0,9	0,9	0,8	0,8	0,8	0,8
Slowakei	20	0,3	0,4	0,6	0,6	0,6	0,7	0,7
Australien	21	0,6	0,6	0,5	0,5	0,6	0,6	0,6
Slowenien	22	0,3	0,4	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5
Israel	23	0,3	0,3	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5
Kroatien	24	0,4	0,4	0,5	0,5	0,4	0,4	0,4
Ukraine	25	.	0,1	0,3	0,4	0,4	0,5	0,4
Türkei	31	0,2	0,1	0,2	0,3	0,3	0,4	0,3
Bulgarien	35	0,1	0,1	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
Litauen	40	.	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Lettland	41	.	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Estland	42	.	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
EU-28		83,8	84,2	83,1	81,4	80,0	79,3	78,6
MOSOEL		5,0	7,3	11,8	12,5	12,5	12,6	12,6
NMS-11		4,6	6,3	9,5	9,6	9,3	9,2	9,6
NMS-5		3,9	5,1	7,3	7,4	7,2	7,2	7,5
Westbalkan		0,2	0,2	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5
GUS		.	0,7	1,7	2,1	2,4	2,5	2,3

Anmerkung: Ankünfte beziehen sich auf Urlaubs- und Geschäftsreisende. Die Daten basieren auf den Meldungen von rund 1.600 Berichtsgemeinden, die mehr als 1.000 Nächtigungen pro Jahr erfassen.

Ankünfte von ein und derselben Person in mehreren Unterkünften werden extra gezählt. Unentgeltliche Besucher bzw. jene, die in der eigenen Zweitwohnung/Zweitwohnsitz übernachten, werden nicht erfasst.

Westbalkan inkludiert Bosnien und Herzegowina, Mazedonien, Montenegro und Serbien. Daten für diese Länder werden nicht separat erfasst. GUS ohne Kasachstan und Weißrussland.

Quelle: Statistik Austria.

Tabelle III/1.2 / Die Top-10-Reiseziele der ÖsterreicherInnen - Ankünfte

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Insgesamt (Ausland), in 1.000		7.528	8.206	9.882	9.874	10.960	10.671	10.994
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Deutschland	1	17,9	18,3	19,2	19,7	21,6	21,8	21,3
Italien	2	22,4	18,8	18,7	20,0	19,0	18,1	18,5
Kroatien	3	.	8,8	8,9	10,5	10,3	9,2	9,9
Spanien	4	5,8	4,1	5,8	5,8	5,2	4,6	5,2
Frankreich (inkl. Monaco)	5	3,4	3,0	4,0	2,9	3,4	3,4	3,7
Griechenland	6	6,0	5,1	2,8	2,8	2,4	3,6	3,5
Türkei	7	3,3	4,1	3,7	4,0	2,8	3,6	3,4
Ungarn	8	3,7	5,8	4,1	3,0	3,7	3,1	3,0
Großbritannien	9	2,4	2,1	2,7	3,3	2,7	3,2	2,9
Schweiz, Liechtenstein	10	2,7	2,7	2,9	3,0	3,3	2,8	2,8

Anmerkung: Urlaubs- und Geschäftsreisen mit mindestens einer Übernachtung einschließlich unentgeltliche Nächtigungen. Die Daten werden durch Telefonbefragungen erhoben.

Quelle: Statistik Austria, Ergebnisse der quartalsweisen Stichprobenerhebungen zum Urlaubs- und Geschäftsreiseverkehr.

Tabelle III/2.1 / Übernachtungen ausländischer Gäste in Österreich nach Herkunftsland

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Insgesamt (Ausland), in 1.000		82.534	87.741	89.857	90.706	95.052	96.874	96.233
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Deutschland	1	63,4	58,2	53,6	52,2	52,2	52,5	51,5
Niederlande	2	8,9	9,9	10,1	9,8	9,9	9,4	9,4
Schweiz	3	3,5	4,0	4,2	4,7	4,8	4,7	4,8
Vereinigtes Königreich	4	3,7	4,1	3,6	3,4	3,3	3,5	3,5
Italien	5	3,1	3,6	3,4	3,3	3,1	2,9	2,9
Belgien	6	2,5	2,7	2,7	2,8	2,7	2,7	2,8
Tschechische Republik	7	0,8	1,3	2,2	2,3	2,2	2,2	2,3
Russland	8	.	0,6	1,3	1,7	1,9	2,0	1,9
Frankreich	9	1,8	1,9	2,0	2,0	1,9	1,9	1,8
Ungarn	10	0,9	1,5	1,7	1,8	1,7	1,7	1,7
Polen	11	0,9	0,9	1,6	1,7	1,6	1,5	1,7
Vereinigte Staaten von Amerika	12	2,3	1,6	1,4	1,3	1,4	1,4	1,5
Dänemark	13	1,1	1,3	1,7	1,6	1,5	1,5	1,5
Rumänien	14	0,1	0,3	0,9	0,9	0,9	0,8	0,8
Schweden	15	0,8	0,8	0,8	0,8	0,8	0,8	0,8
Spanien	16	0,5	0,7	0,7	0,8	0,7	0,7	0,7
China	17	.	0,3	0,3	0,4	0,5	0,6	0,7
Slowakei	18	0,2	0,3	0,5	0,6	0,6	0,6	0,6
Japan	19	0,7	0,6	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5
Israel	20	0,2	0,2	0,3	0,4	0,4	0,4	0,5
Slowenien	21	0,2	0,3	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4
Australien	22	0,3	0,3	0,3	0,3	0,4	0,4	0,4
Südkorea	23	0,0	0,1	0,1	0,2	0,2	0,3	0,4
Ukraine	24	.	0,1	0,3	0,3	0,3	0,4	0,4
Kroatien	25	0,3	0,3	0,4	0,4	0,4	0,3	0,3
Türkei	33	0,1	0,1	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Bulgarien	34	0,1	0,1	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Litauen	39	.	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Lettland	41	.	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Estland	43	.	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
EU-28		90,2	89,5	88,0	86,6	85,6	85,1	84,5
MOSOEL		3,7	6,0	10,0	10,8	10,8	11,0	11,2
NMS-11		3,5	5,1	8,0	8,4	8,1	8,1	8,4
NMS-5		3,1	4,2	6,3	6,7	6,4	6,4	6,7
Westbalkan		0,1	0,1	0,2	0,3	0,3	0,3	0,3
GUS		.	0,7	1,6	2,0	2,2	2,4	2,2

Anmerkung: Übernachtungen beziehen sich auf Urlaubs- und Geschäftsreisende. Die Daten basieren auf den Meldungen von rund 1.600 Berichtsgemeinden, die mehr als 1.000 Nächtigungen pro Jahr erfassen.

Übernachtungen von ein und derselben Person in mehreren Unterkünften werden extra gezählt. Unentgeltliche Besucher bzw. jene, die in der eigenen Zweitwohnung/Zweitwohnsitz übernachteten, werden nicht erfasst.

Westbalkan inkludiert Bosnien und Herzegowina, Mazedonien, Montenegro und Serbien. Daten für diese Länder werden nicht separat erfasst. GUS ohne Kasachstan und Weißrussland.

Quelle: Statistik Austria.

Tabelle III/2.2 / Die Top-10-Reiseziele der ÖsterreicherInnen - Übernachtungen

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Insgesamt (Ausland), in 1.000		56.309	56.731	64.866	62.255	67.450	65.856	69.846
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Italien	1	19,7	15,9	15,4	16,8	17,0	15,3	15,5
Deutschland	2	9,1	8,7	10,6	11,4	13,1	12,6	12,1
Kroatien	3	.	9,0	9,9	11,9	11,7	10,2	10,9
Spanien	4	7,7	5,8	7,1	6,5	6,9	5,9	6,1
Griechenland	5	8,2	8,2	4,1	4,5	3,7	6,0	5,3
Türkei	6	4,6	7,1	5,4	6,3	3,8	4,9	5,0
Frankreich (inkl. Monaco)	7	2,7	3,2	4,6	3,3	3,5	3,9	4,3
Großbritannien	8	3,2	1,6	2,0	2,9	2,6	3,0	3,4
Schweiz, Liechtenstein	9	1,9	1,8	1,8	1,9	2,3	1,6	1,7
Ungarn	10	2,4	3,6	2,4	1,6	2,4	2,1	1,7

Anmerkung: Urlaubs- und Geschäftsreisen mit mindestens einer Übernachtung einschließlich unentgeltliche Nächtigungen. Die Daten werden durch Telefonbefragungen erhoben.

Quelle: Statistik Austria, Ergebnisse der quartalsweisen Stichprobenerhebungen zum Urlaubs- und Geschäftsreiseverkehr.

IV Potentielle Beiträge zu Österreichs BIP-Wachstum

Tabelle IV/1 / Handelsgewichtete BIP-Beiträge der Hauptexportpartner

	2000	2005	2010	2014	2015	2016
Exportbeitrag zum BIP Wachstum in %	1,156	1,069	0,365	0,741	0,833	0,992
Beiträge (gereiht nach 2014)						
Deutschland	0,185	0,048	0,227	0,098	0,119	0,127
Vereinigte Staaten von Amerika	0,130	0,111	0,066	0,087	0,116	0,114
Schweiz	0,017	0,026	0,067	0,054	0,022	0,034
Ungarn	0,025	0,032	0,005	0,026	0,022	0,016
Polen	0,035	0,018	0,019	0,023	0,024	0,023
Rumänien	0,004	0,015	-0,004	0,015	0,016	0,018
Türkei	0,021	0,029	0,039	0,014	0,014	0,016
Tschechische Republik	0,020	0,038	0,014	0,012	0,016	0,015
Slowakei	0,002	0,015	0,011	0,010	0,012	0,014
Slowenien	0,009	0,016	0,003	0,007	0,006	0,005
Russland	0,031	0,041	0,032	0,006	-0,038	0,018
Kasachstan	0,001	0,005	0,005	0,004	0,002	0,003
Frankreich	0,053	0,023	0,026	0,003	0,020	0,031
Bulgarien	0,004	0,006	0,001	0,002	0,004	0,004
Litauen	0,001	0,004	0,000	0,001	0,001	0,001
Bosnien und Herzegowina	0,003	0,002	0,001	0,001	0,001	0,002
Mazedonien	0,001	0,001	0,001	0,001	0,001	0,001
Lettland	0,001	0,006	-0,001	0,001	0,001	0,001
Estland	0,001	0,002	0,000	0,000	0,000	0,001
Albanien	0,000	0,000	0,001	0,000	0,000	0,000
Montenegro	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
Kosovo	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
Kroatien	0,008	0,010	-0,005	-0,001	0,001	0,003
Serbien	0,000	0,003	0,001	-0,002	0,000	0,001
Italien	0,083	0,023	0,034	-0,007	0,011	0,027
Ukraine	0,007	0,006	0,008	-0,011	-0,017	0,000
Restliche Länder	0,514	0,589	-0,186	0,396	0,477	0,517
EU-28	0,661	0,418	0,160	0,197	0,340	0,387
MOSOEL	0,175	0,249	0,132	0,110	0,068	0,143
NMS-11	0,110	0,162	0,044	0,095	0,104	0,101
NMS-5	0,091	0,118	0,051	0,077	0,080	0,072
Westbalkan	0,004	0,007	0,003	0,000	0,003	0,004
GUS	0,040	0,052	0,045	0,000	-0,053	0,022

Anmerkung: Der Indikator gibt das mögliche BIP-Wachstum Österreichs an, das durch die Exportpartnerländer und die daraus entstehende Wertschöpfung generiert wird. Der jeweilige Wachstumsbeitrag der Exporte wird aus dem Wachstum des BIPs in den Partnerländern berechnet, gewichtet mit dem Anteil (nach Wertschöpfungseinheiten) der österreichischen Exporte in diese Länder sowie den Anteilen der Exporte am österreichischen BIP.

Quellen: WEO, Eurostat, AMECO, wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat, WIOD und eigene Berechnungen.

V Österreichs aktive Direktinvestitionsbestände

Tabelle V/1 / Direktinvestitionsbestände im Ausland

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Insgesamt, Mio. EUR		26.675	60.869	135.936	149.273	158.826	170.789	183.914
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Deutschland	1	19,01	11,87	14,00	15,48	14,60	14,95	14,00
Niederlande	2	6,35	6,81	7,00	6,28	3,22	7,36	10,65
Tschechische Republik	3	7,90	7,77	7,66	7,17	7,40	6,67	5,47
Rumänien	4	1,11	4,67	5,69	5,11	6,07	5,91	5,03
Vereinigte Staaten von Amerika	5	8,10	3,59	3,48	3,63	3,63	3,63	4,03
Vereinigtes Königreich	6	6,18	5,18	2,20	2,64	2,44	3,64	3,77
Luxemburg	7	0,26	0,38	0,71	0,99	3,99	3,80	3,59
Ungarn	8	6,98	6,46	5,57	4,61	4,45	3,78	3,13
Russland	9	0,72	1,33	4,88	5,34	5,40	4,67	3,08
Kroatien	10	1,82	4,67	4,54	4,03	3,74	3,36	3,01
Schweiz	11	3,54	7,69	2,11	2,42	3,14	2,80	2,95
Slowakei	12	4,77	4,03	3,81	3,55	3,56	3,31	2,72
Türkei	13	0,03	0,10	3,23	3,43	3,75	2,47	2,71
Bulgarien	14	0,51	2,43	3,00	2,80	2,73	2,66	2,64
Polen	15	3,43	11,10	2,86	2,67	3,16	2,93	2,47
Frankreich	16	1,84	1,39	1,48	1,31	1,31	1,25	2,21
China	17	0,23	0,47	1,66	2,01	1,57	1,49	1,93
Italien	18	2,06	1,78	2,24	2,05	1,72	1,94	1,75
Vereinigte Arabische Emirate	19	0,00	0,00	0,65	1,05	1,21	1,34	1,71
Slowenien	20	2,40	2,04	1,71	1,58	1,44	1,43	1,50
Serbien	21	0,01	0,86	1,61	1,85	1,66	1,66	1,43
Belgien	22	0,69	0,50	1,32	1,30	1,71	1,63	1,39
Norwegen	23	0,01	0,04	0,02	0,08	0,10	1,29	1,37
Zypern	24	0,06	0,39	2,08	1,90	1,68	1,36	1,22
Kanada	25	0,75	0,00	0,61	1,09	1,04	0,89	0,90
Australien	26	0,00	0,00	1,44	1,39	1,05	0,83	0,87
Ukraine	27	0,21	0,84	1,51	1,02	1,12	1,13	0,75
Brasilien	28	1,25	0,40	0,60	0,73	0,68	0,63	0,69
Bosnien und Herzegowina	29	0,09	0,74	0,73	0,72	0,70	0,67	0,64
Singapur	30	1,45	0,12	0,59	0,50	0,60	0,54	0,60
Südkorea	31	0,04	0,04	0,36	0,45	0,51	0,52	0,58
Schweden	32	2,77	0,94	0,36	0,50	0,58	0,49	0,47
Spanien	33	0,44	0,61	0,51	0,45	0,51	0,41	0,37
Malta	34	1,88	1,84	0,78	0,67	0,72	0,73	0,31
Finnland	35	0,34	0,17	0,12	0,51	0,44	0,37	0,30
Hongkong	36	0,14	0,02	0,15	0,17	0,28	0,27	0,29
Mazedonien	37	0,00	0,08	0,19	0,22	0,22	0,25	0,26
Mexiko	38	.	.	0,20	0,21	0,25	0,20	0,24
Griechenland	39	0,05	0,15	0,24	0,30	0,25	0,22	0,21
Albanien	40	.	.	0,23	0,25	0,23	0,18	0,20
Indien	41	0,04	0,06	0,18	0,16	0,15	0,14	0,17
Weißrussland	42	.	.	0,24	0,17	0,19	0,20	0,15
Chile	43	.	.	0,13	0,13	0,15	0,16	0,14
Estland	44	.	.	0,12	0,14	0,14	0,13	0,12
Malaysia	45	.	.	0,10	0,09	0,12	0,09	0,09
Portugal	46	0,10	0,18	0,16	0,13	0,09	0,08	0,09
Lettland	50	.	.	0,11	0,11	0,09	0,09	0,08
Montenegro	53	0,00	0,00	0,05	0,06	0,05	0,05	0,05
Kasachstan	55	.	.	0,30	0,23	0,22	0,04	0,03
Litauen	57	.	.	0,02	0,03	0,03	0,03	0,03
EU-28		73,09	76,64	69,29	66,55	66,32	68,75	66,73
MOSOEL		30,12	47,49	48,06	45,07	46,36	41,59	35,52
NMS-11		27,19	38,99	32,63	29,67	30,76	28,30	24,42
NMS-5		25,48	31,41	21,61	19,57	20,02	18,12	15,29
Westbalkan		0,09	1,69	2,82	3,10	2,86	2,79	2,59
GUS		0,94	2,17	6,93	6,75	6,93	6,03	4,02

Anmerkung: Daten ab 2010 laut BPM6-Methodologie, BPM5 davor.

MOSOEL: ohne Kosovo, Daten in den Jahren 2000 und 2005 einschließlich baltische Länder als Gruppe und Moldawien.

Westbalkan: ohne Kosovo.

Quelle: OeNB.

VI Kreditengagement österreichischer Banken

Tabelle VI/1 / Auslandsforderungen österreichischer Banken und Anteil notleidender Kredite

Konsolidierte Auslandsforderungen österreichischer Banken -auf Basis des Letztrisikos	Rang	2008	2010	2012	2014	Anteil der notleidenden Kredite, in %
Gesamtforderungen, Mio. EUR		385.638	350.780	349.828	291.087	
Anteile in % (gereiht nach 2014)						
Tschechische Republik	1	9,74	11,79	13,02	14,24	6,1
Deutschland	2	9,77	9,54	9,36	10,25	2,7
Slowakei	3	6,82	5,52	6,87	8,49	6,0
Rumänien	4	8,22	7,82	7,51	8,28	13,9
Kroatien	5	4,21	6,20	6,38	6,07	16,7
Polen	6	2,75	2,83	4,98	5,36	8,1
Ungarn	7	6,85	6,93	5,53	4,95	20,3
Russland	8	4,04	3,25	4,61	4,02	3,8
Vereinigtes Königreich	9	4,39	3,12	3,64	3,77	2,7
Frankreich	10	2,03	1,83	2,51	2,92	4,5
Vereinigte Staaten von Amerika	11	3,92	3,22	2,30	2,41	1,9
Niederlande	12	2,25	3,11	1,74	1,85	3,1
Slowenien	13	1,80	3,05	2,67	1,76	11,9
Italien	14	3,28	4,40	3,35	1,76	17,3
Schweiz	15	2,04	2,22	2,07	1,59	0,8
Serbien	16	1,10	1,38	1,39	1,29	23,0
Bulgarien	17	0,96	1,02	1,08	1,21	16,7
Luxemburg	18	0,87	0,60	0,65	1,15	0,2
Bosnien und Herzegowina	19	0,78	1,15	1,17	1,06	13,5
Ukraine	20	1,99	1,75	1,61	0,90	19,0
Spanien	21	1,48	1,32	0,65	0,86	8,5
Albanien	22	0,50	0,52	0,68	0,64	23,0
China	23	0,04	0,00	0,00	0,55	1,2
Weißrussland	24	0,41	0,39	0,40	0,50	4,4
Belgien	25	0,56	0,47	0,33	0,46	4,1
Schweden	26	0,30	0,33	0,33	0,44	0,6
Türkei	27	0,47	0,25	0,39	0,42	2,8
Indonesien	28	0,03	0,17	0,00	0,41	2,1
Finnland	29	0,20	0,20	0,19	0,38	.
Dänemark	30	0,53	0,40	0,29	0,36	4,4
Irland	31	0,95	0,57	0,30	0,34	18,7
Kaimaninseln	32	0,96	0,91	0,92	0,29	.
Norwegen	33	0,37	0,30	0,22	0,28	1,3
Kosovo	34	0,14	0,18	0,19	0,25	8,2
Montenegro	39	0,02	0,13	0,24	0,12	16,8
Mazedonien	43	0,05	0,07	0,11	0,09	11,1
Kasachstan	49	0,13	0,06	0,05	0,05	23,5
Litauen	56	0,04	0,05	0,03	0,03	6,5
Lettland	63	0,07	0,06	0,09	0,02	6,9
Estland	66	0,04	0,02	0,01	0,01	1,4
EU-28		70,63	73,02	72,08	75,32	.
MOSOEL		51,14	54,43	58,98	59,77	.
NMS-11		41,49	45,29	48,16	50,43	.
NMS-5		27,95	30,13	33,06	34,81	.
Westbalkan		2,60	3,43	3,76	3,46	.
GUS		6,58	5,45	6,67	5,46	.

Anmerkung: Notleidende Kredite (letzter verfügbare Periode): Kredite, deren Kapital- oder Zinsrückzahlungen 90 Tage oder mehr überfällig sind. Polen: beeinträchtigte Kredite. Ungarn: gewichteter Durchschnitt von nichtfinanziellen Unternehmen und privaten Haushalten. Russland: laut russischer Rechnungslegung werden überfällige Schulden als überfälliger Schuldendienst definiert, die Daten sind daher nicht vollständig mit anderen Ländern vergleichbar. Estland und Litauen: Kredite 60 Tage oder mehr überfällig.

Quellen: Auslandsforderungen: BIZ, OeNB für Ukraine, RBI für Albanien, Kosovo, Russland und Weißrussland in den Jahren 2010, 2012 und 2014.

Notleidende Kredite: nationale Statistiken für MOSOEL, IWF für andere Länder.

VII Außenhandel und Direktinvestitionen der MOSOEL

Tabelle VII/1.1 / Albanien: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾		279	530	1.172	1.403	1.532	1.757	1.827
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Italien	1	71,3	72,4	50,8	53,3	51,1	46,3	52,0
Kosovo	2	.	4,1	5,7	7,4	8,2	6,6	7,3
Spanien	3	0,1	0,1	3,5	3,6	9,2	9,8	6,5
Malta	4	.	.	0,8	2,4	1,8	6,7	6,2
Türkei	5	0,7	1,7	5,9	7,4	6,3	3,7	3,9
Griechenland	6	12,8	10,5	5,4	5,1	4,4	3,2	3,5
China	7	0,0	0,5	5,5	2,5	2,7	4,6	3,4
Deutschland	8	6,5	3,3	2,7	2,9	3,1	3,8	2,8
Mazedonien	9	0,9	1,6	1,7	2,1	1,9	1,8	2,1
Österreich	14	0,7	0,2	1,0	1,2	1,2	0,5	0,8

1) EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus der Landeswährung umgerechnet.

Tabelle VII/1.2 / Albanien: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾		1.185	2.111	3.467	3.877	3.801	3.689	3.945
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Italien	1	35,2	29,3	28,2	30,5	31,9	32,9	29,8
Griechenland	2	26,4	16,4	13,1	10,6	9,5	8,8	9,4
China	3	1,3	6,6	6,3	6,4	6,4	6,8	7,3
Türkei	4	5,3	7,5	5,7	5,6	5,7	6,4	7,1
Deutschland	5	6,1	5,5	5,6	5,7	6,0	5,8	6,0
Serbien	6	.	.	3,7	3,6	4,4	2,9	4,3
Schweiz	7	1,5	1,2	2,2	2,4	1,6	3,0	1,9
Vereinigte Staaten von Amerika	8	1,5	1,4	1,5	1,4	2,2	2,4	2,4
Russland	9	1,8	4,0	2,2	1,9	2,5	2,0	2,1
Österreich	15	1,1	1,7	1,6	1,8	1,3	1,2	1,2

1) EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus der Landeswährung umgerechnet.

Tabelle VII/1.3 / Albanien: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾		.	865	2.436	3.400	3.262	4.188	.
Anteile in % (gereiht nach 2013)								
Griechenland	1	.	53,9	24,7	14,9	23,5	26,0	.
Kanada	2	.	2,1	11,1	15,6	21,6	19,0	.
Italien	3	.	11,4	15,9	12,6	3,8	12,0	.
Österreich	4	.	5,3	14,5	13,0	11,9	10,1	.
Niederlande	5	.	.	9,1	7,4	9,1	9,3	.
Türkei	6	.	5,5	7,7	5,5	7,2	8,8	.
Deutschland	7	.	3,3	3,4	2,5	2,8	2,8	.
Zypern	8	.	.	2,5	3,8	3,0	2,6	.
Schweiz	9	.	1,1	2,8	16,0	12,1	2,3	.
Frankreich	10	.	0,4	1,6	1,5	2,6	2,0	.

1) Seit 2013 auf Basis BPM6 ("asset/liability principle"), BPM5 davor ("directional principle").

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

<http://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<http://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VII/2.1 / Bosnien und Herzegowina: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾		1.115	1.934	3.628	4.204	4.018	4.285	4.440
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Deutschland	1	.	11,3	15,3	14,8	15,4	15,6	15,2
Italien	2	.	13,1	12,1	11,7	12,0	12,0	13,8
Kroatien	3	.	20,5	15,1	14,6	14,8	14,3	11,0
Serbien	4	.	.	12,6	12,2	9,0	9,1	9,2
Österreich	5	.	4,3	6,6	7,5	8,3	8,2	8,7
Slowenien	6	.	9,7	8,6	8,6	8,3	8,2	8,0
Montenegro	7	.	.	4,4	3,7	3,2	3,2	3,4
Türkei	8	.	0,6	1,2	1,8	2,3	2,1	2,7
Ungarn	9	.	3,8	1,8	2,0	1,5	1,7	2,1
Schweiz	10	.	1,3	2,3	1,9	1,1	1,6	1,8

1) EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus der Landeswährung umgerechnet.

Tabelle VII/2.2 / Bosnien und Herzegowina: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾		3.452	5.715	6.962	7.938	7.799	7.756	8.283
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Deutschland	1	.	14,4	10,5	10,6	11,3	11,4	11,5
Kroatien	2	.	16,9	15,1	14,3	14,4	12,9	11,4
Italien	3	.	9,0	8,9	8,9	9,4	9,8	10,2
Serbien	4	.	.	10,5	9,4	9,4	9,8	10,1
China	5	.	.	4,8	5,0	5,4	6,0	8,4
Russland	6	.	2,9	8,7	10,5	9,8	9,9	8,0
Slowenien	7	.	7,0	5,9	5,3	5,3	5,0	4,7
Türkei	8	.	2,8	2,8	2,9	2,9	3,3	3,6
Österreich	9	.	4,4	3,6	3,2	3,3	3,4	3,3
Vereinigte Staaten von Amerika	10	.	1,9	3,6	4,0	2,5	2,5	2,9

1) EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus der Landeswährung umgerechnet.

Tabelle VII/2.3 / Bosnien und Herzegowina: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾		.	1.951	5.021	5.486	5.639	5.647	.
Anteile in % (gereiht nach 2013)								
Österreich	1	.	23,4	19,4	23,7	23,7	23,5	.
Serbien	2	.	.	18,3	17,9	17,4	17,8	.
Kroatien	3	.	19,8	15,0	12,9	13,2	13,0	.
Slowenien	4	.	12,9	11,0	9,9	9,4	8,8	.
Russland	5	.	.	9,2	8,8	8,3	6,1	.
Deutschland	6	.	10,5	5,6	5,2	5,5	5,9	.
Schweiz	7	.	1,8	5,2	4,7	4,6	4,8	.
Niederlande	8	.	4,5	3,1	2,9	3,0	3,6	.
Luxemburg	9	.	0,4	1,8	2,3	2,4	2,7	.
Italien	10	.	2,7	2,5	2,3	2,4	2,6	.

1) Auf Basis BPM6 ("directional principle").

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

<http://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<http://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VII/3.1 / Bulgarien: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾		5.253	9.466	15.561	20.265	20.770	22.272	22.054
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Deutschland	1	9,0	9,8	10,7	11,6	10,2	12,3	12,0
Türkei	2	10,3	10,4	8,5	8,6	9,4	9,0	9,3
Italien	3	14,2	12,0	9,7	8,7	8,5	8,6	9,0
Rumänien	4	1,8	3,8	9,1	9,5	8,1	7,7	7,9
Griechenland	5	7,8	9,4	7,9	7,0	7,2	6,9	6,7
Frankreich	6	4,8	4,6	4,0	4,2	4,0	4,3	4,3
Belgien	7	6,2	6,0	3,8	4,9	3,7	2,9	4,2
Singapur	8	0,3	1,6	1,2	0,2	0,2	1,5	2,6
China	9	0,2	0,6	1,2	1,4	2,9	2,9	2,4
Österreich	15	1,4	1,9	1,9	1,9	1,8	1,8	1,7

1) Seit 2007 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statischen Anhangs).

Tabelle VII/3.2 / Bulgarien: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾		7.085	14.668	19.245	23.407	25.460	25.829	26.182
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Russland	1	23,2	15,6	16,2	17,6	20,8	18,5	15,2
Deutschland	2	13,9	13,6	11,6	10,8	11,1	10,8	12,3
Italien	3	8,5	9,0	7,4	7,1	6,6	7,4	7,0
Rumänien	4	3,6	3,7	7,0	6,9	6,5	6,7	6,8
Türkei	5	3,3	6,0	5,4	4,7	4,7	5,8	5,7
Griechenland	6	4,9	5,0	5,9	5,6	6,1	5,6	5,1
Spanien	7	1,5	1,8	1,9	5,3	4,4	5,2	4,9
Ungarn	8	0,9	1,2	3,1	3,0	3,0	3,0	3,4
China	9	1,0	3,9	2,6	2,9	3,0	3,0	3,3
Österreich	11	2,2	2,2	3,5	3,4	3,1	2,8	2,8

1) Seit 2007 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statischen Anhangs).

Tabelle VII/3.3 / Bulgarien: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Bestände insgesamt, Mio. EUR		2.906	11.756	35.347	36.619	37.441	37.122	38.332
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Niederlande	1	6,9	8,0	20,7	19,7	19,1	15,1	16,2
Österreich	2	7,0	29,6	15,6	15,9	14,8	15,2	15,4
Griechenland	3	8,0	8,8	8,1	7,8	7,4	6,9	6,5
Vereinigtes Königreich	4	7,6	5,5	7,5	6,4	5,8	6,0	6,3
Zypern	5	10,1	5,5	5,5	5,8	5,5	5,6	5,4
Russland	6	1,2	1,5	3,3	3,9	4,7	4,7	4,9
Deutschland	7	12,2	6,6	5,6	5,0	4,7	4,9	4,6
Luxemburg	8	.	3,1	2,7	3,5	3,6	4,1	3,9
Schweiz	9	3,3	3,8	2,2	2,7	3,1	3,4	3,5
Frankreich	10	3,5	1,8	2,2	2,3	2,6	3,2	2,9

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

<http://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<http://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VII/4.1 / Estland: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾		3.443	6.202	8.743	12.003	12.521	12.294	12.090
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Schweden	1	20,5	13,1	15,6	15,6	16,0	16,8	18,0
Finnland	2	32,3	26,4	17,0	15,1	14,5	16,2	15,3
Lettland	3	7,0	9,1	8,9	7,9	8,8	10,4	10,7
Russland	4	2,4	6,5	9,7	10,9	12,1	11,5	9,8
Litauen	5	2,8	4,6	5,0	4,6	5,3	5,8	5,3
Deutschland	6	8,5	6,1	5,2	4,6	4,5	4,6	4,9
Norwegen	7	2,3	2,9	3,4	3,0	3,4	3,6	3,9
Vereinigte Staaten von Amerika	8	1,3	3,1	3,8	6,2	4,7	2,9	3,7
Niederlande	9	2,5	2,4	2,3	2,7	2,4	2,3	2,7
Österreich	29	0,4	0,5	0,4	0,4	0,3	0,3	0,3

1) Seit 2004 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statischen Anhangs).

Tabelle VII/4.2 / Estland: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾		4.617	8.230	9.268	12.543	14.077	13.889	13.745
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Finnland	1	27,4	19,7	14,9	12,6	14,5	14,6	15,0
Deutschland	2	9,5	14,0	11,3	10,3	10,2	10,4	11,5
Schweden	3	9,8	8,8	10,9	10,5	10,2	10,0	10,7
Lettland	4	2,6	4,8	10,9	8,5	8,5	9,0	8,3
Litauen	5	1,6	6,0	7,8	8,0	7,5	8,5	7,6
Polen	6	1,8	3,7	6,3	6,8	6,2	7,8	7,6
Russland	7	8,5	9,2	8,1	10,0	7,5	5,8	6,4
China	8	3,5	3,7	3,6	4,4	4,2	4,1	4,4
Niederlande	9	2,1	3,4	3,3	3,6	3,7	3,3	3,5
Österreich	19	0,6	1,2	0,8	0,8	0,9	0,9	0,8

1) Seit 2004 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statischen Anhangs).

Tabelle VII/4.3 / Estland: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾		2.843	9.561	11.422	12.311	14.193	15.194	15.895
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Schweden	1	39,8	47,2	32,7	29,2	27,5	26,8	26,4
Finnland	2	29,9	23,2	24,1	24,4	23,6	22,3	21,8
Niederlande	3	2,4	3,3	9,0	11,4	10,8	11,1	10,4
Norwegen	4	4,3	2,2	3,4	3,3	4,9	4,6	5,5
Russland	5	1,2	1,9	4,1	4,2	4,4	5,1	5,5
Zypern	6	0,1	0,9	2,8	3,0	2,9	3,1	3,4
Dänemark	7	4,1	1,7	2,2	0,9	1,2	1,9	3,2
Litauen	8	-0,1	0,5	1,5	2,2	3,1	3,0	2,7
Lettland	9	0,3	0,7	1,2	1,5	1,4	1,9	2,7
Österreich	13	0,3	1,2	1,3	1,4	1,5	1,9	1,8

1) Seit 2008 auf Basis BPM6, BPM5 davor (beide nach "directional principle").

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

<http://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<http://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VII/5.1 / Kasachstan: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾²⁾		9.319	22.371	45.387	60.582	67.254	63.761	58.880
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Italien	1	10,4	15,0	15,9	17,8	17,8	19,5	20,5
China	2	7,6	8,7	16,8	17,5	16,5	17,0	12,5
Niederlande	3	2,6	3,2	6,9	7,8	8,4	11,7	11,2
Russland	4	19,9	10,5	9,5	8,3	7,1	6,9	6,6
Frankreich	5	0,2	9,6	7,4	6,4	6,5	6,4	6,0
Schweiz	6	5,1	19,8	2,0	5,9	5,7	5,1	5,8
Rumänien	7	0,0	1,7	2,1	2,7	3,5	2,8	4,0
Österreich	8	0,0	0,0	4,2	4,6	5,7	4,3	3,6
Spanien	9	0,1	1,7	1,5	1,3	0,8	2,2	3,0
Türkei	10	0,7	0,6	2,1	2,7	3,1	3,1	2,9

1) Offiziell registrierter Handel.

2) EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus der Landeswährung umgerechnet.

Tabelle VII/5.2 / Kasachstan: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾²⁾		5.330	13.939	23.440	26.511	36.065	36.740	31.016
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Russland	1	48,4	38,0	39,4	41,5	36,6	36,8	33,3
China	2	3,0	7,2	12,7	13,4	16,1	17,1	17,9
Deutschland	3	6,7	7,5	5,9	5,6	8,3	5,0	5,6
Vereinigte Staaten von Amerika	4	5,5	6,9	4,2	4,6	4,6	4,4	4,8
Ukraine	5	1,6	4,9	4,4	4,7	6,3	4,7	2,9
Frankreich	6	1,5	1,7	1,6	1,9	1,4	2,1	2,6
Südkorea	7	1,7	1,5	1,7	1,7	2,1	2,6	2,6
Italien	8	3,1	3,9	5,1	3,1	2,1	2,1	2,5
Türkei	9	2,9	2,3	2,0	2,0	1,7	1,9	2,5
Österreich	19	0,4	0,9	0,7	0,6	0,6	0,7	0,7

1) Offiziell registrierter Handel.

2) EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus der Landeswährung umgerechnet.

Tabelle VII/5.3 / Kasachstan: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾		.	21.579	62.400	73.824	80.551	90.255	106.175
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Niederlande	1	.	21,9	40,1	42,1	41,6	45,2	49,7
Vereinigte Staaten von Amerika	2	.	30,8	12,4	11,4	11,0	11,1	14,5
Frankreich	3	.	5,8	7,6	7,8	7,8	7,3	8,8
Japan	4	.	3,2	3,4	3,5	3,5	3,3	3,9
China	5	.	3,8	3,7	3,7	4,2	4,6	3,2
Vereinigtes Königreich	6	.	6,8	2,0	1,8	1,5	1,7	2,6
Russland	7	.	2,6	1,5	1,7	1,8	1,6	2,5
Schweiz	8	.	0,6	1,6	1,6	1,7	2,2	2,4
Britische Jungferninseln	9	.	2,8	5,6	4,8	4,4	3,9	1,7
Österreich	10	.	0,3	2,1	1,8	1,7	1,6	1,3

1) Seit 2013 auf Basis BPM6, BPM5 davor (beide nach "directional principle").

Quellen: wiiw-Databanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

<http://data.wiiw.ac.at/annual-database.html><http://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VII/6.1 / Kosovo: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Insgesamt, fob, Mio. EUR		.	56	296	319	276	294	325
Anteile in % (gereiht nach 2013)								
Italien	1	.	10,1	27,1	26,3	25,8	25,3	.
Albanien	2	.	10,3	10,4	10,8	14,6	14,9	.
Indien	3	.	0,0	15,2	4,9	8,3	9,9	.
Mazedonien	4	.	19,2	8,9	9,7	9,6	8,9	.
Montenegro	5	.	1,3	1,3	2,2	6,1	5,9	.
Serbien	6	.	14,5	1,3	2,3	5,4	4,9	.
Deutschland	7	.	10,6	5,3	7,6	5,4	3,7	.
Türkei	8	.	1,8	3,2	2,5	4,1	2,5	.
Schweiz	9	.	1,2	6,0	5,5	5,5	2,4	.
Österreich	10	.	1,8	1,9	1,8	1,6	2,2	.

Tabelle VII/6.2 / Kosovo: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Insgesamt, cif, Mio. EUR		.	1.157	2.158	2.492	2.508	2.449	2.538
Anteile in % (gereiht nach 2013)								
Serbien	1	.	13,2	12,1	10,2	11,1	11,7	.
Deutschland	2	.	10,7	13,0	11,8	12,1	10,3	.
Italien	3	.	4,3	4,7	6,4	8,5	9,3	.
Türkei	4	.	7,4	7,0	7,4	8,0	8,4	.
Mazedonien	5	.	19,0	14,8	14,7	11,5	7,6	.
China	6	.	4,7	6,3	6,8	6,4	7,3	.
Griechenland	7	.	3,8	4,5	4,1	4,4	5,9	.
Albanien	8	.	1,6	3,2	3,9	4,4	4,5	.
Bosnien und Herzegowina	9	.	1,6	3,8	3,2	3,4	3,4	.
Österreich	16	.	1,8	1,5	1,6	1,4	1,5	.

Tabelle VII/6.3 / Kosovo: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾		2.816	2.959
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Türkei	1	.	.	.	.	.	9,3	9,9
Deutschland	2	.	.	.	.	.	7,9	8,6
Slowenien	3	.	.	.	.	.	8,1	7,3
Niederlande	4	.	.	.	.	.	6,8	6,2
Schweiz	5	.	.	.	.	.	5,7	6,0
Österreich	6	.	.	.	.	.	4,2	5,1
Albanien	7	.	.	.	.	.	2,7	3,3
Vereinigte Staaten von Amerika	8	.	.	.	.	.	1,9	2,3
Vereinigtes Königreich	9	.	.	.	.	.	2,8	1,3
Vereinigte Arabische Emirate	10	.	.	.	.	.	1,3	1,3

1) Auf Basis BPM6 ("asset/liability principle").

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

<http://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<http://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VII/7.1 / Kroatien: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾²⁾		4.819	7.065	8.906	9.582	9.629	9.585	10.367
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Italien	1	22,3	21,1	18,6	15,8	15,3	14,5	13,9
Bosnien und Herzegowina	2	11,2	14,4	11,6	12,3	12,8	12,2	11,8
Slowenien	3	10,8	8,1	7,8	8,3	8,6	10,4	11,4
Deutschland	4	14,2	10,7	10,4	10,1	10,2	11,8	11,2
Österreich	5	6,6	7,1	5,3	5,7	6,5	6,3	6,1
Serbien	6	-	-	3,9	3,9	4,3	4,0	4,9
Ungarn	7	1,4	1,6	2,2	2,5	2,5	2,4	3,5
Russland	8	1,3	1,3	2,0	2,4	3,4	2,9	2,6
Frankreich	9	2,8	2,3	1,4	2,9	1,5	1,7	2,2
Vereinigte Staaten von Amerika	10	2,0	3,5	2,5	2,7	2,9	2,6	2,1

1) EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus der Landeswährung umgerechnet.

2) Seit 2013 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statischen Anhangs).

Tabelle VII/7.2 / Kroatien: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾²⁾		8.590	14.935	15.138	16.281	16.216	16.512	17.126
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Deutschland	1	16,5	14,8	12,5	12,6	12,7	14,0	15,1
Italien	2	16,6	16,0	15,3	16,4	16,9	13,1	14,3
Slowenien	3	7,9	6,8	5,9	6,2	5,8	11,5	10,8
Österreich	4	6,7	5,7	4,8	4,5	4,5	9,0	8,7
Ungarn	5	2,3	3,1	2,8	3,0	3,1	6,3	6,6
Russland	6	8,6	9,2	9,0	7,3	7,6	4,5	5,0
Niederlande	7	1,6	2,0	2,1	1,9	2,1	3,2	3,5
Bosnien und Herzegowina	8	1,0	2,4	3,1	3,3	3,5	3,5	2,7
China	9	1,1	4,7	7,2	7,1	7,1	3,5	2,6
Polen	10	1,2	1,8	2,0	2,1	2,1	2,2	2,5

1) EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus der Landeswährung umgerechnet.

2) Seit 2013 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statischen Anhangs).

Tabelle VII/7.3 / Kroatien: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Bestände insgesamt, Mio. EUR		3.005	12.332	26.240	23.861	24.068	23.554	.
Anteile in % (gereiht nach 2013)								
Österreich	1	21,9	32,1	29,6	31,6	34,3	34,6	.
Ungarn	2	0,5	7,1	11,9	13,9	14,1	12,9	.
Deutschland	3	23,7	16,8	12,6	12,7	11,3	11,1	.
Niederlande	4	5,8	7,3	13,8	10,7	8,1	8,8	.
Luxemburg	5	6,9	4,7	5,9	5,8	6,1	5,8	.
Frankreich	6	1,5	1,0	4,8	2,8	3,2	3,6	.
Slowenien	7	5,9	4,9	4,2	4,2	3,8	3,5	.
Vereinigtes Königreich	8	3,2	3,6	3,6	3,3	3,2	3,0	.
Italien	9	3,5	5,9	2,3	2,9	2,7	2,8	.
Schweiz	10	2,6	1,8	2,5	1,7	1,6	1,6	.

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

<http://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<http://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VII/8.1 / Lettland: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾		2.023	4.149	7.191	9.433	10.983	10.893	10.959
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Litauen	1	7,6	11,0	15,1	16,4	14,6	15,9	17,3
Russland	2	4,2	7,9	15,3	17,4	17,9	16,2	14,8
Estland	3	5,3	10,8	12,5	12,3	11,8	11,8	11,0
Deutschland	4	17,2	10,2	8,1	7,6	7,3	7,0	6,5
Polen	5	1,6	5,2	4,7	5,4	5,5	6,7	6,1
Schweden	6	10,8	7,8	5,8	5,7	4,7	4,6	5,1
Vereinigtes Königreich	7	17,4	10,1	3,2	2,7	2,9	3,4	4,7
Dänemark	8	5,8	5,3	3,6	3,0	3,6	3,8	3,5
Norwegen	9	0,8	2,0	2,6	2,2	2,4	2,5	2,3
Österreich	28	0,6	0,4	0,3	0,3	0,3	0,4	0,4

1) Seit 2004 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statischen Anhangs).

Tabelle VII/8.2 / Lettland: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾		3.466	6.991	8.819	11.703	13.409	13.451	13.260
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Litauen	1	7,6	13,7	16,3	17,7	19,0	19,4	17,0
Deutschland	2	15,6	14,0	11,4	11,7	11,6	11,5	11,4
Polen	3	4,8	6,4	7,5	7,6	8,2	9,3	10,7
Russland	4	11,6	8,5	9,9	8,3	9,1	8,1	7,8
Estland	5	6,2	7,9	7,1	7,2	7,6	8,3	7,7
Finnland	6	8,6	5,9	4,7	4,3	4,3	4,5	5,9
Italien	7	3,7	3,4	3,9	4,4	4,5	4,0	4,0
Niederlande	8	3,4	3,5	3,9	3,6	3,4	3,8	3,8
Schweden	9	6,7	5,1	3,5	3,8	3,3	3,4	3,2
Österreich	18	1,1	1,6	1,3	1,1	1,2	1,3	1,4

1) Seit 2004 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statischen Anhangs).

Tabelle VII/8.3 /Lettland: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾		2.241	4.159	8.184	9.360	10.258	11.570	11.998
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Schweden	1	10,6	15,3	12,9	23,7	23,4	21,3	21,0
Niederlande	2	2,9	7,2	6,7	8,1	8,0	8,6	8,0
Zypern	3	0,0	1,3	4,9	6,1	6,4	7,0	7,3
Russland	4	5,9	8,3	4,1	4,1	4,7	4,9	6,9
Deutschland	5	8,2	12,7	5,2	4,9	4,8	4,7	5,6
Norwegen	6	5,5	2,7	3,1	5,4	5,3	5,1	5,5
Estland	7	9,0	10,0	14,2	5,6	5,4	5,2	4,7
Dänemark	8	10,3	8,6	7,0	4,4	4,3	4,0	4,0
Litauen	9	0,4	2,5	3,1	2,5	2,6	3,5	3,0
Österreich	15	0,5	1,4	2,0	1,8	1,8	1,7	1,4

1) Seit 2013 auf Basis BPM6, BPM5 davor (beide nach "directional principle").

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

<http://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<http://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VII/9.1 / Litauen: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾		3.855	9.490	15.651	20.151	23.047	24.545	24.401
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Russland	1	6,2	10,4	15,7	16,6	18,9	19,8	20,8
Lettland	2	14,9	10,3	9,4	10,2	10,8	10,0	9,2
Polen	3	5,6	5,5	7,7	6,9	6,1	7,4	8,3
Deutschland	4	15,0	9,4	9,9	9,3	7,8	7,2	7,2
Weißrussland	5	2,2	3,2	5,3	5,2	4,6	5,2	4,7
Niederlande	6	5,0	3,1	5,6	6,1	5,8	4,4	4,5
Estland	7	2,3	5,9	5,0	6,6	7,7	5,6	4,3
Vereinigtes Königreich	8	8,4	4,7	4,9	4,0	6,3	4,9	3,8
Ukraine	9	3,8	2,3	3,6	3,3	3,6	3,5	3,7
Österreich	28	0,4	0,2	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3

1) Seit 2004 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statischen Anhangs).

Tabelle VII/9.2 / Litauen: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾		5.681	12.498	17.653	22.826	24.879	26.208	26.531
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Russland	1	27,2	27,8	32,6	32,1	31,3	28,1	21,6
Deutschland	2	15,0	15,2	10,5	10,0	10,2	10,5	10,9
Polen	3	4,9	8,3	8,9	9,1	9,8	9,5	9,4
Lettland	4	1,7	4,0	6,3	6,6	6,1	6,2	6,9
Italien	5	3,6	3,0	3,3	3,5	3,2	4,1	4,9
Niederlande	6	2,4	3,7	4,5	5,0	5,5	5,3	4,8
Vereinigtes Königreich	7	4,6	2,2	1,6	1,6	2,2	2,4	4,0
Belgien	8	2,0	2,2	3,3	3,2	2,9	3,3	3,4
Schweden	9	3,5	3,4	3,3	3,3	3,3	3,2	3,1
Österreich	21	0,7	1,0	0,7	0,7	0,7	0,9	1,0

1) Seit 2004 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statischen Anhangs).

Tabelle VII/9.3 / Litauen: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾²⁾		2.509	6.921	10.031	11.029	12.101	12.720	12.078
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Schweden	1	17,3	11,1	10,2	20,6	21,3	23,0	26,3
Niederlande	2	1,1	2,9	8,1	7,7	7,7	9,1	10,5
Deutschland	3	7,4	10,7	9,7	10,1	10,3	10,1	9,2
Norwegen	4	4,3	2,0	3,1	6,6	5,9	6,0	6,6
Polen	5	2,2	1,6	11,6	12,5	11,1	9,8	5,9
Zypern	6	0,6	0,9	1,9	1,8	3,1	3,5	5,5
Finnland	7	6,0	6,4	4,1	4,6	3,9	4,5	5,3
Estland	8	6,4	7,4	9,6	4,3	4,8	5,6	4,8
Dänemark	9	18,3	15,9	11,2	4,2	4,1	5,4	4,5
Österreich	16	0,7	2,2	0,5	0,4	0,7	1,1	1,3

1) Seit 2008 auf Basis BPM6, BPM5 davor (beide nach "directional principle").

2) Seit 2005 Bewertung von Aktiengesellschaften mit dem Marktwert (Buchwert davor).

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

<http://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<http://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VII/10.1 / Mazedonien: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾		1.435	1.644	2.535	3.215	3.124	3.235	3.723
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Deutschland	1	19,5	17,8	21,2	27,8	29,4	35,7	41,5
Bulgarien	2	2,0	3,8	8,8	6,9	7,2	7,6	6,6
Italien	3	6,9	8,3	7,0	6,5	7,0	6,4	6,1
Serbien	4	.	.	8,1	7,5	7,4	6,3	5,2
Kosovo	5	.	.	13,1	12,3	9,8	6,4	4,7
Griechenland	6	6,4	15,3	7,4	4,9	4,7	4,9	4,6
Belgien	7	1,8	1,7	2,4	1,4	1,1	1,5	3,1
China	8	0,0	0,5	2,7	2,8	4,0	2,4	1,9
Kroatien	9	3,6	4,0	3,7	3,1	2,5	2,3	1,9
Österreich	21	0,8	0,4	1,1	0,9	1,2	1,1	1,0

1) Im Jahr 2000 EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus der Landeswährung umgerechnet.

Tabelle VII/10.2 / Mazedonien: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾		2.272	2.605	4.137	5.053	5.071	4.983	5.485
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Vereinigtes Königreich	1	1,5	1,4	5,2	8,6	8,6	11,0	12,2
Deutschland	2	12,1	10,4	11,2	10,4	9,7	10,5	11,1
Griechenland	3	9,6	9,2	8,1	8,1	12,4	10,6	9,1
Serbien	4	.	.	7,7	7,1	7,4	7,9	8,2
Italien	5	5,3	6,0	6,1	6,0	6,2	6,5	6,2
China	6	0,6	3,6	5,3	5,0	5,7	5,7	5,9
Bulgarien	7	4,7	7,2	5,5	6,5	6,3	5,5	5,3
Türkei	8	2,5	3,5	4,8	4,9	5,0	4,8	5,1
Rumänien	9	0,7	2,0	2,3	1,3	1,8	1,9	2,9
Österreich	11	2,0	2,1	1,7	1,9	1,8	2,2	2,0

1) Im Jahr 2000 EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus der Landeswährung umgerechnet.

Tabelle VII/10.3 / Mazedonien: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾		580	1.769	3.256	3.615	3.686	3.980	4.234
Anteile in % (gereiht nach 2013)								
Niederlande	1	2,5	12,1	16,9	20,5	21,2	20,5	.
Österreich	2	5,7	3,3	10,5	10,1	10,8	12,2	.
Griechenland	3	18,1	15,8	13,2	12,3	11,8	10,9	.
Slowenien	4	9,7	6,0	11,3	10,5	9,5	10,0	.
Ungarn	5	0,0	19,8	10,7	9,6	9,4	8,2	.
Türkei	6	2,8	1,4	1,5	3,2	3,9	4,2	.
Bulgarien	7	0,6	1,5	3,6	3,3	3,9	3,5	.
Frankreich	8	1,4	0,1	4,0	3,6	3,7	3,4	.
Vereinigtes Königreich	9	5,2	1,5	3,1	1,3	1,1	2,8	.
Deutschland	10	8,7	3,6	2,2	2,4	2,3	2,8	.

1) Seit 2010 auf Basis BPM6, BPM5 davor (beide nach "directional principle").

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

<http://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<http://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VII/11.1 / Montenegro: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Insgesamt, fob, Mio. EUR		.	369	330	454	367	376	333
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Serbien ¹⁾	1	.	35,9	22,7	17,6	22,7	35,5	24,0
Italien	2	.	31,6	14,8	6,8	3,4	4,2	10,5
Kroatien	3	.	1,6	1,2	10,1	22,8	15,9	9,9
Bosnien und Herzegowina	4	.	4,6	7,3	4,9	7,5	4,9	9,6
Kosovo	5	.	.	5,5	5,2	6,3	5,1	6,4
Albanien	6	.	0,7	2,5	2,3	2,1	3,2	4,6
Slowenien	7	.	6,0	6,2	6,7	7,9	9,6	4,0
Polen	8	.	0,2	0,3	0,8	1,2	1,1	2,3
Deutschland	9	.	0,3	0,9	4,5	3,9	3,5	1,8
Österreich	18	.	0,2	0,9	1,1	1,1	1,0	0,4

1) Seit 2007 ohne Kosovo.

Tabelle VII/11.2 / Montenegro: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Insgesamt, cif, Mio. EUR		.	1.043	1.657	1.823	1.821	1.773	1.784
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Serbien ¹⁾	1	.	27,9	26,1	29,7	29,3	28,5	26,9
Griechenland	2	.	5,1	7,0	7,9	8,7	8,4	8,1
China	3	.	3,2	5,4	5,7	7,2	8,1	7,4
Bosnien und Herzegowina	4	.	2,5	7,5	7,8	6,8	7,1	7,1
Italien	5	.	9,3	6,0	6,4	6,2	6,6	6,5
Deutschland	6	.	9,7	7,1	6,1	6,4	6,6	6,4
Kroatien	7	.	3,5	4,8	5,1	6,1	5,5	6,0
Niederlande	8	.	1,1	1,5	1,5	1,8	1,7	3,3
Slowenien	9	.	4,3	3,6	4,4	4,0	3,6	3,2
Österreich	12	.	3,8	3,0	2,3	1,8	1,9	1,8

1) Seit 2007 ohne Kosovo.

Tabelle VII/11.3 / Montenegro: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Bestände insgesamt, Mio. EUR¹⁾		.	.	3.167	3.253	3.567	3.729	.
Anteile in % (gereiht nach 2013)								
Russland	1	.	.	11,5	11,9	13,2	13,1	.
Italien	2	.	.	13,4	13,5	12,1	12,9	.
Zypern	3	.	.	11,6	12,1	11,0	9,0	.
Dänemark	4	.	.	2,6	3,6	2,5	8,4	.
Ungarn	5	.	.	6,7	5,1	5,1	6,6	.
Serbien	6	.	.	7,6	7,2	6,8	5,5	.
Niederlande	7	.	.	4,0	3,8	4,4	4,3	.
Vereinigtes Königreich	8	.	.	4,2	4,0	3,4	3,4	.
Österreich	9	.	.	3,8	2,8	2,7	3,3	.
Slowenien	10	.	.	3,5	3,2	2,8	3,1	.

1) Seit 2013 auf Basis BPM6, BPM5 davor (beide nach "directional principle").

Quellen: wiiw-Databanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

<http://data.wiiw.ac.at/annual-database.html><http://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VII/12.1 / Polen: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾		34.373	71.889	120.483	135.558	144.282	154.344	163.068
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Deutschland	1	34,8	28,2	26,1	26,1	25,1	25,1	26,1
Vereinigtes Königreich	2	4,5	5,6	6,3	6,4	6,8	6,5	6,4
Tschechische Republik	3	3,8	4,6	6,0	6,2	6,3	6,2	6,3
Frankreich	4	5,2	6,2	6,8	6,1	5,9	5,6	5,6
Italien	5	6,3	6,1	5,9	5,3	4,8	4,3	4,5
Russland	6	2,7	4,4	4,2	4,5	5,4	5,3	4,3
Niederlande	7	5,0	4,2	4,4	4,4	4,5	4,0	4,2
Schweden	8	2,7	3,1	3,0	2,9	2,7	2,7	2,9
Ungarn	9	2,1	2,8	2,8	2,6	2,4	2,5	2,7
Österreich	16	2,0	2,1	1,9	1,9	1,9	1,8	1,7

1) Seit 2004 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statischen Anhangs).

Tabelle VII/12.2 / Polen: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾		53.085	81.697	134.306	151.291	154.934	156.319	165.508
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Deutschland	1	23,9	29,6	28,1	27,7	26,2	26,3	26,9
Russland	2	9,5	8,7	10,1	11,9	13,9	11,9	10,3
China	3	2,8	3,2	5,2	4,9	5,1	5,4	6,4
Niederlande	4	3,5	5,9	5,8	5,7	5,7	5,7	5,6
Italien	5	8,3	6,6	5,6	5,3	5,1	5,2	5,2
Frankreich	6	6,4	5,7	4,4	4,2	4,0	4,1	4,1
Tschechische Republik	7	3,2	3,8	4,1	4,1	4,1	4,1	4,0
Belgien	8	2,6	3,5	3,3	3,1	3,2	3,2	3,3
Vereinigtes Königreich	9	4,4	3,1	3,0	2,8	2,6	2,8	2,7
Österreich	12	1,9	2,5	2,1	2,3	2,2	2,3	2,3

1) Seit 2004 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statischen Anhangs).

Tabelle VII/12.3 / Polen: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾²⁾		36.792	76.785	161.378	157.151	178.257	160.480	.
Anteile in % (gereiht nach 2013)								
Deutschland	1	18,9	16,6	13,1	13,7	15,1	17,1	.
Niederlande	2	24,6	21,7	18,1	15,2	14,7	16,1	.
Frankreich	3	12,2	12,5	12,0	11,9	12,3	11,9	.
Luxemburg	4	0,6	4,7	8,3	11,3	10,2	9,7	.
Spanien	5	1,9	1,8	3,4	5,6	5,4	6,5	.
Italien	6	4,3	3,6	6,5	5,2	5,6	5,8	.
Vereinigte Staaten von Amerika	7	9,5	7,3	5,9	4,5	4,6	4,3	.
Vereinigtes Königreich	8	3,3	3,4	3,9	3,8	4,2	4,2	.
Österreich	9	3,2	4,9	3,2	3,4	3,4	4,1	.
Zypern	10	0,7	1,2	2,3	2,7	3,3	3,8	.

1) Seit 2005 einschließlich Zweckgesellschaften (SPE).

2) Seit 2013 auf Basis BPM6, BPM5 davor (beide nach "directional principle").

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

<http://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<http://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VII/13.1 / Rumänien: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾		11.273	22.255	37.398	45.284	45.019	49.571	52.494
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Deutschland	1	15,6	14,0	18,1	18,6	18,7	18,5	19,3
Italien	2	22,3	19,1	13,9	12,8	12,1	11,5	11,9
Frankreich	3	7,0	7,4	8,3	7,5	7,0	6,8	6,8
Ungarn	4	3,4	4,1	4,7	5,7	5,4	5,0	5,1
Türkei	5	6,0	7,9	7,0	6,2	5,5	5,1	4,5
Vereinigtes Königreich	6	5,0	5,4	3,6	3,2	3,6	4,1	4,1
Bulgarien	7	2,8	2,7	3,6	3,6	3,8	3,4	3,4
Russland	8	0,9	0,8	2,2	2,2	2,3	2,8	2,8
Spanien	9	1,1	2,4	3,0	2,4	2,5	2,4	2,7
Österreich	12	2,4	3,1	2,3	2,2	2,3	2,4	2,4

1) Seit 2007 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statischen Anhangs).

Tabelle VII/13.2 / Rumänien: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾		14.235	32.569	46.850	54.943	54.644	55.280	58.542
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Deutschland	1	14,7	14,0	16,8	17,1	17,4	18,5	19,1
Italien	2	18,4	15,4	11,6	11,4	10,9	11,0	10,8
Ungarn	3	3,9	3,3	8,6	8,7	9,0	8,3	7,9
Frankreich	4	6,1	6,7	5,9	5,8	5,7	5,8	5,7
Polen	5	1,5	2,9	3,7	3,9	4,3	4,4	4,6
China	6	1,3	4,0	5,4	4,6	3,8	3,6	4,0
Kasachstan	7	2,3	3,3	2,9	4,1	4,2	3,2	3,9
Russland	8	8,6	8,3	4,4	3,8	4,4	4,3	3,9
Österreich	9	2,5	3,7	4,1	4,0	4,1	4,0	3,8
Niederlande	10	2,2	1,7	3,5	3,2	3,5	3,7	3,7

1) Seit 2007 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statischen Anhangs).

Tabelle VII/13.3 / Rumänien: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾		.	21.885	52.585	55.139	59.125	59.958	.
Anteile in % (gereiht nach 2013)								
Niederlande	1	.	19,5	20,7	21,7	22,4	24,4	.
Österreich	2	.	15,4	17,8	17,5	18,5	19,1	.
Deutschland	3	.	10,7	12,2	11,4	11,0	11,2	.
Frankreich	4	.	8,4	8,3	9,1	8,9	7,6	.
Italien	5	.	6,9	5,3	6,1	5,0	4,7	.
Zypern	6	.	3,7	4,8	4,6	4,5	4,5	.
Schweiz	7	.	7,1	3,8	3,3	3,7	3,2	.
Griechenland	8	.	8,5	5,7	5,3	4,3	3,2	.
Luxemburg	9	.	1,0	1,9	2,3	2,3	2,8	.
Belgien	10	.	1,3	1,6	2,0	1,8	2,5	.

1) Seit 2013 auf Basis BPM6, BPM5 davor (beide nach "directional principle").

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

<http://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<http://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VII/14.1 / Russland: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾		111.449	193.709	299.354	371.071	408.201	396.915	373.939
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Niederlande	1	4,2	10,2	13,6	12,1	14,7	13,3	13,7
China	2	5,1	5,4	5,1	6,8	6,8	6,8	7,5
Deutschland	3	9,0	8,2	6,5	6,6	6,7	7,0	7,5
Italien	4	7,0	7,9	6,9	6,3	6,2	7,5	7,2
Türkei	5	3,0	4,5	5,1	4,9	5,2	4,8	4,9
Japan	6	2,7	1,5	3,2	2,8	3,0	3,7	4,0
Weißrussland	7	5,4	4,2	4,6	4,8	4,8	3,8	4,0
Südkorea	8	0,9	1,0	2,6	2,6	2,6	2,8	3,7
Ukraine	9	4,9	5,1	5,8	5,9	5,2	4,5	3,4
Österreich	60	0,7	1,0	0,3	0,3	0,3	0,2	0,2

1) EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus der Landeswährung umgerechnet.

Tabelle VII/14.2 / Russland: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾		36.613	79.190	172.579	219.576	246.804	237.101	215.195
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
China	1	2,8	7,4	17,0	15,8	16,3	16,9	17,8
Deutschland	2	11,5	13,4	11,7	12,3	12,1	12,0	11,5
Vereinigte Staaten von Amerika	3	8,0	4,6	4,8	4,8	4,8	5,2	6,5
Italien	4	3,6	4,5	4,4	4,4	4,2	4,6	4,4
Weißrussland	5	11,0	5,8	4,3	4,7	4,3	4,4	4,1
Japan	6	1,7	5,9	4,5	4,9	4,9	4,3	3,8
Ukraine	7	10,8	7,9	6,1	6,6	5,7	5,0	3,8
Frankreich	8	3,5	3,7	4,4	4,3	4,4	4,1	3,8
Südkorea	9	1,1	4,1	3,2	3,8	3,5	3,3	3,2
Österreich	20	1,2	1,2	1,1	1,0	1,1	1,2	1,2

1) EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus der Landeswährung umgerechnet.

Tabelle VII/14.3 / Russland: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾		.	.	369.564	351.556	388.722	412.281	.
Anteile in % (gereiht nach 2013)								
Zypern	1	.	.	36,6	30,0	34,8	34,2	.
Niederlande	2	.	.	8,2	11,9	10,9	11,4	.
Luxemburg	3	.	.	4,0	4,5	5,8	7,6	.
Bahamas	4	.	.	5,0	6,0	5,7	5,7	.
Bermuda	5	.	.	10,2	7,6	6,1	5,4	.
Irland	6	.	.	0,8	2,0	3,7	5,1	.
Britische Jungferninseln	7	.	.	10,4	12,4	9,9	4,6	.
Vereinigtes Königreich	8	.	.	1,6	1,4	1,4	4,1	.
Deutschland	9	.	.	4,7	3,8	3,7	3,4	.
Österreich	13	.	.	1,6	1,8	1,9	2,2	.

1) Auf Basis BPM6 ("asset/liability principle").

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

<http://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<http://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VII/15.1 / Serbien: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾²⁾		1.674	3.614	7.404	8.436	8.758	11.002	11.147
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Italien	1	12,9	14,6	11,4	11,1	10,6	16,3	17,4
Deutschland	2	10,6	9,9	10,3	11,3	11,6	11,9	11,9
Bosnien und Herzegowina	3	14,9	16,6	11,1	10,1	9,8	8,2	8,9
Russland	4	5,8	5,0	5,5	6,7	7,7	7,3	6,9
Rumänien	5	1,4	2,9	6,6	6,9	8,0	5,4	5,6
Montenegro	6	-	-	8,2	7,5	7,2	5,8	5,1
Mazedonien	7	13,4	5,8	4,9	4,5	4,3	3,9	4,1
Slowenien	8	1,1	4,2	4,3	4,5	3,7	3,3	3,2
Kroatien	9	0,9	4,4	3,1	4,0	3,4	2,8	3,1
Österreich	14	2,4	2,7	3,5	3,2	2,5	2,5	2,4

1) EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus der Landeswährung umgerechnet.

2) Ohne Handel mit Kosovo und Metohija. Seit 2010 allgemeiner Handel, Spezialhandel davor.

Tabelle VII/15.2 / Serbien: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾²⁾		3.559	8.457	12.429	14.244	14.718	15.467	15.487
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Deutschland	1	13,9	11,5	10,5	10,8	10,9	11,0	11,8
Russland	2	9,0	16,0	13,1	13,4	10,8	9,3	11,3
Italien	3	10,4	9,2	8,4	8,9	9,7	11,5	11,2
China	4	2,2	7,4	7,1	7,5	7,3	7,3	7,6
Ungarn	5	3,4	3,3	4,8	4,6	4,9	4,9	4,9
Polen	6	0,9	1,6	2,5	2,3	2,8	4,7	4,8
Österreich	7	3,1	3,3	3,0	3,4	3,5	3,1	3,1
Türkei	8	1,9	2,0	2,0	2,0	2,3	2,6	2,9
Rumänien	9	4,2	2,7	3,6	4,4	4,3	2,8	2,8
Frankreich	10	2,3	3,0	2,9	2,7	2,7	2,9	2,8

1) EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus der Landeswährung umgerechnet.

2) Ohne Handel mit Kosovo und Metohija. Seit 2010 allgemeiner Handel, Spezialhandel davor.

Tabelle VII/15.3 / Serbien: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾		12	3.167	12.693	14.613	14.876	15.642	.
Anteile in % (gereiht nach 2013)								
Österreich	1	1,6	12,8	18,7	17,3	17,4	16,8	.
Niederlande	2	.	21,9	9,8	10,2	10,0	10,4	.
Deutschland	3	54,7	11,7	9,4	8,7	8,9	8,7	.
Norwegen	4	.	0,0	10,3	8,9	8,8	8,4	.
Luxemburg	5	.	3,1	2,8	8,0	8,3	8,0	.
Griechenland	6	3,0	9,3	10,3	9,0	6,9	6,8	.
Italien	7	17,8	1,7	6,0	6,1	6,5	6,5	.
Slowenien	8	0,3	6,6	5,4	4,2	4,6	4,5	.
Schweiz	9	3,0	2,7	3,1	3,1	3,5	3,7	.
Russland	10	6,5	0,7	3,7	3,5	3,6	3,5	.

1) Kumulierte Zuflüsse in EUR.

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

<http://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<http://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VII/16.1 / Slowakei: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾		12.811	25.632	48.777	57.349	62.742	64.566	65.161
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Deutschland	1	26,9	25,8	19,1	20,0	21,2	20,7	22,0
Tschechische Republik	2	17,2	14,2	13,8	14,5	14,0	13,6	12,9
Polen	3	5,9	6,3	7,5	7,5	8,3	8,5	8,3
Ungarn	4	4,9	5,9	6,9	7,4	7,2	6,5	6,3
Österreich	5	8,4	7,1	6,9	7,1	6,6	6,2	6,1
Vereinigtes Königreich	6	1,9	3,1	3,7	3,6	3,9	4,5	5,2
Frankreich	7	4,7	3,9	6,8	6,3	5,3	4,9	4,9
Italien	8	9,2	6,6	5,5	4,9	4,6	4,5	4,5
Russland	9	0,9	1,6	4,0	3,6	4,2	4,0	3,3
Niederlande	10	2,7	3,4	2,9	2,4	2,2	2,3	2,5

1) Seit 2004 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statischen Anhangs).

Tabelle VII/16.2 / Slowakei: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾		13.815	27.851	49.050	57.358	60.241	61.543	61.838
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Deutschland	1	25,2	24,2	18,2	18,6	18,2	18,2	18,7
Tschechische Republik	2	14,9	19,6	17,6	17,9	17,4	16,5	16,6
Österreich	3	4,0	6,2	4,7	5,9	7,8	9,3	9,2
Russland	4	17,0	10,7	9,5	10,8	9,9	9,9	7,7
Ungarn	5	2,1	4,6	7,0	6,8	6,6	6,1	6,1
Polen	6	3,1	4,7	5,4	5,4	5,7	6,1	6,1
Südkorea	7	0,3	2,3	7,1	5,3	6,2	5,9	5,6
China	8	1,4	1,5	4,1	3,9	4,0	4,0	4,0
Frankreich	9	3,4	3,2	3,8	3,5	3,3	3,2	3,5
Italien	10	6,2	4,5	4,0	3,9	3,8	3,3	3,4

1) Seit 2004 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statischen Anhangs).

Tabelle VII/16.3 / Slowakei: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Bestände insgesamt, Mio. EUR		4.026	19.968	37.665	40.173	41.780	.	.
Anteile in % (gereiht nach 2012)								
Niederlande	1	24,3	19,7	25,4	22,3	21,1	.	.
Österreich	2	14,4	14,8	16,8	16,9	16,4	.	.
Deutschland	3	28,5	19,3	12,1	11,1	10,8	.	.
Italien	4	1,5	12,5	8,6	8,5	9,6	.	.
Tschechische Republik	5	5,9	5,9	5,8	6,6	6,1	.	.
Südkorea	6	0,0	1,2	4,4	5,4	5,3	.	.
Ungarn	7	4,9	6,9	5,2	5,0	5,0	.	.
Luxemburg	8	0,2	0,7	3,6	4,0	4,7	.	.
Zypern	9	0,8	1,0	2,2	3,4	3,7	.	.
Belgien	10	1,5	0,7	3,7	3,1	3,6	.	.

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

<http://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<http://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VII/17.1 / Slowenien: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾		9.495	15.471	22.027	24.915	25.033	25.615	27.191
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Deutschland	1	27,1	19,3	19,3	19,9	20,0	19,3	18,9
Italien	2	13,6	12,3	12,1	11,9	12,0	11,5	11,1
Österreich	3	7,5	7,9	7,5	7,7	7,8	8,4	8,6
Kroatien	4	7,9	9,1	6,5	6,4	6,2	6,2	6,6
Ungarn	5	1,9	2,3	4,2	4,0	3,7	4,1	4,4
Frankreich	6	7,1	7,9	6,9	5,8	4,8	4,5	4,4
Russland	7	2,2	3,8	3,5	3,9	4,6	4,6	4,2
Slowakei	8	0,8	1,5	3,3	3,9	3,3	4,1	4,1
Polen	9	2,6	2,7	3,7	3,4	3,2	3,6	3,6
Serbien	10	.	2,0	3,2	3,1	3,3	3,2	3,2

1) Seit 2004 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statischen Anhangs).

Tabelle VII/17.2 / Slowenien: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾		10.987	16.346	22.720	25.525	24.934	25.129	25.656
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Deutschland	1	19,0	19,4	16,1	16,4	16,3	16,8	16,2
Italien	2	17,4	18,4	15,6	15,9	16,5	14,0	14,3
Österreich	3	8,2	11,9	10,6	10,2	10,4	10,2	10,3
Südkorea	4	0,7	0,5	2,5	3,4	3,4	3,7	4,6
China	5	1,4	1,3	4,1	4,1	3,7	4,1	4,4
Kroatien	6	4,4	4,2	4,6	4,5	4,8	4,8	4,3
Ungarn	7	2,9	3,7	3,5	3,7	4,0	4,1	4,1
Türkei	8	0,5	2,1	3,2	3,0	3,0	3,3	3,6
Frankreich	9	10,3	7,1	4,8	4,1	3,8	3,7	3,3
Niederlande	10	2,1	3,5	2,9	2,9	2,7	2,6	3,1

1) Seit 2004 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statischen Anhangs).

Tabelle VII/17.3 / Slowenien: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾		3.110	6.134	7.983	8.880	9.249	8.926	.
Anteile in % (gereiht nach 2013)								
Österreich	1	44,5	30,4	33,5	36,6	35,3	34,3	.
Schweiz	2	4,2	16,0	11,3	10,9	11,8	12,3	.
Italien	3	6,2	6,0	8,7	8,4	8,2	8,4	.
Deutschland	4	12,0	8,8	6,8	6,7	7,3	7,7	.
Frankreich	5	10,3	8,3	7,1	6,5	6,4	7,3	.
Kroatien	6	1,8	4,7	6,6	6,0	5,3	6,2	.
Niederlande	7	3,1	10,6	5,0	4,3	5,3	4,9	.
Vereinigtes Königreich	8	4,0	1,6	2,3	3,1	2,8	3,0	.
Luxemburg	9	1,1	1,6	2,7	2,9	2,5	2,9	.
Belgien	10	0,2	3,4	4,5	2,7	4,0	1,9	.

1) Seit 2008 auf Basis BPM6, BPM5 davor (beide nach "directional principle").

Quellen: wiiw-Databanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

<http://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<http://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VII/18.1 / Tschechische Republik: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾		31.501	62.785	100.311	117.054	122.230	122.185	130.879
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Deutschland	1	40,4	33,6	32,4	32,2	31,4	31,3	32,0
Slowakei	2	7,7	8,6	8,6	8,9	9,0	8,8	8,3
Polen	3	5,4	5,5	6,1	6,3	6,1	6,0	5,9
Vereinigtes Königreich	4	4,3	4,6	4,9	4,5	4,8	4,8	5,1
Frankreich	5	4,0	4,9	5,3	5,4	5,0	4,9	5,1
Österreich	6	6,0	5,6	4,7	4,5	4,6	4,5	4,3
Italien	7	3,8	4,2	4,4	4,1	3,6	3,6	3,7
Russland	8	1,3	1,8	2,7	3,2	3,8	3,7	3,1
Ungarn	9	1,9	2,7	2,3	2,2	2,3	2,6	2,8
Niederlande	10	2,3	3,7	3,7	3,5	3,2	2,8	2,7

1) Seit 2004 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statischen Anhangs).

Tabelle VII/18.2 / Tschechische Republik: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾		34.619	61.500	95.536	109.285	110.066	108.621	114.762
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Deutschland	1	32,6	34,6	29,6	29,6	29,3	30,2	30,1
Polen	2	3,6	5,3	6,9	7,1	7,7	8,2	8,4
Slowakei	3	6,1	6,0	6,4	7,0	7,4	7,1	6,8
China	4	2,2	2,7	7,3	7,6	6,3	5,8	6,2
Niederlande	5	2,4	6,6	6,1	5,7	5,8	5,4	5,7
Österreich	6	5,1	5,5	4,8	4,4	4,2	4,1	4,1
Italien	7	5,2	4,5	3,6	3,7	3,7	3,8	3,9
Russland	8	6,5	5,5	5,1	4,8	5,2	5,0	3,7
Frankreich	9	5,0	4,4	3,2	3,1	3,0	3,2	3,2
Ungarn	10	1,6	2,4	2,3	2,5	2,6	2,7	2,7

1) Seit 2004 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statischen Anhangs).

Tabelle VII/18.3 / Tschechische Republik: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾		23.323	51.424	96.153	93.184	103.456	97.311	.
Anteile in % (gereiht nach 2013)								
Niederlande	1	30,1	28,7	29,6	27,4	29,0	28,6	.
Österreich	2	11,1	11,1	12,9	13,2	12,9	14,0	.
Deutschland	3	25,5	20,3	13,8	14,9	14,0	11,3	.
Luxemburg	4	0,6	2,7	6,1	6,1	6,2	6,1	.
Frankreich	5	4,3	6,1	5,7	5,2	5,0	5,7	.
Schweiz	6	4,0	2,2	4,5	4,8	4,4	5,0	.
Belgien	7	4,8	3,6	2,8	3,1	4,0	4,1	.
Vereinigte Staaten von Amerika	8	6,5	4,7	3,3	3,4	3,3	3,7	.
Zypern	9	1,0	1,2	3,8	3,6	3,9	3,5	.
Slowakei	10	0,9	1,6	2,8	3,1	2,9	3,3	.

1) Seit 2013 auf Basis BPM6, BPM5 davor (beide nach "directional principle").

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

<http://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<http://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VII/19.1 / Türkei: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Insgesamt, fob, Mio. EUR		30.182	59.147	85.264	96.973	118.644	114.563	118.671
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Deutschland	1	18,6	12,9	10,1	10,3	8,6	9,0	9,6
Irak	2	.	3,7	5,3	6,2	7,1	7,9	6,9
Vereinigtes Königreich	3	7,3	8,1	6,4	6,0	5,7	5,8	6,3
Italien	4	6,4	7,6	5,7	5,8	4,2	4,4	4,5
Frankreich	5	5,9	5,2	5,3	5,0	4,1	4,2	4,1
Vereinigte Staaten von Amerika	6	11,3	6,7	3,3	3,4	3,7	3,7	4,0
Russland	7	2,3	3,2	4,1	4,4	4,4	4,6	3,8
Spanien	8	2,6	4,1	3,1	2,9	2,4	2,9	3,0
Vereinigte Arabische Emirate	9	1,1	2,3	2,9	2,8	5,4	3,3	2,9
Österreich	30	1,1	0,9	0,7	0,8	0,7	0,7	0,7

Tabelle VII/19.2 / Türkei: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Insgesamt, cif, Mio. EUR		59.444	94.015	138.814	173.099	184.087	189.784	182.342
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Russland	1	7,1	11,1	11,6	10,0	11,3	9,9	10,4
China	2	2,5	5,9	9,3	9,0	9,0	9,8	10,3
Deutschland	3	13,2	11,7	9,5	9,5	9,0	9,6	9,2
Vereinigte Staaten von Amerika	4	7,1	4,6	6,7	6,7	6,0	5,0	5,2
Italien	5	8,0	6,5	5,5	5,6	5,6	5,1	5,0
Iran	6	1,5	3,0	4,1	5,2	5,0	4,1	4,0
Frankreich	7	6,5	5,0	4,4	3,8	3,6	3,2	3,4
Südkorea	8	2,2	3,0	2,6	2,6	2,4	2,4	3,1
Indien	9	0,8	1,1	1,8	2,7	2,5	2,5	2,8
Österreich	29	1,0	0,8	0,8	0,7	0,7	0,7	0,7

Tabelle VII/19.3 / Türkei: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾		20.216	59.257	135.585	101.174	139.282	103.717	.
Anteile in % (gereiht nach 2013)								
Niederlande	1	42,1	21,9	21,4	19,4	19,8	18,5	.
Deutschland	2	12,0	9,8	9,7	8,7	8,9	11,8	.
Luxemburg	3	1,3	1,8	6,3	4,7	4,4	6,6	.
Spanien	4	0,3	1,0	2,8	5,1	6,3	6,2	.
Vereinigtes Königreich	5	7,9	8,2	8,2	7,0	6,9	6,0	.
Österreich	6	0,0	0,2	5,9	9,4	9,9	5,5	.
Frankreich	7	9,1	10,0	5,4	4,9	5,0	5,1	.
Vereinigte Staaten von Amerika	8	11,4	6,9	8,8	6,1	4,9	5,0	.
Russland	9	.	5,2	1,3	2,4	4,6	4,6	.
Vereinigte Arabische Emirate	10	0,0	4,5	4,6	5,5	4,3	4,1	.

1) Seit 2009 auf Basis BPM6 ("asset/liability principle"), BPM5 davor ("directional principle").

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

<http://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<http://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VII/20.1 / Ukraine: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾²⁾		15.765	27.455	38.729	49.130	53.553	47.693	40.777
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Russland	1	24,1	21,9	26,1	29,0	25,6	23,8	18,2
Türkei	2	6,0	5,9	5,9	5,5	5,4	6,0	6,6
Ägypten	3	1,5	2,3	0,4	2,0	4,2	4,3	5,3
China	4	4,3	2,1	0,9	3,2	2,6	4,3	5,0
Polen	5	2,9	3,0	3,5	4,1	3,7	4,0	4,9
Italien	6	4,4	5,5	4,7	4,4	3,6	3,7	4,6
Indien	7	1,2	2,2	1,0	3,3	3,3	3,1	3,4
Weißrussland	8	1,9	2,6	3,7	2,8	3,3	3,1	3,0
Deutschland	9	5,1	3,8	2,9	2,6	2,4	2,5	3,0
Österreich	26	1,1	0,9	1,0	0,9	0,8	0,9	1,0

1) EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus der Landeswährung umgerechnet.

2) Im Jahr 2014 ohne die besetzten Gebiete Krim und Sewastopol.

Tabelle VII/20.2 / Ukraine: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾²⁾		15.098	28.985	45.764	59.340	65.914	57.986	41.131
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Russland	1	41,7	35,5	36,5	35,3	32,4	30,2	23,3
China	2	0,9	5,0	2,0	7,6	9,3	10,3	9,9
Deutschland	3	8,1	9,4	7,6	8,3	8,0	8,8	9,9
Weißrussland	4	4,3	2,6	4,2	5,1	6,0	4,7	7,3
Polen	5	2,2	3,9	4,6	3,9	4,2	5,3	5,6
Vereinigte Staaten von Amerika	6	2,6	2,0	2,9	3,1	3,4	3,6	3,5
Italien	7	2,5	2,9	2,3	2,4	2,6	2,7	2,8
Ungarn	8	1,2	1,8	2,0	1,6	1,4	1,8	2,7
Türkei	9	1,1	1,7	2,1	1,8	2,3	2,4	2,4
Österreich	19	1,3	1,3	1,1	0,9	0,9	1,3	1,1

1) EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus der Landeswährung umgerechnet.

2) Im Jahr 2014 ohne die besetzten Gebiete Krim und Sewastopol.

Tabelle VII/20.3 / Ukraine: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾		4.164	14.283	33.739	39.052	41.945	42.100	37.645
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Zypern	1	9,7	9,7	22,4	26,5	32,1	32,7	29,9
Deutschland	2	6,2	32,6	15,8	14,7	11,1	10,8	12,5
Niederlande	3	9,3	5,4	10,5	9,7	9,4	9,6	11,1
Russland	4	7,4	4,9	7,6	7,2	6,9	7,4	5,9
Österreich	5	3,2	8,5	6,1	6,8	6,2	5,6	5,5
Vereinigtes Königreich	6	8,1	7,0	5,1	5,2	4,6	4,7	4,7
Britische Jungferninseln	7	5,0	4,4	3,2	3,3	3,6	4,3	4,4
Frankreich	8	1,0	0,5	5,3	4,5	3,2	3,1	3,5
Schweiz	9	4,2	2,7	1,9	1,9	2,0	2,3	3,0
Italien	10	1,9	0,7	2,2	1,9	1,9	2,2	2,2

1) Im Jahr 2014 ohne die besetzten Gebiete Krim und Sewastopol.

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

<http://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<http://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VII/21.1 / Ungarn: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾		30.525	50.588	72.024	80.684	80.612	80.945	83.398
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Deutschland	1	37,3	30,0	25,0	24,6	24,9	26,0	28,0
Österreich	2	8,7	5,6	4,9	5,6	5,7	5,6	5,6
Rumänien	3	2,0	3,8	5,4	6,1	5,9	5,7	5,5
Slowakei	4	1,0	2,9	5,3	5,9	5,9	5,4	5,0
Italien	5	5,9	5,6	5,5	5,0	4,6	4,8	4,7
Frankreich	6	5,2	5,3	5,0	4,6	4,6	4,5	4,6
Polen	7	2,1	3,2	3,7	3,8	3,8	3,9	3,9
Tschechische Republik	8	1,7	3,1	3,5	3,7	3,9	3,8	3,9
Vereinigtes Königreich	9	4,1	5,0	5,4	4,5	4,1	4,0	3,7
Niederlande	10	5,4	3,8	3,3	2,6	2,8	2,9	3,0

1) Seit 2004 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statischen Anhangs).

Tabelle VII/21.2 / Ungarn: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾		34.833	53.494	66.514	73.592	74.078	75.379	78.975
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Deutschland	1	25,5	27,5	23,9	23,8	24,6	25,0	25,1
Österreich	2	7,4	6,6	6,2	6,6	7,2	6,8	7,3
Russland	3	8,1	7,4	7,8	8,7	8,7	8,5	6,9
China	4	3,0	7,1	9,9	8,4	7,4	6,9	6,3
Slowakei	5	1,8	2,2	4,1	5,4	5,6	5,7	5,4
Polen	6	2,0	3,8	5,2	4,6	4,6	4,8	5,2
Frankreich	7	4,4	4,9	3,7	3,6	3,6	3,8	4,7
Tschechische Republik	8	2,0	2,8	3,2	3,4	3,5	4,1	4,5
Italien	9	7,5	4,8	4,3	4,5	4,4	4,4	4,4
Niederlande	10	2,2	4,3	4,6	4,2	4,0	3,8	4,1

1) Seit 2004 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statischen Anhangs).

Tabelle VII/21.3 / Ungarn: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾²⁾		21.048	46.670	67.999	66.009	78.892	78.617	.
Anteile in % (gereiht nach 2013)								
Deutschland	1	37,4	27,8	23,2	29,3	24,6	24,1	.
Luxemburg	2	1,1	3,5	8,1	6,4	13,6	12,9	.
Niederlande	3	14,6	14,9	17,5	18,3	12,3	11,4	.
Österreich	4	8,9	11,1	12,8	11,9	11,5	10,9	.
Vereinigtes Königreich	5	0,8	6,8	2,5	2,6	3,7	4,0	.
Frankreich	6	5,5	4,7	5,0	4,5	4,2	3,3	.
Schweiz	7	1,5	1,8	3,8	2,8	3,7	2,8	.
Belgien	8	2,1	1,9	3,3	3,1	2,6	2,4	.
Vereinigte Staaten von Amerika	9	7,6	3,9	4,4	3,3	2,8	2,2	.
Zypern	10	0,7	0,7	2,4	2,0	1,5	1,9	.

1) Ohne Zweckgesellschaften (SPE).

2) Seit 2008 auf Basis BPM6, BPM5 davor (beide nach "directional principle").

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

<http://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<http://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

VIII Bevölkerung Österreichs

Tabelle VIII/ 1.1 / Bevölkerung in Österreich nach Staatsangehörigkeit

	Rang	2001	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Österreichische Bevölkerung insgesamt, in 1.000		8.064	8.254	8.375	8.408	8.452	8.508	8.580
Anteile davon in % (gereiht nach 2014)								
Deutschland	1	0,93	1,22	1,72	1,79	1,87	1,94	1,98
Türkei	2	1,58	1,37	1,34	1,34	1,34	1,35	1,34
Serbien	3	1,53	1,52	1,32	1,31	1,32	1,32	1,33
Bosnien und Herzegowina	4	1,33	1,16	1,07	1,07	1,06	1,07	1,08
Rumänien	5	0,22	0,27	0,50	0,56	0,63	0,70	0,85
Kroatien	6	0,76	0,74	0,70	0,69	0,69	0,73	0,77
Ungarn	7	0,16	0,20	0,31	0,35	0,44	0,54	0,64
Polen	8	0,27	0,37	0,46	0,50	0,54	0,59	0,63
Slowakei	9	0,09	0,16	0,24	0,27	0,30	0,34	0,37
Russland	10	0,05	0,21	0,29	0,30	0,32	0,34	0,35
Italien	11	0,13	0,15	0,18	0,19	0,21	0,24	0,26
Kosovo	12	.	.	0,18	0,19	0,21	0,23	0,26
Mazedonien	13	0,18	0,21	0,22	0,22	0,23	0,24	0,24
Bulgarien	14	0,06	0,08	0,13	0,15	0,17	0,19	0,22
Afghanistan	15	0,03	0,04	0,08	0,11	0,15	0,16	0,19
Slowenien	16	0,09	0,09	0,10	0,10	0,11	0,13	0,16
Tschechische Republik	17	0,08	0,09	0,11	0,11	0,12	0,13	0,14
China	18	0,06	0,11	0,11	0,11	0,12	0,13	0,13
Vereinigtes Königreich	19	0,07	0,08	0,10	0,10	0,11	0,11	0,11
Ukraine	20	0,02	0,05	0,07	0,07	0,08	0,09	0,10
Albanien	45	0,02	0,02	0,02	0,02	0,02	0,02	0,02
Weißrussland	49	0,00	0,01	0,02	0,02	0,02	0,02	0,02
Lettland	54	0,00	0,00	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01
Litauen	57	0,00	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01
Montenegro	59	.	.	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01
Kasachstan	64	0,00	0,00	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01
Estland	82	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,01	0,01
EU-28		3,11	3,74	4,92	5,23	5,62	6,10	6,61
MOSOEL		6,44	6,56	7,10	7,34	7,66	8,08	8,58
NMS-11		1,73	2,00	2,56	2,77	3,04	3,38	3,81
NMS-5		0,69	0,91	1,22	1,34	1,52	1,73	1,93
Westbalkan		3,05	2,91	2,82	2,82	2,85	2,90	2,95
GUS		0,07	0,28	0,38	0,40	0,43	0,45	0,48

Anmerkung: Daten zu Jahresbeginn. Daten für Serbien beziehen sich auf Serbien und Montenegro bis 2006.

Quelle: Statistik Austria.

Tabelle VIII/ 1.2 / Ausländische Bevölkerung in Österreich nach Staatsangehörigkeit

	Rang	2001	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Ausländische Bevölkerung insgesamt, in 1.000		730	797	913	951	1.004	1.066	1.142
Anteile davon in % (gereiht nach 2014)								
Deutschland	1	10,31	12,61	15,78	15,86	15,71	15,46	14,87
Türkei	2	17,41	14,19	12,32	11,87	11,32	10,76	10,10
Serbien	3	16,84	15,74	12,10	11,61	11,08	10,55	10,00
Bosnien und Herzegowina	4	14,69	12,07	9,81	9,42	8,95	8,53	8,10
Rumänien	5	2,43	2,75	4,55	4,97	5,30	5,60	6,36
Kroatien	6	8,41	7,67	6,38	6,13	5,84	5,81	5,81
Ungarn	7	1,79	2,04	2,81	3,14	3,68	4,34	4,78
Polen	8	2,93	3,84	4,22	4,42	4,58	4,72	4,73
Slowakei	9	1,03	1,63	2,23	2,37	2,52	2,68	2,79
Russland	10	0,50	2,16	2,65	2,68	2,72	2,70	2,62
Italien	11	1,46	1,53	1,68	1,70	1,78	1,89	1,95
Kosovo	12	.	.	1,61	1,69	1,79	1,86	1,94
Mazedonien	13	1,98	2,17	2,04	1,98	1,93	1,89	1,82
Bulgarien	14	0,64	0,81	1,22	1,31	1,41	1,50	1,69
Afghanistan	15	0,28	0,39	0,73	0,98	1,23	1,31	1,46
Slowenien	16	0,96	0,90	0,88	0,90	0,96	1,06	1,18
Tschechische Republik	17	0,85	0,97	1,02	1,01	1,02	1,02	1,01
China	18	0,70	1,10	1,04	1,02	1,01	1,01	0,99
Vereinigtes Königreich	19	0,79	0,87	0,92	0,91	0,89	0,87	0,84
Ukraine	20	0,27	0,56	0,64	0,66	0,68	0,70	0,75
Albanien	45	0,22	0,19	0,17	0,16	0,17	0,17	0,18
Weißrussland	49	0,04	0,13	0,14	0,14	0,15	0,15	0,14
Lettland	54	0,02	0,05	0,07	0,09	0,10	0,11	0,11
Litauen	57	0,03	0,06	0,09	0,10	0,11	0,11	0,11
Montenegro	59	.	.	0,10	0,10	0,09	0,10	0,10
Kasachstan	64	0,01	0,03	0,05	0,06	0,07	0,08	0,09
Estland	82	0,01	0,02	0,03	0,04	0,04	0,04	0,04
EU-28		34,31	38,77	45,10	46,19	47,26	48,65	49,65
MOSOEL		71,08	67,99	65,13	64,84	64,51	64,48	64,46
NMS-11		19,11	20,75	23,51	24,48	25,56	26,99	28,61
NMS-5		7,57	9,38	11,16	11,84	12,76	13,82	14,49
Westbalkan		33,73	30,17	25,82	24,96	24,01	23,11	22,14
GUS		0,82	2,89	3,49	3,53	3,62	3,63	3,61

Anmerkung: Daten zu Jahresbeginn. Daten für Serbien beziehen sich auf Serbien und Montenegro bis 2006.

Quelle: Statistik Austria.

IX Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte in Österreich

Tabelle IX/ 1.1 / Unselbständig Beschäftigte nach Nationalität

	Rang	2000	2008	2010	2011	2012	2013	2014
Beschäftigte insgesamt, in 1.000		.	3.389	3.360	3.422	3.465	3.483	3.503
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Deutschland	1	.	2,15	2,38	2,48	2,51	2,55	2,56
Jugoslawien (ehem.)	2	.	2,91	2,58	2,45	2,30	2,18	2,04
Ungarn	3	.	0,63	0,77	1,01	1,38	1,66	1,86
Türkei	4	.	1,65	1,62	1,64	1,61	1,60	1,56
Bosnien und Herzegowina	5	.	0,94	0,96	0,99	1,02	1,04	1,07
Rumänien	6	.	0,45	0,51	0,58	0,64	0,69	0,93
Polen	7	.	0,47	0,52	0,63	0,76	0,84	0,89
Slowakei	8	.	0,26	0,31	0,40	0,54	0,64	0,72
Kroatien	9	.	0,45	0,48	0,50	0,51	0,53	0,58
Serbien und Montenegro	10	.	0,30	0,39	0,45	0,49	0,54	0,58
Slowenien	11	.	0,17	0,18	0,23	0,30	0,37	0,43
Italien	12	.	0,20	0,23	0,24	0,26	0,29	0,32
Tschechische Republik	13	.	0,15	0,16	0,20	0,25	0,29	0,31
Bulgarien	14	.	0,08	0,10	0,11	0,12	0,13	0,20
Mazedonien	15	.	0,11	0,12	0,14	0,15	0,15	0,16
Russland	16	.	0,08	0,11	0,12	0,13	0,14	0,15
Philippinen	17	.	0,11	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12
China	18	.	0,08	0,09	0,10	0,10	0,11	0,11
Indien	19	.	0,08	0,08	0,09	0,09	0,10	0,10
Ukraine	22	.	0,05	0,06	0,07	0,07	0,08	0,09
Tschechoslowakei (ehem.)	26	.	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Kosovo	27	.	0,00	0,02	0,03	0,04	0,06	0,07
Albanien	36	.	0,02	0,02	0,03	0,03	0,03	0,03
Litauen	52	.	0,00	0,01	0,01	0,01	0,01	0,02
Weißrussland	54	.	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01
Lettland	55	.	0,00	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01
UdSSR (jetzt: Russland)	66	.	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01
Estland	84	.	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Kasachstan	87	.	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
EU-28		.	5,49	6,15	6,93	7,87	8,63	9,47
MOSOEL		.	8,85	9,05	9,70	10,49	11,12	11,82
NMS-11		.	2,77	3,14	3,77	4,63	5,27	6,04
NMS-5		.	1,79	2,04	2,56	3,33	3,88	4,29
Westbalkan		.	4,27	4,10	4,08	4,03	4,00	3,96
GUS		.	0,15	0,19	0,21	0,23	0,25	0,26

Anmerkung: Ländergruppen schließen auch ehemalige Länder ein (Jugoslawien, Tschechoslowakei, UdSSR). Serbien und Montenegro sind zusammengefasst.

Quelle: BALI, Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz.

Tabelle IX/ 1.2 / Unselbständig Beschäftigte aus dem Ausland nach Nationalität

	Rang	2000	2008	2010	2011	2012	2013	2014
Ausländische Beschäftigte, in 1.000		.	437	451	489	527	557	589
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Deutschland	1	.	16,70	17,75	17,35	16,51	15,93	15,22
Jugoslawien (ehem.)	2	.	22,54	19,23	17,12	15,14	13,62	12,16
Ungarn	3	.	4,86	5,76	7,07	9,10	10,41	11,07
Türkei	4	.	12,78	12,03	11,45	10,57	9,98	9,28
Bosnien und Herzegowina	5	.	7,28	7,17	6,95	6,68	6,52	6,35
Rumänien	6	.	3,45	3,82	4,08	4,22	4,34	5,56
Polen	7	.	3,65	3,84	4,40	5,02	5,24	5,31
Slowakei	8	.	2,02	2,28	2,83	3,56	4,02	4,27
Kroatien	9	.	3,48	3,56	3,48	3,37	3,34	3,48
Serbien und Montenegro	10	.	2,30	2,94	3,14	3,23	3,39	3,47
Slowenien	11	.	1,33	1,35	1,58	1,98	2,32	2,58
Italien	12	.	1,51	1,69	1,70	1,73	1,82	1,90
Tschechische Republik	13	.	1,16	1,22	1,41	1,64	1,80	1,87
Bulgarien	14	.	0,62	0,71	0,76	0,78	0,81	1,19
Mazedonien	15	.	0,83	0,93	0,96	0,96	0,97	0,97
Russland	16	.	0,62	0,79	0,86	0,87	0,89	0,88
Philippinen	17	.	0,88	0,86	0,81	0,76	0,72	0,69
China	18	.	0,64	0,70	0,70	0,69	0,67	0,67
Indien	19	.	0,62	0,63	0,62	0,61	0,60	0,60
Ukraine	22	.	0,37	0,45	0,47	0,49	0,51	0,52
Tschechoslowakei (ehem.)	26	.	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Kosovo	27	.	0,00	0,11	0,21	0,29	0,37	0,44
Albanien	36	.	0,19	0,18	0,18	0,17	0,17	0,17
Litauen	52	.	0,04	0,05	0,07	0,09	0,09	0,09
Weißrussland	54	.	0,06	0,07	0,08	0,08	0,08	0,08
Lettland	55	.	0,03	0,04	0,05	0,07	0,08	0,08
UdSSR (jetzt: Russland)	66	.	0,10	0,08	0,07	0,07	0,06	0,05
Estland	84	.	0,01	0,02	0,02	0,03	0,03	0,03
Kasachstan	87	.	0,01	0,02	0,02	0,02	0,02	0,02
EU-28		.	42,55	45,82	48,48	51,76	53,99	56,37
MOSOEL		.	68,59	67,37	67,90	68,98	69,56	70,36
NMS-11		.	21,50	23,37	26,39	30,41	32,99	35,96
NMS-5		.	13,88	15,17	17,94	21,87	24,29	25,54
Westbalkan		.	33,14	30,56	28,55	26,48	25,03	23,56
GUS		.	1,17	1,41	1,50	1,53	1,56	1,56

Anmerkung: Ländergruppen schließen auch ehemalige Länder ein (Jugoslawien, Tschechoslowakei, UdSSR). Serbien und Montenegro sind zusammengefasst.

Quelle: BALI, Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz.

X Österreichs Primär- und Sekundäreinkommen laut Zahlungsbilanz

Tabelle X/ 1.1 / Einnahmen aus Primäreinkommen nach Partnerländern

	Rang	2000	2006	2010	2011	2012	2013	2014
Credit insgesamt, Mio. EUR		.	27.953	30.046	35.464	33.525	28.528	28.785
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Deutschland	1	.	16,45	15,92	13,54	13,06	13,34	13,97
Schweiz	2	.	4,35	12,06	19,99	13,91	9,15	9,45
Tschechische Republik	3	.	3,81	5,79	4,62	5,30	4,98	6,24
Niederlande	4	.	4,10	4,01	3,87	4,08	3,88	4,27
Luxemburg	5	.	3,12	2,17	2,02	0,86	3,21	3,10
Vereinigte Staaten von Amerika	6	.	6,25	2,60	3,40	3,44	2,87	3,08
Frankreich	7	.	2,96	2,99	2,51	2,98	3,00	2,99
Vereinigtes Königreich	8	.	5,59	3,11	2,72	2,36	3,10	2,93
Russland	9	.	1,82	2,82	3,80	4,18	2,57	2,92
Rumänien	10	.	3,52	4,16	2,88	2,61	3,32	2,90
EU-28		.	66,78	59,73	49,87	56,30	56,46	56,63
MOSOEL		.	24,99	27,02	23,80	26,50	26,49	26,58
NMS-11		.	20,94	21,46	16,93	18,73	20,57	20,34
NMS-5		.	13,65	13,27	10,20	12,21	13,20	13,20
Westbalkan		.	0,53	0,47	1,29	1,04	1,25	1,58
GUS		.	3,15	4,33	5,27	5,72	3,83	3,78

Quelle: OeNB.

Tabelle X/ 1.2 / Einnahmen aus Vermögenseinkommen nach Partnerländern

	Rang	2000	2006	2010	2011	2012	2013	2014
Credit insgesamt, Mio. EUR		.	25.024	26.868	32.244	30.158	25.112	25.393
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Deutschland	1	.	16,07	15,33	12,87	12,36	12,51	13,25
Schweiz	2	.	3,30	11,78	20,43	13,73	8,27	8,57
Tschechische Republik	3	.	4,24	6,45	5,07	5,88	5,65	7,06
China	4	.	0,44	4,11	4,37	4,04	4,94	4,93
Niederlande	5	.	4,54	4,40	4,21	4,47	4,34	4,78
Luxemburg	6	.	3,48	2,43	2,22	0,95	3,65	3,52
Frankreich	7	.	3,28	3,27	2,73	3,27	3,37	3,37
Vereinigte Staaten von Amerika	8	.	6,98	3,22	3,38	3,72	3,13	3,36
Russland	9	.	2,03	3,15	4,18	4,65	2,92	3,31
Vereinigtes Königreich	10	.	6,25	3,44	2,97	2,59	3,49	3,30
EU-28		.	72,10	63,92	52,53	60,11	61,12	61,28
MOSOEL		.	27,87	30,16	26,13	29,40	30,01	30,07
NMS-11		.	23,34	23,94	18,58	20,76	23,29	22,99
NMS-5		.	15,20	14,78	11,17	13,52	14,92	14,89
Westbalkan		.	0,59	0,52	1,42	1,16	1,42	1,79
GUS		.	3,52	4,84	5,80	6,35	4,35	4,28

Anmerkung: Vermögenseinkommen - OeNB-Schätzungen.

Quelle: OeNB.

Tabelle X/ 2.1 / Einnahmen aus Arbeitnehmerentgelten nach Partnerländern

	Rang	2000	2006	2010	2011	2012	2013	2014
Credit insgesamt, Mio. EUR		.	1.668	1.904	2.024	2.066	2.115	2.156
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Deutschland	1	.	33,39	32,72	30,39	29,48	29,55	29,45
Schweiz	2	.	23,44	24,05	24,70	25,17	25,20	25,14
Liechtenstein	3	.	21,16	20,01	21,54	21,83	21,84	21,75
Italien	4	.	1,32	1,37	1,33	1,36	1,32	1,35
Niederlande	5	.	0,00	0,42	0,40	0,44	0,43	0,42
Vereinigtes Königreich	6	.	0,00	0,42	0,30	0,34	0,38	0,37
Norwegen	7	.	0,00	0,00	0,30	0,34	0,33	0,32
Belgien	8	.	0,00	0,37	0,25	0,24	0,24	0,23
Slowakei	9	.	0,12	0,21	0,25	0,24	0,24	0,23
Ungarn	10	.	0,18	0,21	0,20	0,19	0,24	0,23
EU-28		.	35,49	36,66	33,94	32,91	33,00	32,88
MOSOEL		.	0,78	0,74	0,69	0,68	0,71	0,70
NMS-11		.	0,78	0,74	0,69	0,68	0,71	0,70
NMS-5		.	0,78	0,74	0,69	0,68	0,71	0,70
Westbalkan		.	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
GUS		.	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00

Anmerkung: OeNB-Schätzungen.

Quelle: OeNB.

Tabelle X/ 2.2 / Ausgaben für Arbeitnehmerentgelte nach Partnerländern

	Rang	2000	2006	2010	2011	2012	2013	2014
Debit insgesamt, Mio. EUR		.	1.118	1.523	1.878	1.962	1.996	2.083
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Deutschland	1	.	28,53	39,59	35,57	35,68	35,77	35,91
Ungarn	2	.	14,85	18,25	21,14	21,20	21,24	21,27
Slowakei	3	.	3,31	6,50	7,72	7,70	7,72	7,73
Tschechische Republik	4	.	4,83	4,66	4,95	4,99	5,01	5,04
Slowenien	5	.	3,58	4,53	4,85	4,89	4,91	4,94
Polen	6	.	1,97	2,56	3,57	3,52	3,51	3,46
Rumänien	7	.	1,43	3,61	3,57	3,57	3,51	3,46
Italien	8	.	2,15	2,63	2,72	2,70	2,71	2,74
Bosnien und Herzegowina	9	.	3,58	2,17	1,86	1,83	1,85	1,82
Serbien	10	.	2,68	2,30	1,81	1,78	1,75	1,73
EU-28		.	69,59	88,05	89,46	89,55	89,63	89,82
MOSOEL		.	47,05	50,30	54,47	54,49	54,46	54,34
NMS-11		.	32,56	42,42	47,92	48,01	48,00	47,96
NMS-5		.	28,53	36,51	42,23	42,30	42,38	42,44
Westbalkan		.	6,80	5,19	4,47	4,38	4,41	4,37
GUS		.	0,98	1,25	0,96	0,97	0,95	0,91

Anmerkung: OeNB-Schätzungen.

Quelle: OeNB.

Tabelle X/ 3.1 / Einnahmen aus Sekundäreinkommen nach Partnerländern

	Rang	2000	2006	2010	2011	2012	2013	2014
Credit insgesamt, Mio. EUR		.	1.786	2.196	2.424	2.547	2.538	2.420
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Deutschland	1	.	39,98	43,26	38,53	37,69	37,63	40,66
Schweiz	2	.	8,62	8,83	10,02	8,28	11,15	10,00
Ungarn	3	.	3,64	5,24	6,72	6,64	6,78	7,15
Italien	4	.	2,41	3,32	5,98	8,17	6,30	3,06
Slowakei	5	.	0,84	2,14	2,60	2,55	2,68	2,69
Tschechische Republik	6	.	1,40	2,09	2,39	2,36	2,44	2,15
Slowenien	7	.	1,06	1,68	1,82	1,92	2,17	2,02
Rumänien	8	.	0,34	1,37	1,61	1,85	1,65	1,74
Polen	9	.	0,67	1,37	1,69	1,61	1,42	1,45
Vereinigte Staaten von Amerika	10	.	2,07	1,82	1,36	1,26	1,22	1,36
EU-28		.	57,61	68,12	69,14	69,77	68,24	68,68
MOSOEL		.	12,15	16,76	19,72	19,75	20,09	20,29
NMS-11		.	8,68	14,71	17,74	17,79	17,97	18,06
NMS-5		.	7,61	12,52	15,22	15,08	15,48	15,45
Westbalkan		.	1,62	1,37	1,36	1,33	1,54	1,57
GUS		.	0,28	0,32	0,29	0,31	0,28	0,29

Quelle: OeNB.

Tabelle X/ 3.2 / Ausgaben für Sekundäreinkommen nach Partnerländern

	Rang	2000	2006	2010	2011	2012	2013	2014
Debet insgesamt, Mio. EUR		.	4.535	5.185	5.441	5.736	6.375	5.973
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Deutschland	1	.	13,16	11,76	11,65	10,93	10,70	11,67
Bosnien und Herzegowina	2	.	2,82	3,07	3,14	3,07	2,87	3,30
Serbien	3	.	4,83	3,84	3,20	3,12	3,45	3,25
Schweiz	4	.	2,49	2,62	3,36	3,19	2,85	3,08
Türkei	5	.	2,89	2,53	2,59	2,46	2,37	2,66
Ungarn	6	.	1,94	2,06	2,06	1,83	1,51	1,76
Kosovo	7	.	0,00	0,08	0,64	0,65	0,56	1,54
Kroatien	8	.	1,28	1,47	1,54	1,48	1,40	1,52
Polen	9	.	1,96	2,45	1,64	1,50	1,21	1,42
Italien	10	.	0,99	1,27	2,35	5,07	4,55	1,22
EU-28		.	26,28	26,79	26,36	27,53	26,18	23,99
MOSOEL		.	20,84	21,50	20,36	19,26	18,34	19,87
NMS-11		.	9,81	11,32	10,07	9,14	8,42	8,37
NMS-5		.	8,00	8,93	7,65	6,76	6,12	5,88
Westbalkan		.	7,89	7,39	7,41	7,37	7,26	8,52
GUS		.	0,24	0,27	0,29	0,30	0,28	0,32

Quelle: OeNB.

Tabelle X/ 4.1 / Einnahmen aus Gastarbeiterüberweisungen nach Partnerländern

	Rang	2000	2006	2010	2011	2012	2013	2014
Credit insgesamt, Mio. EUR		.	331	345	312	291	287	281
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Deutschland	1	.	55,29	53,62	54,81	47,77	47,74	47,33
Schweiz	2	.	11,78	11,88	10,90	16,49	16,38	15,66
Vereinigte Staaten von Amerika	3	.	6,34	5,80	5,13	4,47	4,53	4,63
Australien	4	.	3,02	3,48	3,21	4,12	4,18	4,27
Vereinigtes Königreich	5	.	3,93	3,48	4,49	4,12	4,18	4,27
Spanien	6	.	1,81	1,74	1,28	2,75	2,79	2,85
Südafrika	7	.	1,51	2,03	1,60	2,41	2,44	2,49
Frankreich	8	.	1,51	1,74	1,92	1,72	1,74	1,78
Kanada	9	.	1,51	1,74	1,28	1,37	1,39	1,42
Niederlande	10	.	0,91	0,87	1,60	1,37	1,39	1,42
EU-28		.	69,18	67,83	70,51	63,92	63,76	63,70
MOSOEL		.	0,30	0,29	1,60	1,72	1,74	1,78
NMS-11		.	0,30	0,29	1,28	1,37	1,39	1,42
NMS-5		.	0,30	0,29	0,96	1,03	1,05	1,07
Westbalkan		.	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
GUS		.	0,00	0,00	0,32	0,34	0,35	0,36

Anmerkung: OeNB-Schätzungen.

Quelle: OeNB.

Tabelle X/ 4.2 / Ausgaben für Gastarbeiterüberweisungen nach Partnerländern

	Rang	2000	2006	2010	2011	2012	2013	2014
Debit insgesamt, Mio. EUR		.	712	735	725	725	733	772
Anteile in % (gereiht nach 2014)								
Serbien	1	.	20,08	12,24	11,31	11,86	12,14	12,05
Bosnien und Herzegowina	2	.	5,76	10,61	11,17	11,72	11,87	11,79
Ungarn	3	.	10,67	11,16	10,48	9,79	9,55	10,23
Deutschland	4	.	8,99	8,44	9,52	10,07	10,23	10,10
Türkei	5	.	10,25	8,71	9,38	9,79	9,96	9,97
Polen	6	.	10,96	10,88	9,79	9,10	8,87	9,46
Slowakei	7	.	9,69	10,07	8,83	8,14	7,78	6,74
Kroatien	8	.	2,95	4,35	4,55	4,83	4,91	4,92
Rumänien	9	.	1,54	1,77	2,21	2,21	2,32	4,66
Tschechische Republik	10	.	10,11	9,39	7,86	7,17	6,82	4,02
EU-28		.	58,85	61,09	59,31	57,52	56,62	56,87
MOSOEL		.	84,13	83,54	80,97	80,14	80,08	80,31
NMS-11		.	46,77	48,84	45,38	42,90	41,88	42,36
NMS-5		.	41,99	42,31	38,07	35,31	34,11	31,61
Westbalkan		.	26,54	25,03	25,10	26,21	26,88	26,68
GUS		.	0,56	0,95	1,10	1,24	1,36	1,30

Anmerkung: OeNB-Schätzungen.

Quelle: OeNB.

XI Studierende in Österreich nach Herkunftsländern

Tabelle XI/1.1 / Studierende in Österreich

	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Studierende in Österreich insgesamt, in 1.000	242,6	247,0	328,0	338,7	348,0	350,2	359,1
Anteile in % (gereiht nach 2014)							
Deutschland	2,62	4,73	8,34	9,05	9,43	9,59	9,57
Italien	2,96	2,60	2,39	2,38	2,41	2,48	2,57
Bosnien und Herzegowina	0,42	1,14	0,87	0,87	0,96	1,00	1,13
Türkei	0,70	1,08	1,21	1,30	1,31	1,21	1,08
Ungarn	0,52	0,51	0,57	0,57	0,65	0,76	0,80
Kroatien	0,39	0,53	0,59	0,58	0,61	0,69	0,76
Serbien	0,00	0,00	0,57	0,58	0,64	0,67	0,73
Bulgarien	0,70	0,64	0,54	0,57	0,61	0,63	0,60
Russland	0,16	0,20	0,31	0,35	0,43	0,46	0,54
Rumänien	0,20	0,31	0,50	0,55	0,56	0,56	0,51
Slowakei	0,54	0,54	0,52	0,50	0,50	0,50	0,51
Polen	0,42	0,61	0,56	0,53	0,52	0,50	0,49
Ukraine	0,09	0,22	0,31	0,34	0,40	0,41	0,46
Slowenien	0,24	0,24	0,27	0,26	0,26	0,29	0,30
Kosovo	0,00	0,00	0,13	0,16	0,21	0,25	0,29
Tschechische Republik	0,19	0,23	0,22	0,23	0,22	0,23	0,23
Mazedonien	0,06	0,13	0,12	0,12	0,13	0,13	0,13
Albanien	0,06	0,09	0,11	0,12	0,12	0,12	0,13
Kasachstan	0,01	0,02	0,02	0,03	0,05	0,08	0,10
Weißrussland	0,02	0,04	0,05	0,06	0,07	0,07	0,08
Litauen	0,02	0,03	0,05	0,05	0,05	0,05	0,05
Montenegro	0,00	0,00	0,01	0,02	0,03	0,03	0,04
MOSOEL	4,77	6,57	7,59	7,88	8,40	8,71	9,03
NMS-11	3,25	3,66	3,86	3,91	4,04	4,26	4,32
NMS-5	1,92	2,12	2,13	2,09	2,15	2,27	2,32
Westbalkan	0,54	1,35	1,81	1,88	2,09	2,21	2,46
GUS	0,27	0,47	0,70	0,79	0,95	1,03	1,17

Anmerkung: Ordentliche und außerordentliche Studierende an öffentlichen Universitäten, Fachhochschulen und Privatuniversitäten im Wintersemester (einschließlich Studierende, die an Mobilitätsprogrammen teilnehmen).

Im Jahr 2000 nur Studierende an öffentlichen Universitäten.

Die Auswahl der Herkunftsländer beschränkt sich auf die MOSOEL sowie die zahlenstärksten Herkunftsländer Deutschland und Italien.

Quelle: Datenmeldungen der Universitäten auf Basis Universitäts-Studienevidenzverordnung zum jeweiligen Stichtag.

Datenprüfung und Datenaufbereitung: BMWFW, Abt. IV/9.

Tabelle XI/1.2 / Studierende aus dem Ausland in Österreich

	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Studierende aus dem Ausland in Österreich, in 1.000	35,7	46,2	74,1	80,5	87,2	90,1	94,6
Anteile in % (gereiht nach 2014)							
Deutschland	17,77	25,30	36,92	38,07	37,66	37,29	36,35
Italien	20,08	13,87	10,59	10,01	9,62	9,63	9,76
Bosnien und Herzegowina	2,83	6,07	3,84	3,67	3,82	3,91	4,30
Türkei	4,78	5,79	5,37	5,48	5,25	4,70	4,11
Ungarn	3,55	2,71	2,52	2,39	2,59	2,95	3,03
Kroatien	2,68	2,83	2,59	2,45	2,42	2,69	2,90
Serbien	0,00	0,00	2,51	2,46	2,56	2,60	2,77
Bulgarien	4,72	3,41	2,37	2,41	2,42	2,44	2,30
Russland	1,12	1,05	1,38	1,48	1,72	1,81	2,03
Rumänien	1,36	1,67	2,20	2,31	2,25	2,17	1,95
Slowakei	3,70	2,88	2,30	2,11	2,01	1,95	1,93
Polen	2,84	3,28	2,49	2,24	2,07	1,93	1,86
Ukraine	0,59	1,17	1,37	1,45	1,59	1,58	1,74
Slowenien	1,64	1,28	1,18	1,08	1,03	1,12	1,14
Kosovo	0,00	0,00	0,59	0,67	0,84	0,98	1,11
Tschechische Republik	1,30	1,21	0,96	0,96	0,88	0,88	0,86
Mazedonien	0,40	0,67	0,55	0,52	0,53	0,51	0,51
Albanien	0,42	0,46	0,48	0,49	0,49	0,48	0,51
Kasachstan	0,04	0,10	0,11	0,15	0,20	0,31	0,39
Weißrussland	0,11	0,22	0,23	0,25	0,27	0,29	0,29
Litauen	0,13	0,16	0,23	0,21	0,20	0,20	0,19
Montenegro	0,00	0,00	0,07	0,08	0,11	0,12	0,14
MOSOEL	32,34	35,11	33,60	33,13	33,53	33,86	34,29
NMS-11	22,05	19,58	17,11	16,43	16,14	16,58	16,38
NMS-5	13,03	11,34	9,45	8,78	8,59	8,83	8,81
Westbalkan	3,65	7,21	8,03	7,89	8,36	8,60	9,35
GUS	1,86	2,53	3,09	3,33	3,78	3,99	4,46

Anmerkung: Ordentliche und außerordentliche Studierende an öffentlichen Universitäten, Fachhochschulen und Privatuniversitäten im Wintersemester (einschließlich Studierende, die an Mobilitätsprogrammen teilnehmen).

Im Jahr 2000 nur Studierende an öffentlichen Universitäten.

Die Auswahl der Herkunftsländer beschränkt sich auf die MOSOEL sowie die zahlenstärksten Herkunftsländer Deutschland und Italien.

Quelle: Datenmeldungen der Universitäten auf Basis Universitäts-Studienevidenzverordnung zum jeweiligen Stichtag.
Datenprüfung und Datenaufbereitung: BMWFW, Abt. IV/9.

SHORT LIST OF THE MOST RECENT WIIW PUBLICATIONS

(AS OF JULY 2015)

For current updates and summaries see also wiiw's website at www.wiiw.ac.at

AUFWIND IM WESTEN MITTEL-, OST- UND SÜDOSTEUROPAS: WICHTIGE WACHSTUMSIMPULSE FÜR ÖSTERREICH

by Mario Holzner

wiiw Forschungsbericht 1, Juli 2015

75 pages including 95 Tables and 18 Figures

hardcopy: EUR 8.00 (PDF: free download from wiiw's website)

WIIW MONTHLY REPORT 6/15

ed. by Vasily Astrov and Sándor Richter

- › Graph of the month: Income inequality in EU regions
- › Opinion corner: New president elected in Poland: what are the consequences?
- › Job-skill mismatch patterns in EU labour markets: migrants versus natives
- › Occupations wanted: the role of migrants and the potential of foreign students in the EU
- › Income inequality, health and social outcomes in the EU regions
- › Recommended reading
- › Statistical Annex: Monthly and quarterly statistics for Central, East and Southeast Europe

wiiw, June 2015

47 pages including 4 Tables and 27 Figures

(exclusively for Members of wiiw)

RECOVERY IN THE NMS, DECLINE IN THE CIS

by Gábor Hunya. Database and layout by Monika Schwarzhappel

wiiw FDI Report, Central, East and Southeast Europe, June 2015

141 pages including 103 Tables and 13 Figures

hardcopy: EUR 70.00 (PDF: EUR 65.00)

WHAT DETERMINES SMES' FUNDING OBSTACLES TO BANK LOANS AND TRADE CREDITS? A COMPARATIVE ANALYSIS OF EU-15 AND NMS-13 COUNTRIES

by Sandra Leitner and Robert Stehrer

wiiw Working Papers, No. 114, May 2015

35 pages including 6 Tables and 4 Figures

hardcopy: EUR 8.00 (PDF: free download from wiiw's website)

EFFECTS OF INCOME INEQUALITY ON POPULATION HEALTH AND SOCIAL OUTCOMES AT THE REGIONAL LEVEL IN THE EU**DIFFERENCES AND SIMILARITIES BETWEEN CEE AND NON-CEE EU REGIONS**

by Sebastian Leitner

wiiw Working Papers, No. 113, May 2015

35 pages including 24 Tables and 7 Figures

hardcopy: EUR 8.00 (PDF: free download from wiiw's website)

WIIW MONTHLY REPORT 5/15

edited by Vasily Astrov and Sándor Richter

- › Graph of the month: GDP and railways in Europe: historical data
- › Opinion corner: What are the Slovak and Slovene reservations against the Greek bailout?
- › Regional heterogeneity in the Danube Region
- › Trade integration along the river Danube
- › Labour market and migration in the Danube Region
- › Recommended reading
- › Statistical Annex: Monthly and quarterly statistics for Central, East and Southeast Europe

wiiw, May 2015

43 pages including 1 Table and 33 Figures

(exclusively for wiiw Members)

POLICY OPTIONS FOR ECONOMIC GROWTH AND COMPETITIVENESS OF KOSOVO

by Mario Holzner

wiiw Policy Notes and Reports, No. 15, May 2015

13 pages including 11 Figures

hardcopy: EUR 8.00 (PDF: free download from wiiw's website)

THE GREAT COLLAPSE IN VALUE ADDED TRADE

by Arne J. Nagengast and Robert Stehrer

wiiw Working Papers, No. 112, April 2015

22 pages including 7 Tables and 3 Figures

hardcopy: EUR 8.00 (PDF: free download from wiiw's website)

WIIW MONTHLY REPORT 4/15

edited by Vasily Astrov and Sándor Richter

- › Graph of the month: Per capita GDP in Ukraine and Poland, 1991-2013
- › Opinion corner: Is the EU Danube Region Strategy helpful?
- › Implications of EU integration for Ukraine's foreign trade

- › How to attract FDI to Ukraine after stabilisation?
- › Supporting industrial and regional economic development in Ukraine
- › Recommended reading
- › Statistical Annex: Monthly and quarterly statistics for Central, East and Southeast Europe
wiiw, April 2015
45 pages including 2 Tables and 29 Figures
(exclusively for Members of wiiw)

WIIW MONTHLY REPORT 3/15

edited by Vasily Astrov and Sándor Richter

- › Graph of the month: Direct cost shares of selected business services in manufacturing
- › Opinion corner: Financial assistance to Ukraine: Will it Help?
- › Specialisation in manufacturing and business services in the EU, with a particular focus on the new Member States
- › The use of services in European manufacturing
- › The role of business services linkages for manufacturing performance in EU Member States
- › Recommended reading
- › Statistical Annex: Monthly and quarterly statistics for Central, East and Southeast Europe
wiiw, March 2015
41 pages including 2 Tables and 26 Figures
(exclusively for Members of wiiw)

A TIME OF MODERATE EXPECTATIONS

by Leon Podkaminer, Sándor Richter, Amat Adarov, Vasily Astrov and Serkan Çiçek, Mario Holzner et al.

wiiw Forecast Report. Economic Analysis and Outlook for Central, East and Southeast Europe,
Spring 2015
wiiw, March 2015
143 pages including 34 Tables, 29 Figures and 2 Boxes
hardcopy: EUR 80.00 (PDF: EUR 65.00)

WHAT DETERMINES SMES' FUNDING OBSTACLES TO BANK LOANS AND TRADE CREDITS? A COMPARATIVE ANALYSIS OF EU-15 AND NMS-13 COUNTRIES

by Sandra Leitner and Robert Stehrer

wiiw Working Papers, No. 112, February 2015
35 pages including 6 Tables and 4 Figures
hardcopy: EUR 8.00 (PDF: free download from wiiw's website)

IMPRESSUM

Herausgeber, Verleger, Eigentümer und Hersteller:

Verein „Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche“ (wiiw),
Wien 6, Rahlgasse 3

ZVR-Zahl: 329995655

Postanschrift: A 1060 Wien, Rahlgasse 3, Tel: [+431] 533 66 10, Telefax: [+431] 533 66 10 50
Internet Homepage: www.wiiw.ac.at

Nachdruck nur auszugsweise und mit genauer Quellenangabe gestattet.

P.b.b. Verlagspostamt 1060 Wien

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz: Medieninhaber (Verleger): Verein "Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche", A 1060 Wien, Rahlgasse 3. Vereinszweck: Analyse der wirtschaftlichen Entwicklung der zentral- und osteuropäischen Länder sowie anderer Transformationswirtschaften sowohl mittels empirischer als auch theoretischer Studien und ihre Veröffentlichung; Erbringung von Beratungsleistungen für Regierungs- und Verwaltungsstellen, Firmen und Institutionen.



wiiw.ac.at